Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 236 — Schriftleitung, Verlag und Druckerei Merseburg, Kleine Ritterstraße 3, Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung — Merseburg, Sonnabend, den 9. Oktober 1937 — Monatl. Bezugspreis 2,10 frei Haus (einschl. 25 Pf Beförderung) d. Post 2,30 RM (einschl. 35,4 Pf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf Bestellg. — Abholerkarte halbmon. 0,90 RM — Geschäftsstellen: Merseburg, Ritterstraße 3, Leuna, Industriestraße 1. — Einzelpreis 15 Pfg.

Eine Erklärung der britischen Admiralität

„Basilisk" garnicht angegriffen

Valencia verbreitete die falsche Nachricht von dem Unterseeboots-Angriff

Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität hat kein U-Bootangriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk" stattgefunden. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund einer neuen genauen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß kein U-Bootangriff auf HMS. „Basilisk" unternommen worden ist."

Zu der Mitteilung der Londoner Admiralität, daß die „Basilisk" nicht von einem U-Boot angegriffen worden ist, schreibt die „Action Francaise", die ganze Affäre sei aus der überspitzten Einbildung einiger englischer Matrosen entstanden. Das habe jedoch die französische sowjetfreundliche Presse nicht gehindert, ohne die Ergebnisse der offiziellen Untersuchung abzuwarten, wieder einmal Italien anzuklagen. „Um zum Krieg zu treiben, sind alle Vorwürfe gut", schließt das Blatt.

Der „Jour" erklärt, es sei also Valencia, das wieder einmal diese falsche Nachricht erfunden habe. Die Valencia-Bolschewisten oder ihre Sowjetratgeber seien noch weitergegangen als man habe annehmen können: Sie selbst hätten diese Nachricht aufgebracht, sie selbst hätten die Geschichte von dem Leuchtturm von San Antonio erfunden, um die im Gange befindlichen englisch-französisch-italienischen Verhandlungen zu verhindern, deren Ziel die Wiederherstellung des Friedens im Mittelmeer sei.

„Kolonien an Deutschland"

Italiens Blätter unterstützen deutsche Forderungen.

Unter der Ueberschrift „Kolonien an Deutschland" betont die in Kolonialfragen führende italienische Zeitschrift „Missione Coloniale" in einem bemerkenswerten Leitartikel, daß die Welt sowohl politisch als auch historisch wahrhaft taub sein müsse, da sie den wiederholten und berechtigten Forderungen Deutschlands auf Rückerstattung seiner Kolonien kein Gehör geschenkt hat. Man hatte in den letzten Jahren stets behauptet, daß die Probleme der Völker, die keine Kolonien besitzen, aber eines größeren Raumes bedürfen, an zuständiger Stelle, d. h. in Genf, behandelt werden müßten, wo jede Forderung wohlwollend aufgenommen und zu recht behandelt werden würde. Italien sei während des äthiopischen Konflikts von 52 Staaten „verurteilt" und mit Sanktionen bedacht worden, weil es nicht ausschließlich diesen Weg eingehalten habe. Deutschland habe wenige Monate nach dem Inkrafttreten der Sanktionen einen formellen Antrag auf eine Neuverteilung der Kolonialgebiete gestellt, die die Reichsregierung als eine Voraussetzung für eine Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit Genf bezeichnete. Einige Völkerbundsmitglieder, darunter Südafrika, hätten den Antrag unterstützt. „Dies geschah im Frühsommer 1936. Inzwischen sind 15 Monate verflossen, ohne daß (wie das Blatt betont) irgendetwas geschehen ist."

Um die Neunmächtekonferenz

Alle Anschuldigungen zurückgewiesen

Japanische Regierungserklärung zum amarikanischen Schritt im Fernostkonflikt

Die japanische Presse veröffentlicht eine Regierungserklärung, die die besondere Genehmigung des Kaisers erhalten haben soll. Die Erklärung befaßt sich mit der Beschuldigung der amerikanischen Regierung, nach der Japan den Neun-Mächte-Pakt verletzt habe. Die japanische Regierung stellt fest, daß Japan im Fernost-Konflikt China gegenüber in Selbstverteidigung handele, weswegen auch eine Verletzung des Neun-Mächte-Paktes unmöglich sei. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß Japan in China keinerlei territoriale Ziele verfolge.

Ergänzend wird zu dieser Nachricht gemeldet, daß in der japanischen Regierungserklärung aufrichtig bedauert werde, daß Amerika und der Völkerbund das Wesen des chinesisch-japanischen Konfliktes nicht verständen. Japan wünsche durchaus eine ernste Zusammenarbeit mit China und erstrebe einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten. Es wird ausdrücklich betont, daß Japan keinerlei territoriale Ansprüche an China stelle und daß darum von einer Verletzung bestehender Verträge durch Japan keine Rede sein kann. Die japanische Regierung klagt aber China an, den Kommunismus zu fördern, um die japanischen Interessen auf dem Kontinent zu schädigen und zu vernichten. Diese Bestrebungen, so heißt es in der Regierungserklärung, stellten eine Verletzung des bestehenden Nichtangriffspaktes dar. Sie trügen des weiteren wesentlich dazu bei, den Weltfrieden zu bedrohen.

Der Oberkommandierende des japanischen Expeditionskorps in Schanghai, General Matsui, erließ gestern eine Proklamation, die eine weitere Verschärfung der Kämpfe in Nordchina ankündigt. Man mißt der Erklärung deshalb besondere Bedeutung bei, als vor genau einer Woche ein japanischer Sprecher sich dahin äußerte, daß die Proklamation erst am Vorabend eines neuen Großangriffs veröffentlicht würde. In der Erklärung selbst heißt es: „Die japanische Armee ist nunmehr entschlossen, jedes in ihrer Gewalt stehende Mittel anzuwenden, um den Gegner niederzuwerfen. Das Ziel der japanischen Expeditionstruppen besteht darin, die Grundlagen zu einem sicheren und dauernden Frieden in Fernost zu schaffen. Jetzt ist die Armee in jeder Weise vorbereitet, dieses Ziel zu erreichen."

Gleichzeitig gab General Matsui die Zusicherung, daß die japanische Armee Leben und Eigentum von Angehörigen dritter Mächte schonen werde. Die verstärkten Aktionen der japanischen Truppen setzten bereits heute früh mit aller Schärfe ein. Mehrere japanische Bombengeschwader führten schwere Luftangriffe auf Schanghai und seine Vororte aus, bei denen zahlreiche militärisch wichtige Gebäude in Trümmer gelegt wurden und in Flammen aufgingen, so daß zeitweilig ganze Stadtteile der ostchinesischen Metropole von undurchdringlichen Rauchwolken eingehüllt waren.

Der britische Geschäftsträger Mallet sprach gestern im amerikanischen Staatsdepartement vor, um die Verfahrensfrage einer möglichen Einberufung zur Neunmächtekonferenz zu erörtern. Unterstaatssekretär Hugh Wilson versicherte dem Vernehmen nach Mallet die Bereitwilligkeit Amerikas, an einer derartigen Konferenz teilzunehmen, wie Associated Preß hinzufügt, ist die Frage, ob Mallet auch Erkundigungen eingezogen habe, bis zu welchem Grade sich die Vereinigten Staaten an Maßnahmen zur Beilegung der Feindseligkeiten in Ostasien beteiligen würden, nur ein Gegenstand einer weitgehenden Spekulation.

Nach Blättermeldungen aus Tokio war Japans Haltung zu den Genfer Beschlüssen in der ostasiatischen Frage und zum Neun-Mächte-Vertrag gestern Gegenstand einer Sondersitzung des japanischen Kabinetts. Wie verlautet, soll das Kabinet beschlossen haben, den Neun-Mächte-Vertrag zu kündigen, doch liegt eine Bestätigung dieser Meldung bisher nicht vor. Auf jeden Fall gilt es als feststehend, daß alle Beschlüsse und Maßnahmen Genfs und der im Völkerbund vertretenen Mächte weder an der Zielsetzung noch an den Methoden der japanischen Politik etwas ändern können.

Inskip gegen eine Abenteurerpolitik

„England muß kühlen Kopf bewahren"

Der Verteidigungsminister zu der Frage: Weshalb kein Boykott gegen Japan?

Der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip gab gestern in Stubbington (Hampshire) eine Antwort auf die Frage, warum die englische Regierung sich nicht für einen Boykott gegen Japan ausspreche. Der Verteidigungsminister erklärte, daß viele Briefe bei ihm eingegangen seien, die sich für einen Boykott japanischer Waren eingesetzt hatten. England aber, so betonte Inskip, habe vor allen anderen Nationen die Verantwortung für einen solchen Schritt zu tragen. Andere, England sehr freundlich gesinnte Länder in Europa erwarteten von Großbritannien, daß es die Führung übernehme. Das aber vermehre nur noch die Verantwortlichkeit Englands, das infolge dieser Tatsache um so mehr bemüht sein müsse, nicht in eine Politik hineinzutreiben, die es nicht durchführen könne; zugleich aber müsse es darauf bedacht sein, stark genug zu werden, um eine solche Führung geben zu können. Der erfolgreiche Feldzug gegen das Piratenunwesen im Mittelmeer gebe keinen Anlaß, sich in Abenteuer zu stürzen. England müsse einen kühlen Kopf bewahren.

*

Die Hauptrede auf dem Parteikongreß der englischen Konservativen in Scarborough hielt der Ministerpräsident Neville Chamberlain. In seiner Rede streifte er kurz die außenpolitischen Fragen und beschäftigte sich dann mit den ihm naheliegenden wirtschaftspolitischen Fragen der Innenpolitik. Seine außenpolitischen Ausführungen begann Chamberlain mit der Feststellung, daß die Hauptverantwortung für alle außenpolitischen Aktionen dem Außenminister Eden zukomme, den zur Zeit „einige ernste Angelegenheiten" beschäftigten. Der Ministerpräsident streifte dann die Roosevelt-Rede und sprach die Bereitwilligkeit Englands zur Mitarbeit an einer Neunmächtekonferenz über die Ostasienfrage aus. Er fuhr darauf fort: „Die Ereignisse im Fernen Osten haben im Augenblick die Aufmerksamkeit vom Mittelmeer abgelenkt, aber der Krieg in Spanien zieht sich weiter hinaus und die Lage in diesem Land verursacht uns noch immer wachsende Sorge. Wenn wir einmal einen wirklichen Fortschritt in der Regelung der spanischen Frage machen könnten, würde der Weg für jene Besprechungen geöffnet werden, die Gegenstand der kürzlichen Korrespondenz zwischen Mussolini und mir waren."

Auf der Parteikonferenz brachte der Abgeordnete Sir Henry Page-Croft, der als einer der schärfsten Gegner der deutschen Kolonialforderung bekannt ist, eine Entschließung ein, in der eine „Aufgabe der Souveränität in den britischen Kolonien" abgelehnt wird. Die Entschließung wurde von der Konferenz ohne Opposition angenommen.

Die Arbeitslosenziffer in Frankreich hat sich gegenüber der Vorwoche um 2171 Arbeitslose erhöht. Man zählt augenblicklich 307 512 Arbeitslose (davon 92 531 Frauen) gegenüber 305 341 in der Vorwoche.

Lebensraum in Uebersee

Dr. O. Ein tiefer Denker über die politische Problematik des wilhelminischen Deutschlands hat einmal das Wort geprägt, daß der Zusammenbruch des Zweiten Reiches nicht zuletzt darauf zurückzuführen gewesen sei, daß wir „über die Meere fuhren, ehe denn die Heimat gesichert war". Er machte sich damit zum Dolmetsch des kontinentalen Erlebnisses des Weltkriegssoldaten, der, den Rahmen der damaligen Reichsgrenzen sprengend, plötzlich begriff, daß es ein größeres Deutschland und ein umfassenderes deutsches Volk gäbe, als er bisher unter dem einengenden Blickwinkel der schwarzweißroten Grenzpfähle geahnt hatte. Von diesem neuen Begreifen des großen mitteleuropäischen Volkes der Deutschen ging dann der Anstoß großdeutscher Sehnsucht aus, die dem Ziele lebt, den geschlossenen deutschen Volksboden eines Tages in einem größeren Reiche zu vereinigen und darüber hinaus alles zu tun, damit das europäische Streudeutschtum in seiner völkischen Substanz erhalten bleibt.

Im Hinblick auf die Denkweise des Zweiten Reiches hat jener Denker zweifellos recht gehabt. Der Reichsbürger von vor 1914 hat in der Tat weder von völkischen noch grenzpolitischen Dingen viel gewußt. Deutsch-Ost- und Südwestafrika, das Bismarck-Archipel und Tsingtau, Togo und Kamerun waren ihm lebendigere Begriffe als Sudetendeutschtum und deutsches Volk in Ungarn, Siebenbürger Sachsen und Südtirol. Jenes Deutschland war vorwiegend überseeisch, maritim und staatlich orientiert, und es mußte erst die den mitteleuropäischen Raum zum politischen Erlebnis umformende Weltkriegskatastrophe kommen, um ihm klarzumachen, daß es neben und auch wohl vor der Transkontinentalpolitik eine mitteleuropäische Sendung des deutschen Volkes gäbe, die unglücklicherweise fast zur Gänze in Vergessenheit geraten war.

So kam es denn, daß wir uns in jenen Jahrzehnten wohl macht- und wirtschaftspolitisch draußen in der weiten Welt auf dem Vormarsch befanden, völkisch aber den Rückzug angetreten hatten, was dann sein betrübliches Ergebnis u. a. in den schweren Verstümmelungen der Reichsgrenzen zeitigte, im Verlust beispielsweise unserer Ostprovinzen und zahlreicher anderer Verluste an Volksboden dazu.

Wenn nun das deutsche Volk und an der Spitze der Führer heute abermals mit kategorischer Stimme die Forderung nach Kolonien erhebt, so geschieht das auf Grund völlig veränderter Voraussetzungen als damals. Das Völkische ist inzwischen zum deutschen Lebensprinzip geworden. Wenn wir jetzt den Willen kundtun, daß man uns geraubte Kolonien zurückgeben muß, so geraten wir nicht mehr gleichzeitig in die Gefahr, unsere Blicke einseitig über die Meere schweifen zu lassen, sondern wir vergessen dabei nicht eine Minute

Horst Wessel

Am heutigen 9. Oktober hätte Horst Wessel sein dreißigstes Lebensjahr vollendet, wäre er nicht ein Opfer der roten Mordbestie geworden. Das Schicksal hatte ihm den Heldentod im Kampfe um Deutschlands innere Freiheit, um seine Wiedergeburt, um die Ueberwindung des Klassenhasses und die Schaffung einer vom Geiste echtester Volksgemeinschaft durchtränkten Nation bestimmt. Wohl ging er von seinen Kameraden, aber ein doppeltes Erbe hinterließ er: die vorbildliche Einsatzbereitschaft für die Ziele des Nationalsozialismus und das zur Nationalhymne gewordene Sturm- und Kampflied „Die Fahne hoch..." Dieses Lied hatte seine Geburtsstunde in einer der vielen Auseinandersetzungen mit den Jüngern Moskaus, die Horst Wessel und seinen Sturm mit tödlichem Haß verfolgten. Ungeheuerlich war es in ihren Augen, daß dieser Sturm es wagte, inmitten einer kommunistischen Domäne im Herzen Berlins für die Sache Adolf Hitlers zu werben. Horst Wessel ließ sich nicht einschüchtern. Er führte den Kampf, mochten bei den Aufmärschen die roten Horden seinen Sturm mit noch so grimmigem Geheul begleiten. Ja, auf die tausendfachen Herausforderungen der Roten antwortete er eines Tages mit einem Demonstrationsmarsch zu ihrem Hauptquartier, dem Karl-Liebknecht-Haus, in dem die jüdischen bolschewistischen Drahtzieher, wohl bewacht von Rot-Front, saßen und an die roten Mordkolonnen die Parolen ausgaben. Jubelnd wurde dieser Vorstoß von der gesamten SA. aufgenommen, hatten es doch die Roten nicht gewagt, trotz ihrer gewaltigen Uebermacht dem Häuflein entschlossener Nationalsozialisten den Weg zu verlegen. Den Sieg der nationalsozialistischen Revolution hat Horst Wessel freilich nicht mehr erleben dürfen. Dafür marschiert er aber für alle Zeiten in jenem Sturm, der seinen Namen trägt — im dankbaren Gedenken seines erneuerten Volkes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0001

die dringliche mitteleuropäische Aufgabe des Deutschtums, und wir arbeiten an uns selbst, um niemals wieder in den Fehler zu verfallen, „über die Weltmeere zu fahren, ehe denn das Nächstliegende, unsere Heimat, in Europa, gesichert ist." Unsere Kolonalforderung hat also einen neuen Aspekt. Realpolitisch betrachtet ist sie zur Zeit als vordringlich zu bezeichnen. Wir brauchen Rohstoffe aus eigenem Hoheitsbereich. Wir brauchen Produkte aller Art, die in unseren früheren Kolonien im Ueberfluß vorhanden sind. Wir brauchen Erze und Oele, Baumwolle und Mineralien. Wir brauchen territoriale Stützpunkte für unsere Schiffahrt draußen an den Weltmeeren. Wir brauchen das alles sehr bald.

Das koloniale Gespräch ist in Gang gekommen. Es wird nicht wieder verstummen! Wir werden nicht ruhen, bis aus Wort und Forderung politische Wirklichkeit wird. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die gegenwärtigen Inhaber unserer einstigen Kolonien recht geteilter Meinung sind. Aber auf unserer Seite ist das Recht — das moralische und das politische: das politische Recht, weil wir wieder eine starke Nation sind, deren Stimme unter den Völkern nicht mehr überhört werden kann, das moralische, weil die Voraussetzungen des Kolonialraubes, die koloniale Schuldlüge, restlos erledigt ist. Auf sie stützte sich ursprünglich die Wegnahme unserer Schutzgebiete. Diese böswillige These hat zu behaupten gewagt, das deutsche Volk sei zur Kolonisation unfähig und unwürdig. Heute bedarf es unter vernünftigen Männern des Auslandes keiner Diskussion mehr darüber, daß dieser Unsinn aus dem politischen Gespräch zu verschwinden hat und tatsächlich bereits verschwunden ist. Man hat sich also nur noch über praktische Maßnahmen zu unterhalten.

Die britische Regierung selbst hat sich bindend zur deutschen Kolonialforderung noch nicht geäußert. In der britischen Oeffentlichkeit sind zwei Strömungen zu registrieren. Die eine lehnt jede Rückgabe radikal ab. Erst gestern wieder haben beispielsweise die englischen Konservativen die deutschen Kolonien als „Kriegsbeute" bezeichnet, die unter allen Umständen festzuhalten sei. Vernünftigere britische Persönlichkeiten haben demgegenüber eine entgegenkommendere Haltung eingenommen. Aber auch sie beschränken sich nur auf ein halbes „Ja" und verknüpfen es noch dazu mit einer Anzahl von Forderungen, Bedingungen und Einwänden, die praktisch auf ein halbes „Nein" hinauslaufen.

Betrachten wir nun einmal die Argumente, mit denen uns selbst die zugänglicheren Elemente des britischen Weltreiches die Rückgabe der Kolonien zu erschweren trachten. Sie reden ungefähr so: „Wir sind gern bereit, euch zumindest Teile der Kolonien zurückzugeben. Aber Großbritannien ist nicht die richtige Adresse, an die ihr euch wenden müßt. Die Kolonialmandate sind vom Völkerbund vergeben. Also müßt Ihr versuchen, im Völkerbund eine Mehrheit oder Einhelligkeit hinsichtlich der Rückübertragung von Kolonien zu erzielen. Ihr würdet naturgemäß dann diese Kolonien ebenfalls nur als Mandate bekommen. Aber damit wäre euch ja schon geholfen."

Nimmt man solche Sätze unter die politische Lupe, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sie praktisch auf ein Nein hinauslaufen. Denn einmal sind wir nicht im Völkerbund, mit dem wir aus begreiflichen Gründen nichts mehr zu tun haben wollen. Zum andern ist nach Lage der Dinge dort eine Mehrheit oder Einhelligkeit für Rückgabe der Kolonien niemals herbeizuführen. Und selbst wenn wir dieses oder jenes Mandat bekommen sollten, ist es für Deutschland mit seiner geschlossenen Nationalwirtschaft, seinem Arbeits- und Währungssystem unmöglich, die Verwaltung von Gebietsteilen draußen in der Welt zu übernehmen, die außerhalb unseres totalen wirtschaftlichen Systems liegen.

Andere Briten sagen nun: „Wir haben nichts dagegen, euch ohne Rücksicht auf die windige Mandatspolitik, an die doch keiner glaubt, Kolonien zurückzugeben und sie in dasselbe staatsrechtliche Verhältnis zu überführen wie vor dem Versailler Vertrag. Aber ihr habt da jetzt Rassevorstellungen in Deutschland, die uns zwingen, euch gerade im Hinblick auf die Kolonialfrage skeptisch gegenüberzustehen. In diesen Kolonien wohnen nicht nur Farbige, sondern auch zahlreiche Juden, und wir wissen ja, welche Haltung ihr gegenüber Nichtarieren aller Art einnehmt. Außerdem sind weite Ländereien dieser ehemaligen deutschen Kolonien inzwischen in den Besitz britischer und anderer Staatsbürger übergegangen, die nicht die Absicht haben, in einem nationalsozialistisch geführten Staate zu leben. Ihr müßtet euch also schon bequemen, diese Ländereien abzukaufen, damit dann diese fremden Staatsbürger ohne Vermögensverlust ihren Wohnsitz in ihnen genehmeren Staaten verlegen können."

Auch solche Vorschläge zeigen, daß es sich bei ihren Befürwortern um getarnte koloniale Reinsager handelt. Ganz abgesehen von der böswilligen Verkennung der deutschen Rassengesetzgebung, die hier in die Form einer neugefaßten kolonialen Schuldlüge gegossen werden soll, wissen die Betreffenden Briten natürlich ganz genau, daß es uns unsere Devisenlage verbietet, Hunderte von Millionen Mark in fremder Währung an diejenigen auszuschütten, die bei einer etwaigen Rückgabe von Kolonien ihren Landbesitz veräußern möchten. Praktisch ist ja in diesen riesigen Landstrichen fast der gesamte Grund und Boden in privaten Händen, von denen die wenigsten Reichsdeutsche sind, bei denen allein die Ueberführung kein Problem wäre. Man steht also, daß es bei der Verfechtung und Durchsetzung unserer unabdinghar berechtigten Kolonialforderung nicht an Schwierigkeiten fehlt, die uns seitens der heutigen Besitzer gemacht werden, und daß es großer Entschiedenheit und Festigkeit bedürfen wird, um diese Ansprüche wenigstens zum Teil zu verwirklichen.

An dieser Entschiedenheit fehlt es nun, Gottseidank, im neuen Deutschland nicht. Dabei sind wir freilich weit davon entfernt, die politischen und wirtschaftlichen Probleme zu übersehen, die mit einer Rückgliederung unserer ehemaligen Schutzgebiete verknüpft sind. Wir wissen, daß wir heute weitgehend ein geschlossener Handelsstaat sind. Unsere Währung ist autonom und nur beschränkt international gültig. Unser ganzer Wirtschaftsaufbau bastert auf Grundsätzen nationalwirtschaftlicher Geschlossenheit. Wir haben nicht Hunderte, um nicht zu sagen, Tausende von Millionen Devisen frei, um sie etwa zum Rückkauf in fremdem Besitz befindlicher Ländereien zu benutzen. Und so kommt das ganze Problem praktisch auf eine politische Regelung hinaus, für die bei einigem guten Willen der Gegenseite durchaus gerechte und saubere Lösungen gefunden werden können. Wenn den Engländern und anderen Staaten daran liegt, Deutschland wenigstens in diesem Punkte zufriedenzustellen und somit Konfliktmöglichkeiten für die Zukunft zu bereinigen, die sich sonst bei dem deutschen Lebens- und Wirtschaftsdruck zwangsläufig ergeben und weiter steigern müssen, dann sind diejenigen Engländer gewiß nicht schlecht beraten, die der Ueberzeugung huldigen, hier sei großzügiges Entgegenkommen notwendig, weil politisch auch auf lange Sicht das Klügste. Wir sind zudem ein altes und bewährtes Kolonisten volk. Dazu braucht man bloß einen Blick auf den ost- und südosteuropäischen Raum zu werfen. Und dazu braucht man ferner nur einmal Umfrage zu halten in unseren ehemaligen Schutzgebieten selbst, wo Eingeborene und Zugewanderte gleichermaßen die deutsche Kolonialperiode von vor Versailles in bester Erinnerung behalten.

Gegen Darmträgheit
Kneipp-Pillen
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

„Keine Konferenz ohne Deutschland"

Heute antwortet Italien

Ein Zeitungsartikel informierte die Oeffentlichkeit bereits über die Antwort

Die Italiener haben auf dem Umwege über einen Zeitungsartikel die Oeffentlichkeit bereits darüber informiert, was sie den Engländern und Franzosen auf ihre Note zu antworten gedenken. Sie haben sich kurz gefaßt und das wiederholt, was aus ihrer bisherigen Haltung zu entnehmen war: keine Konferenz ohne Deutschland, keine Teilbesprechungen, dafür Behandlung des ganzen Problems im Nichteinmischungsausschuß.

In dieser Haltung spiegelt sich die deutsch-italienische Solidarität wider, aber auch das Bestreben, ein Verfahren zu verhindern, das nur darauf hinauslaufen würde, neue Schwierigkeiten zu schaffen. Denn das Verhalten der Gegenseite, die bei der Betrachtung des Freiwilligenproblems nur an die Italiener denkt, dagegen die ausländischen Hilfstruppen der Roten übersieht, hat zur Genüge darüber Aufschluß gegeben, daß neue Streitigkeiten einfach werden würden. Zuständig ist im übrigen lediglich der Nichteinmischungsausschuß, der gerade jetzt eine ausgezeichnete Gelegenheit hat, zu beweisen, daß er auch fruchtbringende Arbeit zu leisten vermag. Im übrigen ist diese Kommission zur Lokalisierung des Spanienkonflikts geschaffen worden, so daß nicht einzusehen ist, warum nun noch eine Extrakonferenz einberufen werden soll. Denn wenn man sich im Nichteinmischungsausschuß nicht einig wird, dann ganz gewiß auch nicht auf einer anderen Konferenz. Mit der Antwort, wie sie Italien zu erteilen gedenkt, wird übrigens auch der Versuch zurückgewiesen, die Last der Verantwortung zu verschieben, die nach wie vor auf den Schultern Frankreichs und Englands bleibt.

Wie in unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, dürfte Italiens Antwort auf den englisch-französischen Vorschlag zu Dreierbesprechungen voraussichtlich heute erfolgen.

Wahlkampf in Frankreich

Die in Frankreich bevorstehenden Kantonalwahlen kündigen sich durch blutige Auseinandersetzungen im ganzen Lande an. In der kleinen Gemeinde Mitry-Mory im Departement Seine et Marne, wo die französische Volkspartei Doriots eine Wahlversammlung durchführte, stürmten kommunistische Horden in Stärke von 500 Mann den Versammlungsraum. Es dürfte wohl einzig dastehen, daß diese Störungsaktion von dem Bürgermeister der Gemeinde geleitet wurde. Auch aus Cambrai werden schwere Ausschreitungen gemeldet.

Eine Falschmeldung amtlich dementiert

Ein Teil der Londoner Abendblätter hatte eine Meldung von angeblichen italienischen Truppenlandungen in einigen nationalspanischen Häfen in großer Aufmachung veröffentlicht. Diese Meldung wird nun von amtlichen Londoner Kreisen dementiert. Die britische Regierung habe keinerlei derartige Informationen erhalten.

Der diplomatische Vertreter des Vatikans, Antoniutti, überreichte dem spanischen Staatschef General Franco sein Beglaubigungsschreiben.

Eine neue Einrichtung:

Ermittlungshilfe in der Strafrechtspflege

Die Aufgabe: Erhebungen über die gesamten Verhältnisse des Beschuldigten

Durch Verfügung des Reichsjustizministers ist eine Ermittlungshilfe der Strafrechtspflege eingerichtet worden. Das nationalsozialistische Strafrecht will den Rechtsbrecher nach seiner Persönlichkeit beurteilen. Richter und Staatsanwalt müssen sich deshalb von der Gesamtpersönlichkeit des Täters ein möglichst vollständiges Bild verschaffen können. Dazu soll die Ermittlungshilfe beitragen. Die NSV. hat sich bereiterklärt, den ihr eingegliederten Reichsverband für Strafsälligenbetreuung und Ermittlungshilfe zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen.

Die Ermittlungshilfe hat die Aufgabe, in einzelnen Strafsachen auf Ersuchen des Richters oder Staatsanwalts durch einen geeigneten Helfer Erhebungen über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Beschuldigten anzustellen und sie in einem Bericht zusammenzufassen. Erhebungen über die strafbare Handlung wie überhaupt jede Erörterung der Schuld- und Straffrage sind der Ermittlungshilfe versagt. Leiter der örtlichen Ermittlungshilfe soll in aller Regel ein Staatsanwalt oder Strafrichter sein. Der Aufbau der Ermittlungshilfe wird zunächst nur in größeren Städten in Frage kommen. Als Helfer kommen nur Persönlichkeiten in Betracht, die im nationalsozialistischen Gedankengut fest verwurzelt sind, Verantwortungsbewußtsein, Lebenserfahrung, Geschick in Menschenbehandlung und Takt besitzen, und die vor allem keine Scheu davor haben, für den Inhalt ihrer Berichte einzustehen. Die einzelnen Helfer werden vorher gründlich geschult. Für jede örtliche Ermittlungshilfe kann ein Beirat berufen werden, der aus Vertretern der Justizbehörden, der Polizei, der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, insbesondere der Deutschen Arbeitsfront, der Kommunalverwaltung und anderer Behörden, der Anwaltschaft, Aerzteschaft usw. besteht. Die Ermittlungshilfe wird vorzugsweise in den Fällen eingesetzt werden, in denen der Beschuldigte zum ersten Male straffällig geworden ist. Sie kann auch im Strafvollstreckungs- und Gnadenverfahren eingesetzt werden.

Blomberg und Frick danken

Der Reichskriegsminister und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat nach Abschluß der Wehrmachtsmanöver dem Reichs- und preußischen Minister des Innern seinen Dank für die Vorbereitung und Durchführung der Wehrmachtsmanöver ausgesprochen. Das verständnisvolle Zusammenarbeiten der Zivil- und militärischen Stellen und die Pflichterfüllung aller beteiligten Beamten der inneren Verwaltung haben dazu beigetragen, daß ein so großes Manöver durchgeführt werden konnte. Der gleiche Dank gelte aber auch der gesamten Bevölkerung des engeren Manöverraumes, die die Truppe trotz der starken Belegung überall mit offenen Armen aufgenommen hat. Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick übermittelte der Bevölkerung des Gebietes und den nachgeordneten Dienststellen, die am Manöver beteiligt waren, den Dank des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht und verbindet damit seinen Dank an alle beteiligten Volksgenossen.

Deutsches Kanonenflugzeug

Die Heinkel-Flugzeugwerke in Rostock treten, wie die NS.-Presse meldet, auf der Internationalen Mailänder Luftfahrt-Ausstellung mit einer völlig neuen Maschine vor die Oeffentlichkeit. Der Jagdeinsitzer Heinkel „He. 112" ist der erste Kanonenjäger-einsitzer der deutschen Luftwaffe, der der Oeffentlichkeit gezeigt wird. Die Bewaffnung der Maschine besteht aus zwei Maschinengewehren, die an beiden Seiten der Rumpfspitze eingebaut sind und durch den Luftschraubenkreis hindurchschießen. Die beiden Maschinenkanonen sind in die Flügel eingebaut und feuern am Luftschraubenkreis vorbei. Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine, die mit einem Jumo-Motor „210 E" ausgerüstet ist, beträgt 485 Stundenkilometer.

Der Deutschlandbesuch des Herzogs von Windsor

Eintreffen am kommenden Montag.

Der Herzog und die Herzogin von Windsor werden zu einem zwölftägigen Besuch Deutschlands am kommenden Montag in Berlin eintreffen. Dem Wunsche des Herzogs, die sozialpolitischen Einrichtungen des neuen Deutschlands und die Arbeits- und Lebensbedingungen der schaffenden deutschen Menschen an Ort und Stelle kennenzulernen, entsprechend, schließt sich an den Besuch der Reichshauptstadt eine unter der Führung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stehende Besichtigungsreise durch zahlreiche deutsche Betriebe, Siedlungen, DAF.- und KdF.-Einrichtungen an. Die Deutschlandfahrt des Herzogpaares, die von Berlin aus u. a. nach Essen, Dresden, Leipzig und Crössinsee in Pommern führt, wird am 23. Oktober in München ihren Abschluß finden.

USA dementiert Rüstungsgerüchte

Aussprache Roosevelt-Hull.

Präsident Roosevelt, der nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder in die Bundeshauptstadt zurückgekehrt ist, hatte gestern eine zweistündige Aussprache mit Staatssekretär Hull. Anschließend führte Roosevelt den Vorsitz in einer Kabinettsitzung, die innen- und außenpolitischen Fragen gewidmet war. Hohe Regierungskreise bezeichneten, der „Associated Preß" zufolge, Auslandsberichte, die davon sprechen, daß die Vereinigten Staaten ein gewaltiges Rüstungsprogramm planten, als „jeder Begründung entbehrend".

Gipfelstürmer — der Not gehorchend

Eigenartiger Alpinisten-Sieg

Wie Alaskas bisher noch unbezwungener höchster Berg erobert wurde

Zwei Amerikaner haben jetzt den bisher noch unbezwungenen höchsten Berg Alaskas, den Mount Lucania, erstiegen. Das Eigenartige bei diesem Alpinisten-Sieg ist aber der Umstand, daß die beiden nur der Not gehorchend zu Gipfelstürmern geworden sind. Die Studenten Robert Bates und Bradford Washburn von der Harvard-Universität wollten eigentlich das unzugängliche Gebiet des Walshgletschers mit Hilfe eines Flugzeuges erforschen. Sie landeten auch auf diesem Gletscher, aber dessen Oberfläche zeigte sich so von Spalten zerrissen, daß der Pilot erklärte, er könne unmöglich zum Abflug starten, solange das Flugzeug mit drei Mann belastet sei. Es gab nur eine Rettung vor Gefangenschaft und Untergang in der Eiswüste: die beiden Studenten entschlossen sich zum Aufstieg auf den aus dem Gletscher ragenden 2700 Meter hohen Gipfel des Mont Lucania, von dem aus man dann zum Lager der studentischen Expedition absteigen wollte. Das so entlastete Flugzeug konnte nun ohne Schaden den Rückflug bewerkstelligen.

Die beiden Studenten, die zur Bezwingung des höchsten Alaska-Berges genötigt waren, haben unter ungeheuren Schwierigkeiten die ihnen aufgezwungene Aufgabe gelöst. Drei Tage nahm der Aufstieg des verhältnismäßig niedrigen Berges — die Zugspitze ist 2980 Meter hoch — in Anspruch, weil der Gipfel mit einer dicken Eishülle umgeben ist und sehr häufig der eine Bergsteiger den anderen mit dem Seil aus Eis- und Gletscherspalten heraushelfen mußte. Schließlich erreichten Bates und Washburn aber doch erschöpft und zerschrammt das rettende Lager an der Küste am Fuße des höchsten Alaska-Berges, dessen Gipfel sie nun bezwungen haben, ohne daß dies beim Antritt der Expedition ihre Absicht war.

Der spanische Staatschef General Franco hat vier in Gefangenschaft geratene und vom Kriegsgericht in Salamanca zum Tode verurteilte Flieger (drei Sowjetrussen und ein Nordamerikaner) begnadigt und damit einen neuen Beweis der großzügigen Gerechtigkeit gegeben, mit der die Gefangenen im nationalen Spanien beurteilt werden. General Franco begründet die Begnadigung mit der Erklärung, daß die sowjetrussischen Flieger von der Moskauer Regierung gezwungen worden seien, in Spanien zu kämpfen.

Jüdischer Arzt verschuldet acht Todesfälle

Eine unerhörte Fahrlässigkeit, die acht Kindern das Leben gekostet hat, ließ sich ein jüdischer Arzt namens Cohn in der Gemeinde Maly Plock bei Lomze in Mittelpolen zuschulden kommen. Als er in der Gemeinde Schutzimpfungen gegen die in vielen Teilen Polens wütende Scharlachepidemie unter den Schulkindern vornahm, ließ er die primitivsten sanitären Vorsichtsmaßnahmen außer Acht und impfte alle 268 Kinder mit derselben Spritze, ohne eine Desinfektion zwischendurch vorzunehmen. Schon während der nächsten 24 Stunden nach der Impfung erkrankten 30 Kinder schwer, von denen acht starben. Die ärztlichen Ermittlungen ergaben, daß die Kinder den schweren, durch Infektion hervorgerufenen Blutvergiftungen erlegen sind. Diese verbrecherische Verantwortungslosigkeit soll jetzt Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden.

Anläßlich des Pariser Besuches des Staatssekretärs im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, gab der deutsche Botschafter Graf Welczeck gestern einen Empfang. General Milch und sein Begleiter werden voraussichtlich heute mittag den Rückflug nach Deutschland antreten.

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funk, ist gestern zu einem viertägigen offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen. Der Staatssekretär ist während seines Aufenthaltes in Budapest Gast der ungarischen Regierung. Die Presse widmet dem deutschen Gast warme Worte des Willkomms.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0002

Merseburg

In alter Frische!

Kameradschaftsabend und Konzert beim Verein der Militärmusiker.

Die Geschichte des „Ortsvereins Merseburg des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker Deutschlands, Mitglied der Reichskammer, Fachschaft Volksmusik" ist wechselvoll in bezug auf Namen und Stärke des Klangkörpers und in der Besetzung des stabführenden Dirigenten. Das aber bedeuten nur äußere Merkmale. Gute Musik immer zu bieten war das Bestreben der Männer, die eine straffe, aber segensreiche Schule bei den Heereskapellen durchmachen mußten, für die durchweg nur leistungsfähige Kräfte ausgesucht wurden. Im „Kasino" bieten die Männer, die längst den bunten Rock mit dem Zivilrock vertauschten, aber die Liebe zur edlen Musik nicht verloren, einen an musikalischem Erleben reichen Kameradschaftsabend, der einer großen Besucherzahl manche Freude bescherte. Kamerad Kehrer wies kurz darauf hin, daß die Veranstaltung bezwecke, die Lebenskraft des Vereins zu zeigen. Er stellte den neuen Dirigenten vor und betonte, daß nun in alter Frische musiziert werden solle. Natürlich galt vom ersten Stück, es war ein Marsch „In alter Frische", das Hauptinteresse dem neuen Leiter des stattlichen Orchesters, Willy Dünnhaupt, der uns Merseburgern ja kein Unbekannter ist. Der starke Beifall bei allen Darbietungen wird ihm bewiesen haben, daß die Merseburger sein Dirigentenum mit gleicher Anerkennung zu schätzen wissen wie die gute Musik seiner Kapelle. Wer mit solch beweglichem Klangkörper nichts anzufangen weiß oder leisten kann, der verdient den Dirigentenstab nicht; und bei diesem Antritt muß man sagen, daß berechtigte Hoffnung besteht, daß unter der neuen Stabführung die Leistungshöhe unserer ehem. Militärmusiker in neuem, edlerem Glanze manchen Erfolg erringen wird.

Märsche, Lieder und Ouvertüren ernteten den verdienten Beifall. Wenn ehemalige Wasserratten bei den Marine-Liedern mehr begeistert waren als die Leute von einer ehemaligen Penne bei den Weisen aus der Studentenzeit, die Suppés „Flotte Burschen" brachten, na, da lag es eben an der physiologischen Einstellung der Hörer; aber trotzdem hat allen alles restlos gefallen. Kamerad Schütze, der Trompeter, der uns durch sein herrliches Spiel und seine wundervolle Technik schon lange bekannt ist, blieb in der Fantasie „Liebestraum" ein feines und sehr schweres Solo für Poston. Im Lied „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein", das Hills „Das Herz am Rhein" in Tönen verewigt hat, bewies Kamerad Kehrer ein ähnlich großes Können als Posaunen-Solist.

Daß Musiker und Hörer nach diesem schönen Einführungsabend des neuen Dirigenten der „Ehemaligen" nicht nach dem letzten Marsch fluchtartig nach Hause eilten, ist leicht zu schließen; denn zu einem Kameradschaftsabend gehört auch noch ein Tänzchen bei guter Musik, Meinungsaustausch und ein fröhlicher Umtrunk. Und das hat man nach so frohem Erlebnis mit Eifer alles getan.

Verdichtung des Omnibusverkehrs

Die Linie nach Freienfelde bekommt 15-Minuten-Verkehr.

Von Jahr zu Jahr steigende Benutzerzahlen des Merseburger Stadtomnibusses beweisen am schlagkräftigsten die Beliebtheit dieses jüngsten Merseburger Verkehrsmittels, das sich zu seiner heutigen Bedeutung mit viel Mühen und Sorgen durchgekämpft hat, das uns aber gerade darum besonders ans Herz gewachsen ist. Hand in Hand mit der Zunahme des Verkehrs ging die Verbesserung des Wagenparkes. Die kleinen Omnibusse wurden durch größere und bequemere abgelöst. Nun stehen wir am 15. Oktober vor einer neuen einschneidenden Besserung im Fahrplan.

Das Rückgrat des Autobusverkehrs, die Linie

Markt—Freienfelde,

wurde bisher halbstündlich befahren. Nunmehr wird alle Viertelstunden ein Wagen die Fahrt vom Markt ab beginnen, und zwar durchgängig von morgens 6,05 bis abends 20.05 Uhr. Das bedeutet also eine doppelte Leistung an Kilometern. Außerdem kommen noch Nachtwagen an Sonnabenden und Sonntagen hinzu, und zwar als letzte 24.00 Uhr ab Markt und 0.15 Uhr ab Freienfelde. Eine herrliche Fahrgelegenheit für späte Gäste.

Auch der Verkehr auf der Strecke

Markt—Exerzierplatz

wird verdichtet durch den Übergang vom 30-Minuten- auf den 20-Minuten-Verkehr, der erste Wagen wird 6.28 Uhr vom Markt abgelassen, dann folgt alle 20 Minuten ein Wagen bis abends 20.08 Uhr. An Sonnabenden und Sonntagen folgen weitere Wagen um 22.23 und 0.23 Uhr ab „Linde". Die letzte Rückkehrmöglichkeit ist an diesen beiden Tagen 0.30 Uhr ab Exerzierplatz.

Auf der Linie

Markt—Stadtrandsiedlung

über den Fliegerhorst wird vorerst noch der einstündliche Verkehr beibehalten. Erst wenn ein stärkeres Verkehrsbedürfnis vorliegt, wird auch hier eine dichtere Wagenfolge möglich sein.

Trotz früherer ungenügender Beteiligung wird ferner ein neuer Versuch mit der Inganglegung der Strecke

Markt—Eigenheim

erfolgen. Es ist ein fast regelmäßiger einstündlicher Verkehr an den Werktagen vorgesehen. Hier wird sich erst erweisen müssen, ob dieser Fahrplan für immer aufrechterhalten werden kann.

Da eine Omnibuslinie leichter zu verändern ist als ein Bahnfahrplan, ist die Möglichkeit gegeben, Wünschen aus den Kreisen der Benutzer entgegenzukommen. Wenn überzeugende Gründe angegeben werden, ist ein Eingehen auf Abänderungswünsche in Aussicht gestellt.

Diese großen Änderungen bringen für die Omnibusverkehrsgesellschaft eine große Belastung mit sich, der Wagenpark muß ebenso wie die Zahl der Fahrer verdoppelt werden. Es ist aber damit zu rechnen, daß sich diese Maßnahme, die im Interesse der Bevölkerung liegt, als tragbar erweisen wird, so daß die Linien in dieser dichten Wagenfolge auch im Sommer befahren werden, wenn der Zuspruch erfahrungsgemäß geringer wird. Die schnelle Überbrückung der weiten Strecken bringt eine große Zeitersparnis für die Benutzer mit sich. Der Merseburger hat die anfängliche Scheu, für Wege in der Stadt ein geringes Entgelt zu entrichten, erfreulicherweise mehr und mehr aufgegeben, Merseburg kommt auch in dieser Hinsicht aus den „Kinderschuhen" heraus.

Wie wir weiter hören, beobachtet die Omnibusgesellschaft nicht nur den Verkehr innerhalb der Stadt, es liegen Pläne vor, die die Bevölkerung der Umgebung Merseburgs besser und schneller in die Stadt bringen sollen. Aber diese Pläne sind zur Zeit noch nicht reif. Wir werden zu gegebener Zeit darauf zurückkommen. —m.

Brücke zur Heimat

Tagung des Sudetendeutschen Heimatbundes.

Im „Alten Dessauer" fanden sich die Mitglieder des Sudetendeutschen Heimatbundes zu einer Versammlung zusammen, über die, wie immer, das anheimelnde Gefühl der Zusammengehörigkeit aller derer lag, die hier fern jener Stätte, da einst die Wiege stand, eine neue Heimat gefunden haben, sie kann und will nicht die Erinnerung bannen, die im Blute liegend, sich um die alte Heimat rankt.

Bundesgruppenleiter Singer knüpfte nach den Begrüßungsworten an das Erlebnis der großen Tage von Kehlheim an, die gezeigt haben, wo der Sudetendeutsche Heimatbund heute steht. Jetzt soll der Aufbau des Ordnungsdienstes vorgenommen werden. Auch hier in unserem Gebiet finden sich die Kameraden aus Merseburg, Großkayna und Halle zu einer Gliederung zusammen, die den festen Kern des Heimatbundes bilden werden. Disziplin ist die erste Bedingung. Die nächste Abschnittstagung des Ordnungsdienstes im Januar wird in Leipzig stattfinden, zu der eine starke Beteiligung erwartet wird.

Sodann wurden eine Reihe von Rundschreiben bekanntgegeben, die meist interner Natur waren, aber doch zeigen, daß eine straffe und vorbildliche Handhabung aller Fragen der Organisation stattfindet. Besonderen Nachdruck wird auf die Einhaltung des Dienstweges gelegt, der die Erledigung persönlicher Angelegenheiten zu beschleunigen geeignet ist.

Den Beschluß der Versammlung, in der auch des Führers aller Deutschen, Adolf Hitler, gedacht wurde, bildete ein kameradschaftliches Beisammensein mit dem Austausch so mancherlei Erinnerungen an gute und ernste Tage.

Den Herren-Schnitt von Pech & Behrend
Wählt Jung und Alt gern: immerwährend!
Ecke Große und Kleine Rittersstraße

*

„Mitteldeutsche Illustrierte" Nr. 41.

Aus dem Inhalt unserer heute erschienenen „Mitteldeutschen Illustrierten" Nr. 41 seien hervorgehoben an Bildreportagen: „Thüringer Land — Kinderland", „Wir reisen mit dem Bus", „Die Schule fährt mit", „Tomar Mate", „Rund um den Apfel" Eine unterhaltende Skizze, die Rätsel- und Humorecke bereichern neben den aktuellen Tagesbildern die Zeitung, die für unsere Leser im Abonnement zum Monatspreis von 20 Pf. erhältlich ist. Die Einzelnummer kostet 10 Pf.

*

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung".

Den 87. Geburtstag begeht am Montag in Rüstigkeit der Eisenbahnsekretär i. R. August Oertel. Wir wünschen dem alten Herrn einen weiteren gesegneten Lebensabend!

*

Nacht ohne Morgen

oder: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Für das „Fest der Deutschen Traube" wird die Polizeistunde im Bereich der staatlichen Polizeiverwaltung Weißenfels, Merseburg und Zeitz in der Nacht zum 17. Oktober und zum 18. Oktober 1937 aufgehoben.

*

Die Börse der Hausfrau.

Amtl. Notierung vom Merseburger Wochenmarkt.

Weißkohl 8—10, Rotkohl 10—13, Blumenkohl 35—50, Rosenkohl 30, Wirsing 10, Spinat 10—15, Sellerie 10—20, Kohlrüben 8, Rote Rüben 8—10, Karotten 8—10, Bohnen 20—25, Gurken 20—30, Kopfsalat 8, Endivien 10—15, Rapunzchen ¼ Pfd. 10—15, Tomaten 10—13, Zwiebeln 8—10, Rettiche 5—15, Kohlrabi 5—10, Champignons 45, Pfifferlinge 65, Äpfel 10—35, Birnen 10—30, Weintrauben 30—40, Zitronen 8.

*

Obersekretärprüfung bestanden.

Vor dem Prüfungsausschuß für Krankenkassenangestellte für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt legten die Herren Rettel und Hauer, beschäftigt bei der Landesversicherungsanstalt, Abtg. KV., und Erich Klotz, beschäftigt bei der Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg, die zweite Verwaltungsprüfung (Beförderungs- oder Obersekretärprüfung) mit Erfolg ab.

*

BDM. Merseburg.

Zur Jugendfilmstunde am Sonntag, ¼ 9 Uhr, am Heim antreten!

*

Tierquäler werden gebrandmarkt.

Für Tierpfleger und Melker, die Tiere schlecht behandeln und damit gegen das Reichstierschutzgesetz verstoßen, wird jetzt eine neue Strafart angewandt, die dazu angetan ist, die Tierschutzarbeit wesentlich zu fördern, um Verstöße einzudämmen. Die betreffenden Personen, bei denen der Tatbestand der Tierquälerei festgestellt ist, erhalten durch das Arbeitsamt eine entsprechende Eintragung in das Arbeitsbuch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0003

Ein Jahr des Fortschritts

Der Verkehrsverein gibt Rechenschaft über seine Arbeit. Der neue Vorsitzende. — Merseburgs Ostproblem.

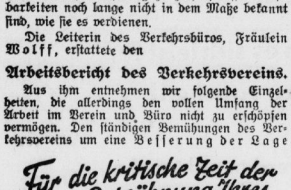
Bei der Bedeutung, die die Verkehrsfragen für die Entwicklung der Stadt Merseburg haben, wäre es erwünscht gewesen, wenn der Besuch der Hauptversammlung im „Ratskeller" am Freitagabend stärker gewesen wäre. Stadtrat Dr. Knipfer eröffnete die Versammlung mit einem Nachruf für den verstorbenen Vereinsführer Ratsherrn Prüel, zu dessen Gedenken sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben. Der Redner streifte kurz die Kassenlage des Vereins und teilte sodann mit, daß im Einvernehmen mit dem Kreisleiter und dem Oberbürgermeister der Schriftleiter Franck zum Vorsitzenden des Verkehrsvereins berufen wird.

Der neue Vereinsführer umriß in kurzen Ausführungen die Hauptaufgaben, die der Verein in der nächsten Zeit zu lösen hat. Er betonte, daß besondere Sorgfalt auf die Verbesserung der Lage Merseburgs im Zugverkehr gelegt werde. Des anderen aber gelte es, Fremde nach Merseburg zu ziehen, dessen Kostbarkeiten noch lange nicht in dem Maße bekannt sind, wie sie es verdienen.

Die Leiterin des Verkehrsbüros, Fräulein Wolff, erstattete den

Arbeitsbericht des Verkehrsvereins.

Aus ihm entnehmen wir folgende Einzelheiten, die allerdings den vollen Umfang der Arbeit im Verein und Büro nicht zu erschöpfen vermögen. Den ständigen Bemühungen des Verkehrsvereins um eine Besserung der Lage



Merseburgs im D-Zug-Verkehr waren weitere Erfolge beschieden. Vor allem gelang es, den Halt des D 1 Basel—Frankfurt/Main—Berlin zu erreichen, der endlich die Nachtverbindung von Frankfurt und Frühverbindung nach Berlin sichert. Damit war erstmalig im Sommer das Halten von 10 Schnellzügen in Merseburg durchgesetzt. — Zur Erleichterung des Kultur- und Berufsverkehrs wurde ein neues Zugpaar zwischen Merseburg und Halle in den Spätnachmittagsstunden erreicht: Die starke Besetzung des Zugpaares hat die vorher von uns als notwendig empfundene Maßnahme voll gerechtfertigt. — Weiterhin wurden Verbesserungen im Anschlußverkehr erzielt.

Mit besonderem Nachdruck wurde die Werbung zur Förderung des Fremdenverkehrs in Merseburg fortgesetzt; im Frühjahr 1936 erschien nach langen Vorarbeiten ein neues Faltblatt von Merseburg in einer Auflage von 15 000 Exemplaren. Von diesen wurden im verflossenen Jahr etwa 7000 Stück verausgabt. Ein erhöhter — vor allem Auslands-Fremdenverkehr — machte sich im Verkehrsbüro in den Tagen vor und nach der Olympiade stark bemerkbar. Es muß festgestellt werden, daß das Hauptinteresse dem ältesten deutschen Schriftwerk, den „Merseburger Zaubersprüchen", galt; ferner dem Raben im Schloßhof.

Der Verkehrsverein zählte 138 Mitglieder.

Im Verkehrsbüro als Auskunftstelle für Reisen aller Art — sei es auf dem Land- oder Wasserweg oder im Flugzeug — wurden im Olympiajahr über hunderttausend Auskünfte gegenüber dem Vorjahr mit 88 000 erteilt. — An Fahrkarten wurden für das Mitteleuropäische Reisebüro in Berlin 11 415 Stück verkauft, der Umsatz hob sich gegen 1935 um 17 Prozent. Die Zahl der in Merseburg verkauften Fahrkarten bleibt nur gering hinter den einer weitaus größeren Stadt zurück. — Mehr und mehr Bedeutung schenkte man auch den Reisen im Flugzeug. Bei der Deutschen Lufthansa ist ein Mehrumsatz von 26,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. — Der Zeitkartenverkauf für die Merseburger Überlandbahnen nahm bei Beginn der Bauperiode der Buna-Werke Schkopau am Wochenende ungeahnte Formen an. Es wurden allein an den Sonnabenden wiederholt über 1000 Stück Wochenkarten neben Fahrscheinheften u. a. verkauft. Hier ist ein Mehrumsatz von 22,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Leider stehen die Provisionsbeträge in keinem Verhältnis zu der enormen Anstrengung, die von den Angestellten am Wochenende, wo infolge des guten Wintersportwetters das MGM.-Geschäft mehr blühte wie an anderen Tagen, gefordert wurde. — Für die Vertretung der Schiffahrtslinien wurden in erhöhtem Maße See-Erholungsreisen gebucht. — Auch eine wesentliche Steigerung der Teilnehmerzahl und damit des Gesamtumsatzes bei den Gesellschaftsreisen war festzustellen. Besonders gefragt waren hier die stark verbilligten Gesellschaftssonderzüge zur Olympiade und die stark verbilligten Fahrten der Reichsbahn. Für die Olympiade wurden neben zahlreichen Pässen und Dauerkarten eine große Zahl Einzelkarten und Quartiere vermittelt. — Bei Auslandsreisen wurden dem Kunden alle Schwierigkeiten, mit denen diese Reisen heute verknüpft sind, durch die Beschaffung der erforderlichen Zahlungsmittel in Form von Kreditbriefen und Reiseschecks, der nötigen Sichtvermerke und Visen abgenommen.

Neben dem reinen Reisebürogeschäft wurde eine Unmenge Kleinarbeit — Theaterkartenverkauf für die hiesige NS.-Kulturgemeinde, für die Theatervorstellungen in Leuna, in Halle und Leipzig geleistet.

Nach wie vor groß war auch die Nachfrage nach möblierten Zimmern innerhalb der Stadt, allerdings eine der undankbarsten Aufgaben für das Büro.

Für das laufende Geschäftsjahr ist nach den bisherigen Monatsergebnissen mit einer weiteren Steigerung der Arbeitstätigkeit und des Umsatzes zu rechnen.

Fräulein Wolff wurden durch den Vorsitzenden Worte der Anerkennung für ihre aufopfernde Tätigkeit zuteil.

Im weiteren Verlauf der anregend verlaufenen Versammlung kam man auch auf das Verbot des Haltens von Kraftwagen in der Gotthardstraße zu sprechen, zu dem eine dort ansässige alte Merseburger Firma Stellung genommen hatte. Es ist ein Teil der noch immer ungelösten Frage, einer besseren Durchführung des Verkehrs nach dem Osten. Zu dieser Frage nahmen neben dem Vorsitzenden auch die Stadträte Dr. Knipfer und Dr. Blankenburg Stellung. Es ist ein Problem, das unbedingt gelöst werden muß, aber die Mittel dazu fehlen heute der Stadt. Sie werden recht erheblich sein.

Stadtrat Dr. Knipfer sprach dem Lehrer i. R. Pretzien den Dank für die Ausbildung der Fremdenführer und die Unterstützung der Verkehrswerbung aus.

Radfahrer!

Der Polizeipräsident in Weißenfels teilt mit:

1. Prüft vor Antritt der Fahrt die Bremse, den Rückstrahler, die Glocke und die Laterne!
2. Haltet beim Fahren die Lenkstange mit beiden Händen fest!
3. Entfernt die Füße beim Fahren nicht von den Tretkurbeln!
4. Fahrt rücksichtsvoll und haltet Euch auf der Fahrbahn rechts!
5. Fahrt auf verkehrsreichen Straßen hintereinander, nicht nebeneinander.
6. Haltet Abstand von anderen Fahrzeugen und hängt Euch nie an solche!
7. Nehmt keine größeren Gegenstände oder gar erwachsene Personen mit aufs Rad!
8. Fahrt langsam und vorsichtig, besonders auf abschüssigen Straßen!
9. Überholt Kraftfahrzeuge usw. nicht auf abschüssiger Straße und an unübersichtlichen Stellen.
10. Fahrt bei Dunkelheit oder Nebel nie ohne Licht!

Aus dem Gerichtssaal

Ein netter Vetter

Um 25 RM. ins Zuchthaus.

Mehr seinen acht Vorstrafen als der Höhe des angerichteten Schadens hatte der 28jährige Reinhold P. aus Merseburg die 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus zuzuschreiben, die ihm das Schöffengericht Halle für einen Rückfalldiebstahl und einem Betrug auferlegte. Durch sein Geständnis rettete er sich dazu noch die Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 13. August. P. ist mehrfach wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Körperverletzung, ja, sogar auch wegen Zuhälterei an seiner Ehefrau bestraft worden. Und nachdem er diese letzte Strafe von 15 Monaten verbüßt hatte, war sein erster Weg zu seiner Frau, um mit einem Beile an ihr Rache zu nehmen. Ein Jahr Gefängnis hat ihm diese schwere Körperverletzung eingetragen. Und die Ehe ist geschieden.

Als P. nach einiger Wartezeit in seiner wiedererlangten Freiheit im Juli Arbeit erhalten hatte, hörte er von einem Arbeitskameraden, daß der für seine junge Frau ein Fahrrad kaufen wolle. Auf flugs kam P. der Gedanke ihm zu sagen: „Ich habe ja noch eins von meiner geschiedenen Frau. Das kannst du billig abkaufen." Das hatte er zwar gesagt, er hatte es aber nicht. Er fuhr vielmehr zu seinen Verwandten nach Altenburg und stahl dort das Fahrrad seiner Kusine. Er hinterlegte es in Merseburg auf dem Bahnhof und gab den Gepäckschein dem Kameraden. Der holte es ab, war damit zufrieden und zahlte 25 RM. bar dafür.

Dann kamen dem Käufer aber doch Bedenken, er verlangte von P. eine Eigentumsbescheinigung und setzte ihm schließlich eine Frist dafür. Die hielt P. natürlich nicht ein, den Kauf rückgängig machen und die 25 RM. bar herauszahlen, konnte er auch nicht, daher brachte der Arbeitskamerad das Rad zur Polizei. So kam die Kusine wieder zu ihrem Rade, der ehrliche Kamerad aber nicht zu seinen 25 RM. Um die war er betrogen.

Das Schöffengericht erkannte außer der Zuchthausstrafe auch noch auf 4 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Um Ausreden nicht verlegen

Schöffengericht Halle.

Im April 1935 hatte der jetzt 28jährige H. N. aus Merseburg sich einen großen Anhänger für seinen Lastwagen mit Ersatzreifen und Zeltverdeck funkelnagelneu aus Ammendorf gekauft. Ein Viertel Barzahlung, der Rest lief in Wechseln. Eigentumsvorbehalt. Er konnte schließlich die Wechsel nicht mehr einlösen. Die Firma verlangte ihr Eigentum zurück, aber als sie den Anhänger abholen wollte, da war dieser zwar noch in der Garage, zu der übrigens N. inzwischen keinen Zutritt mehr hatte, aber es fehlten 7 Reifen und das Zeltverdeck.

Anzeige wegen Unterschlagung. O nein, erklärte N., ich habe nichts unterschlagen; die Reifen sind alle restlos kaput und lohnten nicht die Aufbewahrung. Ihre Reifen sind mir sogar auf einer Fahrt dermaßen zerfetzt, daß sie sich in Wohlgefallen auflösten und ich sie einfach am Straßenrand liegen ließ, und das Zeltverdeck war auch zerrissen, das muß da in irgendeiner Ecke der Garage liegen.

Mit dem Zeltverdeck ließ es das Schöffengericht Halle dahingestellt sein, ob das zutraf. Mit den Autoreifen glaubte es ihm aber seine Erzählungen nicht, zumal noch 2 Monate vor dem Abholen der Anhänger nachweislich fahrbereit gewesen war. Es verurteilte ihn wegen Unterschlagung zu 150 Mark Geldstrafe an Stelle von 30 Tagen Gefängnis.

Ein Jahr zur Besinnung.

Jugendschutz-Strafkammer Halle.

Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen (§ 176 Ziff. 3 des Strafgesetzbuches) an einem Mädchen unter 14 Jahren, deren er sich am 6. August 1937 in Frankleben schuldig gemacht hat, verurteilte am 7. Oktober 1937 die Jugendschutz-Strafkammer des Landgerichts Halle den 46jährigen Hugo R. aus Frankleben zu 1 Jahr Gefängnis, auf das es ihm die Untersuchungshaft anrechnete.

Amtsgericht Weißenfels

Der beobachtete Seitensprung.

Alfred M. und Johanna L. aus Weißenfels hatten wegen Vergehens gegen § 183 StGB. eine Strafverfügung über je einen Monat Gefängnis erhalten. Während sich die L. mit der Strafe abfand, erhob M. Einspruch. Sie hatten sich am frühen Morgen bei der Heimkehr aus einer Gastwirtschaft angefreundet und einige Zeit in eine Haustür gestellt, wo sie öffentliches Ärgernis erregt haben sollen. Eine auf der anderen Straßenseite wohnende Frau hatte das Liebespaar entdeckt und längere Zeit beobachtet. Der Amtsanwalt war der Auffassung, daß bei der Zeugin wohl die Neugier die Hauptrolle spielte und das Ärgernis erst in zweiter Linie in Frage kam. Der Einspruch hatte den Erfolg, daß die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 50 M. umgewandelt wurde.

Goethe mußte erblassen.

Die 51jährige Anna Sch. befindet sich seit einiger Zeit wegen wissentlich falscher Anschuldigung im Weißenfelser Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft. Sie ist schon erheblich vorbestraft und hatte jetzt wegen Beleidigung und Verleumdung eine Strafverfügung über einen Monat Gefängnis erhalten, gegen die sie Einspruch erhob. Einer Mitgefangenen legte sie ein Stück Brot in die Zelle, in das ein Zettel gesteckt wurde, auf dem die Worte standen:

„Du Esel, Schafskopf, Rindvieh, Schwein, Kannst du denn nicht vernünftig sein?"

Einer anderen Mitgefangenen hatte die Angeklagte gesagt, sie solle dem Mädchen sagen, der Wachmeister habe das Stück Brot in ihre Zelle gelegt und auch den Zettel geschrieben. Da keine Veranlassung vorlag, die Strafe heraufzusetzen, wurde der Einspruch kostenpflichtig verworfen.

Amtsgericht Zeitz

Ladendiebe verurteilt.

Der aus Leipzig stammende J. K. hatte sich wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Zusammen mit einem noch jugendlichen Burschen der vor dem Jugendgericht seine Aburteilung fand, zog K. vor einigen Wochen im Landkreis Zeitz als Hausierer umher. Sie hatten es aber in der Hauptsache darauf abgesehen, günstige Gelegenheiten aufzupürren, um Diebereien zu begehen. So stahlen sie bei einem Fleischer in Bornitz 30 Mark aus der Ladenkasse und eine Wurst. In zwei Geschäften in Droschwitz dagegen nahmen sie Käse und Heringe in Büchsen mit. Eines Tages aber wurden beide erwischt und hinter Schloß und Riegel gebracht. K. wurde zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ferner bekam er wegen des unerlaubten Hausierens und wegen Steuervergehens eine Geldstrafe von 60 Mark.

Den Nachtwächter mißhandelt.

Am 27. Juni schritt der Nachtwachbeamte H. aus Kretzschau in einer Schlägerei ein, die sich nach Polizeistunde im Anschluß an ein Sommerfest entwickelt hatte. Während die meisten Beteiligten ihres Weges gingen, benahm sich A. B. aus Kretzschau dem Beamten gegenüber in radiater Weise. Er packte H. bei der Kehle, schlug ihn mehrfach ins Gesicht und biß ihn in den Oberschenkel. Als der Beamte am Boden lag, trat ihn B. sogar noch mit Füßen. Die Mißhandlungen begleitete B. mit wüsten Schimpfereien und Drohungen. Jetzt hatte sich B. wegen dieser groben Ausschreitungen zu verantworten. Wegen Beleidigung, Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

„Nicht sterben, sondern leben"

Eine kleine Geschichtsstunde über „Mission".

Am Sonntag über acht Tage wollen wir eine Missionsfeier halten — für Jugend und für die Gemeinde der Missionsfreunde. — Missionsfeier ist keine Totenklage, auch kein Fragespiel. Nein, heute wie einst, vielmehr ein Glaubens- und Lebenslied.

Das Lebenslied der Mission lautet: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des Herrn verkündigen."

(Dies Wort aus Psalm 118 gehörte übrigens zu den vornehmlichen Lieblingsworten Martin Luthers.)

Mission ist Auftrag. Tote haben keinen Auftrag mehr. Einen Auftrag haben ist Lebenszeichen und gibt Lebensberechtigung. Der Auftrag ist gegeben von dem lebendigen Christus; und er hat seinen Missionsauftrag noch nicht zurückgezogen. Das beweist die Geschichte der Mission.

Wer etwas zurückdenken kann, weiß noch aus eigenem Miterleben mit unserem Volk, wie in der Vorkriegszeit die Missionsarbeit (die in früheren Zeiten vor der Öffentlichkeit mehr als ein verborgen blühendes Veilchen galt) besonders durch den Blick auf unsere Kolonien zusagen hoffähig, parlamentsfähig und sogar preisfähig geworden war. Da ging's nicht mehr, daß dies Werk totgeschwiegen wurde in der Welt. „Was jedermann von der Mission wissen muß", so hieß es im 1. Jahrzehnt unseres Jahrhunderts.

Ich persönlich weiß und fühle es noch heute, wie mir als älteren Theologiestudierenden der Glaubensblick und auch der Weltblick sich weitete durch die Teilnahme an den sehr geharnischten jährlichen Februartagungen der hallischen Missionskonferenz.

Und dann kam der Krieg. Der blühenden, kraftvollen deutschen Missionsarbeit wurde der Strick um den Hals gelegt — von auch „christlichen" Feindmächten. Nun hieß es: Alles verlassen — nicht „um des Herrn willen"; das haben rechte Missionare längst gelernt. Sondern: Alles verlassen, die teure Arbeit, das heiße Ringfeld verlassen, die jung erstandenen Gemeinden verwaist lassen, um des Feindes willen. Das mußten sie nun lernen. Haben wir deutschen Menschen hier in der Heimat mitgefühlt, was das damals hieß!?

Man ahnt, was eine Mutter durchmacht, die Wochen oder Monate ihre Familie verlassen muß; es geht etwa zu schwerer Operation. Nicht die Angst um die Schmerzen schneidet ihr ins Herz; aber die Kinder sollen allein bleiben, eine halbwüchsige Tochter soll die Mutter ersetzen. Wie werden sie sich helfen? Und werden wir uns wiedersehen?

Wir wissen noch, was hier in der Heimat der Mann, der im eigenen Betrieb stand und ein blühendes Werk aufgebaut hatte, erlebte, als er damals ins Feld mußte! Vielleicht ein Gehilfe, vielleicht ein erst herangewachsener Sohn sollte die Verantwortung auf seine Schultern nehmen, bis auch er gerufen wurde . . .

So mußten alle deutschen Missionare durch den Willen der Feindmächte ihr Werk damals verlassen. Die Väter der jungen ringenden Christengemeinden in Afrika, in Indien, in Australien, in China, in Japan — alle mußten weg, mit Gewalt, in die Heimat oder hinter Stacheldraht. (Pfarrer Heil aus Schkopau kann davon erzählen aus Ostafrika.)

Es sah ganz aus nach Sterben. Und denn in der Heimat die Not der Missionsgesellschaften und der vielen zwangsweise heimgekehrten Missionare durch die schlimmsten Nachkriegsjahre! Sie haben geglaubt und gedarbt, gebetet und gearbeitet — auch an dem Kommen der deutschen Stunde mitgearbeitet. „Ich werde nicht sterben — ich werde leben."

Dann kam die Wendung durch Gottes Fügung. Deutsche Missionare waren die ersten unseres Volkes, die über die furchtbaren Risse zwischen den kriegführenden Völkern einen Steg legen konnten — nicht Traumbrücken von vorfrühter Weltversöhnung auf Kosten der Ehre, sondern wirkliche Stege zu neuer ernster Arbeit.

Die Kolonien waren uns verloren; aber auf die alten Missionsfelder konnten in Gott gerüstete Arbeiter zurückkehren (1925 und folgende Jahre). Sie sind überwältigt gewesen von dem, was sie da fanden.

Auch die Christengemeinden in Heidenländern sind nicht gestorben. Unmündige Kinder sind mündig geworden. Eingeborene Helfer und Pastoren waren herangereift und haben sich bewährt in schweren Kämpfen.

Denn die Arbeit auf weitere Sicht, die planende Arbeit der Kirchenbildung in eingeborenen Stämmen und Völkern muß weitergehen. Rat und Leitung der weißen Väter ist noch auf lange hin dafür nicht zu entbehren. Und neue Felder erschließen sich. Alte Felder werden hart umkämpft. Der altböse Feind lebt auch.

Darum auch heute erst recht Auftrag der Mission: „Ich darf nicht sterben, ich muß leben!" Auch um der deutschen Treue willen! Und Glaube — auch heute erst recht im großen Weltanschauungsringen bei uns und an allen Enden der Erde — Glaube der Mission: Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des Herrn verkündigen.

Es ist ein Kraftfeld und Tatfeld, das Feld der Mission. Unsere Jugend, neu und stark bewegt, fragt: Zeigt uns Wege! Zeigt uns Kraft! Zeigt uns Gott! Zeigt ihr uns daran, daß etwas geschieht, daran, daß wirklich Feuer brennt!

Die Männer sagen: Was Wort, was Gedanken — Tat, die wollen wir sehen. Mission ist Tatzeugnis vom Werk Gottes an Völkern.

Da nimmt die Geschichte der Heidenmission uns gerade in umkämpfter Lage an die Hand und sagt:

Ich will euch mal was zeigen!

Da sollt ihr sehen, was Glaube ist, was Wahrheit was Kraft ist — was Tatbewiß Gottes in dem Namen Christus ist — auch heute und ferner.

„Ich werde die Werke des Herrn verkünden!"

Scheibe.

Reichswetterdienst

Bericht vom 8. Oktober, abends.

Am Freitag war das Wetter ausgesprochen herbstlich. Den ganzen Tag war der Himmel bedeckt, und in den Nachmittagsstunden regnete es sogar vereinzelt. Auch die Temperaturen blieben recht niedrig. Im Flachland konnten sie 14 Gr. nicht übersteigen, und auf dem Brocken wurden 5 Grad als Höchstwert abgelesen. Die unsichere Witterung wurde hervorgerufen durch einen flachen

Das Wetter in Merseburg.

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

	Temperatur					Luftdruck	Wind
	8 Uhr	11 Uhr	18 Uhr	Max.	Min.	11 Uhr	11 Uhr
Gestern	7°	10°	11°	13°	7°	752	NO
Heute	9°	11°				758	N

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter

Teilwirbel des nordital ienischen Tiefs, der jetzt in Mitteldeutschland liegt, sich aber schnell auffüllt und damit bedeutungslos wird. Obwohl wir nun in ein Zwischenhoch kommen, wird die Unsicherheit des Wetters wegen der immer noch vorhandenen Temperaturgegensätze über Mitteleuropa zunächst anhalten. Vor allen Dingen werden die Temperaturen tagsüber nur wenig ansteigen. Zum Sonntag dürfte sich die Wetterlage aber allgemein bessern.

Aussichten bis Sonntag abend: Zunächst noch stärker bewölkt, dann zeitweise aufheiternd, Nachtfrost der Niederschläge, Temperaturen tagsüber nur wenig ansteigend, nachts mild, schwache Luftbewegung.

** „Blockfrauenleiterin" und „Walterinnen". Gemäß einer parteiamtlichen Verfügung führen die Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft der Blocks und Zellen im Bereich der Ortsgruppen der NSDAP. im Gegensatz zu den „Walterinnen" der Verbände (NSV.- und DAF.-Walterinnen) die Bezeichnung Blockfrauenleiterin und Zellenfrauenleiterin.

** Zahl der Rundfunkanlagen am 1. Oktober. Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug am 1. Oktober 1937 8 412 848 gegenüber 8 285 193 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist mithin eine Zunahme von 127 655 Teilnehmern (1,5 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Oktober befanden sich 569 934 gebührenfreie Empfangsanlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0004

Unterhaltungsblatt

Fred A. Angermayer

Vision auf Schloß Grandpré

Seit sich Graf von Fournas entschlossen hatte, sein Feudalschloß Grandpré zu verkaufen, hatte der alte Verwalter Philippon keine Ruhe mehr. Zahllose Autos waren schon aus Paris in den meilenweiten Forst von Grandpré herausgekommen, bis in die späten Abendstunden klingelte das Telephon, eine ungeheure Korrespondenz war zu erledigen, und dennoch hatte noch keiner der vielen Kaufluftigen den märchenhaft schönen Besitz am Weißensee erworben. Allen war der Kaufpreis zu hoch.

Eben schrillte wieder die Glocke. Philippon ließ das Hauptportal öffnen. Ein eleganter Reisewagen fuhr in den Schloßhof. Der Fahrer zog die Bremsen an. Aufatmend stieg Isabella Vernon, die berühmte Pariser Schauspielerin, mit ihrer Gesellschafterin aus dem Auto. Isabella stand auf der Höhe ihres Ruhms. Jede ihrer Vorstellungen war tagelang vorher ausverkauft. Ihre Gastspielreisen durch Europa waren Triumphe. Sie war nicht nur eine geniale Künstlerin, sie war auch schön. Und dennoch hatte sie bisher alle Freier abgewiesen, seit der einzige, den auch sie leidenschaftlich geliebt hatte, bei einem Autorennen ums Leben gekommen war. Seit dieser Zeit hatte Isabella den Wunsch nach Einsamkeit. Als sie vorgestern vom Verkauf von Schloß Grandpré gehört hatte, dessen einsame Lage ihr bekannt war, hatte sie keinen Augenblick gezögert, die dreistündige Autoreise von Paris nach Grandpré zu unternehmen, um sich mit ihrer Gesellschafterin die alte Bestzung anzusehen.

Der alte Verwalter kam den Damen, die nun langsam über den weiten Schloßhof schritten, auf halbem Wege entgegen. Er verneigte sich und fragte nach ihren Wünschen. Isabella reichte ihm die Besuchskarte. „Wollen Sie mich, bitte, Herrn Oberst von Fournas melden! . . . Ich interessiere mich für Schloß Grandpré . . .“

Philippon zuckte bedauernd die Achseln. „Der Herr Graf ist leider verreist, Madame! . . . Aber ich bin hier der Schloßverwalter und kann Ihnen mit allen erforderlichen Auskünften dienen.“

Isabella sah auf ihre Armbanduhr: „Ich habe allerdings nicht viel Zeit, aber ich möchte mir gern das Grundstück ansehen!“

Die nächsten beiden Stunden vergingen Isabella wie im Traum. Immer wieder hatte sie den Eindruck, all diese Säle und Wandelgänge, diese Galerien und Salons, diese Erker und Türme schon einmal gesehen zu haben . . Im Dahingehen überlegte sie, ob sie vielleicht als Kind schon einmal hier gewesen sein könnte . . . Doch so scharf sie auch nachdachte, sie konnte sich nicht daran erinnern. Jetzt traten sie in die Spiegelgalerie. Die Seidenvorhänge rauschten beiseite. Millionenfach brach sich die Mittagssonne im Gefunkel der kristallenen Kronleuchter.

Bewundernd rief Isabella aus: „Ich könnte schwören, diesen Spiegelsaal genau zu kennen! . . . Sagen Sie, Herr Verwalter, wäre es möglich, daß ich diesen Saal einmal in einer Zeitung abgebildet gesehen haben könnte?“

Philippon schüttelte den Kopf. „Wir haben den Besitz noch niemals photographieren lassen, Madame!“

Kopfschüttelnd durchschritt Isabella die lange Galerie, verweilte an den offenen Fenstern und sah hinaus auf den Weißenseee, dessen Fläche unter den hohen Ulmen des Parks hervorschimmerte . . .

Nach einer Weile gingen sie weiter. Neue Säle zogen an ihnen vorüber, und neue, seidentapezierte Damengemächer, geräumige hohe Fremdenzimmer und — am Ende des langen Marmorganges — die wuchtige Halle des Jagdsals, mit den herrlichen Wandteppichen, deren Szenerien Isabella brüderlich vertraut schienen.

Wieder hallten ihre Schritte über die Marmorfliesen des endlos scheinenden Ganges. Der Verwalter öffnete eine kunstvoll geschnitzte Tür, trat beiseite und sagte: „Das ist unsere Schloßkapelle.“

An der Seite ihrer Gesellschafterin trat Isabella in den mittelgroßen Raum, den jahrhundertealter Weihrauch in leichten Duftwolken zu durchschweben schien. Ueber dem Altar hing das Bild vom verlorenen Sohn. Isabellas Herz begann laut zu hämmern. Bitterlig hatte sie die Gewißheit, dieses Altarbild schon gesehen zu haben, ja, es genau in seinen Farben und Linien wiederzuerkennen. Sie wollte schon ihrer Gesellschafterin davon Mitteilung machen und trat einige Schritte näher an den kleinen Altar heran. Als ihre Fußspitzen die Stufen des Altars berührten, fuhr sie plötzlich mit beiden Händen an den Hals und stieß einen ersticken Hilferuf aus. Die Gesellschafterin war blitzschnell an ihrer Seite: „Was haben Sie, gnädiges Fräulein?“

Noch immer hatte Isabella beide Hände an ihrem Hals und sah die Begleiterin aus großaufgerissenen Augen angstvoll an. Mühsam keuchte sie: „Fort . . ., hinaus — — von hier . . .“

Der Verwalter stand kreidebleich neben der ratlosen Gesellschafterin und führte mit ihr Isabella, die an allen Gliedern zitterte, aus der Kapelle.

Draußen ließen sie sich auf eine der langen Steinbänke nieder. Eine ganze Weile verging. Die Begleiterin reichte Isabella eine kleine Essenzflasche, mit der sich die Schauspielerin Stirn und Schläfen einrieb. Aber sie war noch immer nicht imstande, auch nur ein Wort hervorzubringen. Von Schauern geschüttelt saß sie weit zurückgelehnt auf der Bank, die Ellbogen fest gegen die Wand gestemmt, die Augen geschlossen . . . Endlich faßte der Verwalter Mut: „Madame! . . . Ist Ihnen nicht wohl? . . .“

Isabella schwieg . . . Nur ein kaum vernehmbares Stöhnen war zu hören. „Soll ich einen Arzt rufen lassen, Madame?“

Die Schauspielerin schüttelte den Kopf und öffnete die Augen. „Bitte — lassen Sie mir etwas Zeit . . . Es geht vorüber . . .“

Die zu Tode erschrockene Gesellschafterin saß ratlos an ihrer Seite und fächelte Isabella Kühlung zu. Dann sprach sie tröstend auf sie ein. „Wir hätten die weite Autotour in dieser Hitze nicht machen sollen, Fräulein Vernon! . . . Sie haben einen sehr schweren Winter gehabt und sind am Ende Ihrer Widerstandskraft . . .“

Doch Isabella schüttelte den Kopf. Nun hatte sie sich wieder einigermaßen in der Gewalt. Sie versuchte sogar zu lächeln, um durch dieses Lächeln die anderen um Verzeihung zu bitten. Dann sagte sie, gepreßt und stockend: „Mir ist das . . . noch niemals . . . passiert! . . . Als ich am Altar angekommen . . . war . . ., da hatte ich auf einmal . . . das grauenhafte Gefühl . . . erwürgt zu werden! . . .“

Unwillkürlich schrie die Gesellschafterin auf: „Um Himmels willen, Fräulein Vernon! . . . Es war doch außer uns kein Mensch in dieser Kapelle . . .“

•

Auch der alte Verwalter hatte die Farbe gewechselt. „Aber, Madame . . . Zum Glück hat das niemand gehört! . . . Denken Sie nur — welche Belastung für unser Schloß! . . . Ich würde Ihnen doch raten, in Paris einen Arzt aufzusuchen! . . .“

Isabella hatte Tränen in den Augen. „Wenn Sie wüßten, wie entsetzlich es war — als sich plötzlich zwei Hände um meinen Hals zu pressen schienen . . . Aber, Sie haben recht! Wir wollen sofort nach Paris zurückreisen! Ich bin heute außerstande, eine Entscheidung zu treffen . . .“

Der Verwalter war noch immer ganz fassungslos. Isabella reichte ihm die Hand. „Verzeihen Sie — es tut mir sehr leid —, daß ich Sie so erschreckt habe . . . Ich werde selbstverständlich keinem Menschen von diesem Vorfall erzählen . . .! Leben Sie wohl, Herr Verwalter!“

Der Wagen sauste nach Paris zurück. Isabella lag in die Kissen zurückgelehnt und hielt die Augen geschlossen.

Drei Tage darauf reiste Isabella mit ihrer Gesellschafterin ans Meer.

Brauneberg kommt kehrte sie Mitte August wieder nach Paris zurück, da die Theaterproben ihren Anfang nahmen. Sie hatte das Abenteuer des Sommers scheinbar längst vergessen.

Eines Tages ging Isabella nach einer langen Vormittagsprobe zu Fuß nach Hause. Vor der Auslage eines Altertumshändlers blieb sie stehen. Ihr Blick fiel — in einem Wirrwarr barocker Gegenstände — auf ein bibelgroßes, in Pergament gebundenes Buch. Deutlich las sie durch die Glasscheibe die Aufschrift „Getreue und wahrhafte Chronika von Schloß Grandpré“.

Isabella kaufte das Buch, eilte nach Hause und schloß sich in ihrem Studierzimmer ein. Fieberhd vor Erregung begann sie zu blättern. Dutzende Kupferstiche der Grafen von Grandpré, des Schlosses und seiner baulichen Veränderungen flogen an ihren Augen vorbei. Plötzlich gab es ihr einen Stich, und ihre Hände begannen hilflos zu zittern. Unter dem lieblichen Bildnis eines jungen Edelfräuleins las sie den zierlich gestochenen Namen „Isabella von Grandpré“. Und darunter folgenden Bericht:

„Am 28. August des Jahres 1572, also drei Tage nach der harten und blutigen Bartholomäusnacht zu Paris, bei der zweitausend und etliche Protestanten den Tod fanden, wurde auch das protestantische Edelfräulein Isabella von Grandpré, das sich ihren ins Schloß Grandpré eingedrungenen Peinigern gegenüber unerschrocken zum Protestantismus bekannt hatte, in die Schloßkapelle geschleift und dortselbst zu Füßen des Altars durch Erwürgen vom Leben zum Tode gebracht. Die junge Blutzeugin wurde unter den Stufen des Altars begraben!“

Stundenlang saß Isabella wie betäubt. Tags darauf sagte sie die Proben ab, fuhr nach Grandpré und unterzeichnete den Kaufvertrag.

Dann ging sie furchtlos in die Kapelle und legte einen Strauß dunkelroter Rosen und schneeweißer Lilien auf die Stufen des Altars. Lange Zeit verweilte sie allein im Gebet. Nichts störte die erlösende Inbrunst ihrer Andacht.

Ich danke für Kompott

Der Lippenstift mit Fruchtgeschmack!
Das ist der letzte Schrei der Mode.
Durch parfümierten Lippenlack
wird jetzt der Unsinn zur Methode.
Je nach Gefühl und Temperament
kann man den Duft der Früchte wählen
und kann, wie man es schamhaft nennt,
auf weitere Erfolge zählen.

Falls eine Blonde sich entschließt,
in Edens Garten keck zu pirschen,
so wird ihr herber Kuß versüßt
durch den Geschmack von reifen Kirschen.
Die Braune wird mit Erdbeerrot
den gleichen Zweck vielleicht erreichen,
die Schwarze, die vor Liebe lobt,
wird sich mit Fruchtkalat bestreichen.

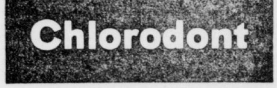
Ob wohl der Mann, verliebt und dumm,
sich fügen wird der neuen Schrulle?
Damit die Schöne wiederum
in holden Wahn und Traum ihn lulle?
Der Kluge wird mit leichtem Spott
zu seinem Früchteengel sagen:
„Mein Kind, ich danke für Kompott,
das geht mir auf Geschmack und Magen!“

Puck

5 Schilling oder er verflucht das Paar

Es setzt immer wieder in Erstaunen, auf was für Mittel arbeitsscheue Menschen verfallen, um sich eine Einnahmequelle und damit ein angenehmes Leben zu verschaffen. Ein Oesterreicher war auf den Gedanken gekommen, sich auf dem Wege über die Schreckfunde seine Taschen zu füllen. Besagte Schreckfunde löste er in den Hirnen und Herzen seiner Mitmenschen durch eine ungewöhnliche Drohung aus. Er studierte eifrig die Aushangkästen vor den Standesämtern von Dörfern und kleinen Städten und notierte sich Tag, Zeit und Stunde, in der zwei Menschen sich das Jawort gaben. Wenn diese das Standesamt verließen, noch ganz unter dem Eindruck des Erlebnisses stehend, stellte sich ihnen mit einem Male ein hagerer Mensch in abgerissener Kleidung in den Weg und zischelte sie an: „Nun zahlen's mir auf der Stell' fünf Schilling, sonst verfluch' ich Eahna!“ In fast allen Fällen genügte diese Drohung mit dem Fluche, um das erschrockene Brautpaar zahlungswillig zu machen; selbst die Begleiter, Trauzeugen und sonstige Familienmitglieder, hatten nicht den Mut, dieser frechen Forderung entgegenzutreten.

Der Brautschreck graste so eine große Anzahl von Dörfern und Kleinstädten ab, heimste täglich mehrmals fünf Schillinge ein und führte ein faules Leben. Endlich bekam die Gendarmerie Wind von diesem Manne, der sich den Aberglauben der Bevölkerung, ihre Angst vor einem Fluche, auf diese Art zunutze machte. Sie nahm ihn fest, als er wieder einmal seinen Spruch herunterleierte. Tütenkleben ist für derartige Elemente entschieden eine sehr angebrachte Beschäftigung.



Der Hahn im Auto

Roman von Fritz Mardicke

38] (Nachdruck verboten.)

Das Faß wurde zunächst geleert, so gut es von unten ging, und siehe da, das Fünfzigliterfaß wurde tatsächlich voll.

„Um Gottes willen, der Schnaps langt mein ganzes Leben!“ lachte Sinske. Dann gab er den Befehl, das Faß herauszuheben.

Vier Mann stark mußten sie sich plagen, um das schwere Holzfaß emporzubringen.

Endlich hatte man es auf dem Hofe auf einem niedrigen Holzstoß stehen.

Zwei Eimer wurden geholt, um den Rest des Fasses aufzunehmen.

Zwei Mann hoben das Faß hinten an, damit es in eine Schräglage kam, ein Strahl Sprit schoß heraus. Plötzlich machte es . . . klick klack . . . klick klack!

Nanu, dachte der Sinske, sind da Steine drin?

Er schaute in die Flüssigkeit hinein, der scharfe Alkoholdunst fuhr ihm in die Nase.

Richtig, da waren kleine Steine. Und komisch sahen die aus. Da waren blaue und rote Glasstücke.

Er ließ den Sprit vorsichtig in den anderen Eimer gießen und hob die Steine heraus

Die sahen ja aus . . . wie . . . wie Edelsteine. Unwillkürlich mußte er an die gestohlene Edelsteinsammlung des Grafen Kolm denken.

Wenn das Steine davon waren? Ein großer Teil fehlte ja immer noch.

Mit fieberhafter Eile wurde jetzt das Faß ausgeleert, und einer nach dem anderen klickerte jetzt in den Eimer. Dann schüttete man Wasser nach und spülte noch einen Rest von elf Steinen heraus.

Sinskes Herz schlug schneller vor Freude.

Ganz bestimmt waren das Graf Kolms Edelsteine. Sicher hatten die Brüder Artosch das Faß aufgehabt, als damals der Diebstahl der Juwelen stattfand, sicher hatten die Verbrecher hier Station gemacht, und Schottenhelm . . . hatte sich wahrscheinlich das Faß als das beste Versteck für die Edelsteine herausgesucht.

Als das Sinske ergrübelt hatte, lachte er dröhnend auf.

Immer wieder spülte man nach, aber kein Stein kam mehr zum Vorschein. Insgesamt sechsundneunzig Edelsteine waren herausgekommen, Oder war es doch wertloses Glas? Vielleicht narrte ihn seine Phantasie. Es klang ihm ja selber phantastisch.

Aber dann betrachtete er die Steine genau. Nein, das war bestimmt kein Glas. Die funkelten ja in der Sonne, daß einem die Augen weh tun konnten. Das war ja das reinste Feuerwerk.

Sorgsam brachte Sinske die Steine in seiner Tasche unter. Dann wurde das Faß oben und unten versiegelt. In diesem Zustande holten es die Leute der Brennerei ab. Dort sollte man es noch einmal scharf durchspülen, denn es bestand doch die Möglichkeit, daß noch ein Stein zurückgeblieben war.

Sinske fuhr mit dem Auto gleich mit zur Brennerei, und Direktor Kebden war erregt, als ihm Sinske alles berichtete. Er ordnete sofort die vorsichtige Durchspülung des Fasses an, und siehe da, sie brachte noch drei große, schöne, herzförmige Rubine heraus.

„Sie haben ein Glück, Sinske!“ lachte Kebden. „Das sind zwei Drittel der Sammlung. Da stehen Ihnen mindestens zwanzigtausend Mark Belohnung von der Versicherungsgesellschaft zu.“

Das hörte Sinske gern, und seine gute Laune stieg.

Dann holte er ja seinen Verlust von zwölftausend Mark . . . und . . . das, was er für den Franzosenhof zuviel gezahlt hatte . . . das kam ja dann wieder heraus.

Und Sinske tat, was er in solchen Situationen immer tat, er lachte, lachte aus vollem Herzen und machte sich schleunigst auf den Weg, um die Steine dem Grafen zu überbringen.

*

Graf Kolm empfing ihn sehr herzlich und hieß ihn willkommen.

Sinske griff in seine Tasche und holte einen Stein heraus. Er legte ihn auf den Tisch und sah ihn fragend an.

„Gehört der Stein zu Ihrer Sammlung?“

Graf Kolm starrte ihn erstaunt an. „Ja . . . Aber . . . wie kommen Sie zu dem Stein?“

„Ach, ich habe noch eine ganze Menge, Herr Graf!“ lachte Sinske schmunzelnd und holte Stein um Stein aus seiner Tasche, bis ihr Inhalt erschöpft war.

Graf Kolm rief aufgeregt nach Beate und dem Inspektor und zeigte ihnen die wiedergefundenen Steine.

Alle waren überwältigt und schüttelten den Kopf.

„Wo haben Sie denn die Steine gefunden, lieber Sinske?“

„Im Faß . . . in dem Rest Sprit, den Sie mir geschenkt haben, Herr Graf!“

„Im Faß?“ fragten drei Menschen gleichzeitig.

„Jawohl, im Faß! Ich denke mir die Sache so . . . als der Schottenhelm mit seinen Spitzbubenkumpanen den Einbruch verübte, da haben sie auf dem Artoschhofe Station gemacht, und da war wahrscheinlich das Faß offen. Der Zapfen oben war ganz leicht herauszuziehen. Was tat Schottenhelm? Er schüttete den größeren Teil der Steine hinein und übergab seinem Auftraggeber nur den kleineren Teil. In dem Faß lagen sie sicher, da vermutete sie keiner, und er konnte sie sich bei Gelegenheit holen.“

„Das wäre eine Möglichkeit. Also lieber Sinske . . . eine schöne Belohnung steht Ihnen zu. Der Herr Inspektor hat seine zehntausend Mark schon erhalten und sie uneigennützig mit dem Polizeibeamten geteilt. Ihnen stehen aber die zwanzigtausend Mark Belohnung für diesen Teil allein zu. Die nehmen Sie doch mit?“

„Natürlich, Herr Graf! Ich muß Verluste reinholen! Habe trotzdem noch welche. Die Fabriken . . . die greifen mich, da muß ich bluten.“

„Ich wüßte schon einen Ausweg, Herr Sinske. Wie wäre es, wenn wir die Zuckerfabrik zusammen bauen? Wir gemeinsam? Sie ein Drittel und ich zwei Drittel. Na, wie wäre das?“

„Das wollten Sie wirklich tun?“

„Selbstverständlich! Handschlag!“

Ohne lange zu überlegen, schlug der Bauer ein. Gott sei Dank . . . jetzt waren keine Verluste mehr zu befürchten.

Richtig froh war er geworden.

*

„Du gefällst mir nicht mehr, Junge!“ sagte Frau Gertrud an dem Tage, da der erste Schnee gefallen war, zu ihrem Sohne.

„Warum nicht, Mutter?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0005

Mitteldeutschland

Ein Lump!

Mordanschlag gegen die Mutter.

† **Halberstadt.** In der Ochsenkopfstraße hat ein 25jähriger Mann seiner Mutter mit einem Handbeil schwere Verletzungen beigebracht, so daß die Frau ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter wurde festgenommen. Er behauptet, in der Erregung gehandelt zu haben, weil seine Mutter ihm wegen Verlassens seiner Arbeitsstelle Vorhaltungen gemacht hat. Die Nachprüfung der Vorgänge durch die Kriminalpolizei ergaben indessen, daß der Mann mit Vorsatz und Überlegung gehandelt hat.

Rücksichtsloser Kraftfahrer

Der Lastzugführer war schuld.

† **Dessau.** Über einen tödlichen Verkehrsunfall bei Rosefeld, bei dem ein fünfjähriger Junge den Tod fand, sagt der Polizeibericht:

„Der Lastzug, der aus einer Zugmaschine und zwei Anhängern bestand, überholte einen zweijährigen Schüler, der mit seinem Rade in gleicher Richtung fuhr und einen fünfjährigen Jungen auf dem Rade mitführte. Obwohl das Mitnehmen des Jungen auf dem Rade als ein verkehrswidriges Verhalten des zweijährigen Schülers angesehen werden muß, ist im vorliegenden Fall durch Augenzeugen einwandfrei bekundet worden, daß der Führer des Lastzuges in rücksichtsloser Weise die scharf rechts fahrenden Radfahrer so nahe überholt hat, daß sie vom ersten Anhänger erfaßt und umgerissen wurden. Hierbei geriet der fünfjährige Junge auf die Fahrbahn und wurde von dem ersten Anhänger, der mit Ziegelsteinen beladen war, überfahren. Der Junge war sofort tot.

Durch eine Kommission der Kriminalpolizeistelle Dessau, die sofort Ermittlungen an Ort und Stelle aufnahm, wurde der rücksichtslose Kraftfahrer festgenommen. Er wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Einen Baumstamm durchsägen

Hochzeitsbräuche im Harz.

† In den Dörfern des Harzes haben sich Hochzeitsbräuche aus alter Zeit erhalten. Üblich ist es z. B. nach wie vor, daß Brautpaar und Hochzeitsgäste, statt im Auto oder in der Kutsche gefahren zu werden, zu Fuß zur Kirche gehen. Wenn nach der Trauung der Hochzeitszug das Gotteshaus verlassen will, wird ihm, wie es auch anderwärts üblich ist, am Kirchausgang der Weg von der jüngeren Dorfjugend versperrt und erst nach Zahlung eines Lösegeldes wieder freigegeben, während „Hochzeitsschützen" den Festzug durch Salutschüsse an den übrigen Dorfbewohnern ankündigen. Vor dem Hochzeitshaus angekommen, muß das Paar einen Baumstamm durchsägen und dadurch seine Eignung für das praktische Leben bezeugen.

Inzwischen haben freundliche Hände Salzbrot und Wasser bereit gestellt; hiervon muß das junge Paar, bevor das Haus betreten wird, eine Kostprobe nehmen; es heißt, daß so die Neuvermählten vor Nahrungssorgen bewahrt werden.

In dem Film „Harzsymphonie", der in diesen Tagen zur Uraufführung gelangt, werden auch die Harzer Hochzeitsbräuche behandelt.

Wintersportzüge in den Harz

Beratungen in Blankenburg.

† **Blankenburg.** Zu Beginn der Winterzeit wird hier am 21. Oktober auf Einladung der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft eine Tagung der Vertreter der Reichsbahn, der Privatbahnen und des Landesfremdenverkehrsverbandes Harz sowie der einzelnen Kurdirektionen durchgeführt, in der über die Organisation der Wintersportzüge in den Harz beraten werden soll. Die Reichsbahn ist durch Vertreter der Direktionen Halle, Hannover, Hamburg, Berlin und Kassel vertreten. Die Besprechungen dauern zwei Tage.

Ein Ortsname verschwindet.

† **Kahlwinkel** (Kr. Eckartsberga). Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat den Zusammenschluß der Gemeinden Kahlwinkel und Bernsdorf zu einer Gemeinde mit dem Namen Kahlwinkel verfügt. Die Verordnung tritt am 1. April 1938 in Kraft.

Die Frau mit dem Kupfer

Achttausendvierhundert Pfennige für ein Fahrrad.

† **Eilenburg.** Dieser Tage kaufte eine Frau aus Zschepen, so berichten die Eilenburger Nachrichten aus Delitzsch, bei einem Fahrradgeschäft ein Fahrrad. Als es ans Bezahlen ging, brachte die Kundin einen Karton auf den Tisch, dem sie gewichtige Rollen aus Zeitungspapier entnahm. Zum Erstaunen des Verkäufers entpickelten diese Rollen Pfennige. Es waren insgesamt 84 Mark in Einpfennigstücken, das sind 8400 einzelne Stücke. Sie hatten das stattliche Gewicht von 16 Kilo!

Der Geschäftsinhaber wußte sich vor diesem Segen nicht anders zu retten, als daß er ihn einer Bank übergab, die mit einer Zählmaschine die 8400 Pfennige bewältigte. Wieviel Zeit für das seltsame Vergnügen, eine derartige Summe in Pfennigen zu sammeln, nötig war, wollte die Frau nicht verraten. Übrigens hätte sie dem Geldverkehr einen Dienst getan, wenn sie sich entschlossen hätte, von Zeit zu Zeit die mit so anerkennenswertem Eifer gesparten Scheidemünzen auf die Sparkasse zu tragen.

Deutsche Tiere im Zoo

Drei billige Tage.

† **Halle.** Um die Naturschutzbestrebungen unserer Regierung zu unterstützen, bemühen sich die Zoologischen Gärten, auch das ausgestellen, was an einheimischen Tieren geschützt werden soll. Geschützt werden kann nur das, was man kennt. Kennenlernen kann man ein Tier nur, wenn man es so nahe sieht und in Muße beobachten kann, wie es in den Zoologischen Gärten möglich ist. Es ist daher kein Wunder, wenn selbst Naturkenner die Geschöpfe der Natur erst in Zoologischen Gärten richtig kennenlernen, weil sie sie draußen im Freien stets nur in großer Entfernung oder im Fluge gesehen haben.

Gerade jetzt hat sich in unserem in den feuchtendsten Herbstfarben prangenden Bergzoo die Umfärbung der Entenvögel vollzogen. Alle in Deutschland brütenden Entenarten sind in der schönen Sammlung vertreten, und der Jäger wird seine Freude an dem prächtig gefärbten Wasserwild haben, unter dem auch die seltener zur Beobachtung kommenden Arten nicht fehlen. Daneben sind augenblicklich in den Raubvogelkäfigen an Stelle der Exoten unsere beiden bekanntesten Milanarten, nämlich der sogenannte schwarze und der rote Milan in so ausgezeichneten Exemplaren ausgestellt, wie man sie in der Natur nicht schöner antreffen kann. Beide Arten zählen zu den häufiger bei uns vorkommenden Raubvögeln, von denen man über der Elbe gelegentlich ein ganzes Dutzend kreisen sehen kann. Eine reichhaltige Sammlung der verschiedenartigst gefärbten Buffarde, der Hühnerhabicht, zwei sehr schöne junge Wanderfalken, Turm- und Baumfalken geben einen schönen Überblick über die in Deutschland vorkommenden Raubvögel. Mit Ausnahme des Hühnerhabichts unterstehen sie alle dem Naturschutzgesetz, d. h. sie dürfen nicht geschossen werden.

Neben der Belehrung kommt natürlich auch der Wunsch, exotische Tiere zu sehen, zu seinem Recht, sei es im Aquarium, sei es in den Häusern oder in den Freigehegen. Um die Herbstferientage auszunutzen zu können, sind eigens von Sonnabend bis Montag billige Tage angesetzt worden, damit jeder Volksgenosse Gelegenheit nehmen kann, sich an der reichhaltigen Sammlung und der schönen Herbstfärbung des Gartens zu erfreuen.

Die erste Bierjahresplansiedlung Mitteldeutschlands

† **Dessau.** Die Mitteldeutsche Heimstätte erhielt Mitte März den Auftrag, die erste Bierjahresplansiedlung zu erstellen. Ausersehen wurde ein Gelände bei der Stadt Radegast. Nun ist die Siedlung in ihrem ersten Teil bezugsfertig. Es ist damit die am weitesten vorgeschrittene Bierjahresplansiedlung Deutschlands. Sie umfaßt 106 Wohnungen für die Gefolgschaftsmitglieder eines mitteldeutschen Werkes.

Es sind zwei Typen von Wohnungen errichtet, entweder Volkswohnungen, in denen die Inhaber vorläufig Mieter bleiben, oder Kleinsiedlerstellen, die Eigentum der Inhaber sind. Die Kleinsiedlerstellen enthalten zwei Wohnungen, unten eine Dreiraumwohnung (geräumige Wohnküche und zwei Räume), oben eine Zweiraumwohnung. Diese sind vor allem für Arbeitsrentner gedacht, die hier ihren Lebensabend verbringen. Solange sie im Werk arbeiten, wohnen sie unten, bei Arbeitsunfähigkeit ziehen sie im Alter als „Auszügler" in die Oberwohnung. Zu jeder Kleinsiedlerstelle und auch zu jeder Volkswohnung gehört Gartenland. Der Volkswohnungsinhaber hat 300 Quadratmeter Garten. Die Gärten werden von der Siedlungsgesellschaft eingerichtet. Die gesamte Siedlung ist aus Neuwieder Bimsstein gebaut, einem sehr leichten Baustoff, der im Winter warm hält. Die Häuser sind farbig verputzt.

125 Güterzüge mit Steinen

Elberegulierung am „Bösen Ort".

† **Wahrenberg** (Kr. Osterburg). Die starke Krümmung des Elbstromes bei Schnackenburg hatte bisher im Sommer häufige Schiffahrtsstockungen und im Winter starke Eisversetzungen zur Folge. Sie ist sowohl bei den Schiffern als auch bei den Bewohnern der Elbeniederung gefürchtet und hat mit Recht den Namen „Böser Ort" erhalten.

Nun sind auch hier die Arbeiten zur Elberegulierung im vollen Gange. Die Mittelwasserbreite soll von 245 auf 203 Meter verringert werden; die stark gekrümmte Deichlinie wird befestigt und untertielt. Das Deckwerk wird erneuert und der auf der linken Seite stark vorspringende Deich um etwa 300 Meter zurückverlegt. Die Deichverlegungsarbeiten werden im Verlaufe von drei Jahren vom Reichsarbeitsdienst ausgeführt. Für die übrigen Bauarbeiten, die vom Wasserbauamt Wittenberge vorgenommen werden, sind 15 Monate vorgesehen. Die Größe des Projektes wird an folgenden Zahlen anschaulich: Es sind erforderlich: 110 000 cbm Faschinen, 150 000 Stück Pfähle, 40 000 kg Draht und 100 000 cbm Steine. Für den Transport der Steine sind allein 125 Güterzüge nötig. Bei einer Belegschaft von hundert Köpfen werden täglich etwa 1650 cbm Erde bewegt.

Bannübergabe in Bitterfeld.

† **Bitterfeld.** Im festlich geschmückten Sitzungssaale des Rathauses fand die Übergabe des Bannes 301 der HJ. an den neuen Bannführer statt. Gebietsführer Reckewerth war selbst erschienen, um diesen feierlichen Akt zu vollziehen. Der scheidende Bannführer Fischer gab noch einmal einen Überblick über Werden und Aufbau des Bannes 301, und sein Nachfolger Bannführer Kriebitsch versprach, auch in der Zukunft an der Weiterentwicklung des Bannes 301 zu arbeiten, immer treue Kameradschaft zu üben und das große nationalsozialistische Aufbauwerk zu fördern. Gebietsführer Reckewerth dankte es Bannführer Fischer, daß er es vermocht habe, den Bann von 800 Hitlerjungen auf die stattliche Zahl von 3000 zu bringen. An der Feier nahmen Abordnungen der HJ., alle Unterführer des Bannes, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie Vertreter der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden teil.

Geburtstagsfest einer Schule.

† **Blankenburg.** Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Stadt Blankenburg am Harz wird das alte Gymnasium vom 9. bis 11. Oktober sein 400-jähriges Bestehen feiern. Seit dem Tage der Reformation hat diese ehrwürdige Anstalt durch alle Stürme und Nöte hindurch als Erzieherin des deutschen Nachwuchses ihre bedeutungsvolle Arbeit geleistet und dem Vaterlande eine große Reihe hervorragender Männer gestellt.

Oberst Reinhard in Nordhausen.

† **Nordhausen.** Der Burgwirt Schalk, der 26 Jahre das Burghotel auf dem Kyffhäuser verwaltet hat, ist in den Ruhestand getreten und nach Nordhausen übergesiedelt. Der Bundesführer des Reichskriegerbundes, SS.-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, machte dem langjährigen Kyffhäuserkameraden mit Mitgliedern der Bundesführung und der Bezirksführung Nordhausens einen Besuch.

Ihren Feierabend opfern hunderttausende NSW.-Walter und -Helfer den Dienst für's Volk. Und was tust Du!

Schon damals hat man sie erkannt

Theologisches Gutachten gegen die Juden.

† **Barby.** Von einem interessanten Vorgang, der sich vor 320 Jahren in Barby abgespielt hat, erzählt auf Grund der dortigen Kirchenakten die Barbyer Zeitung. Mitgeteilt werden Aufzeichnungen aus aller Zeit:

„Im Jahre 1617, da die Bürgerschaft zu Barby viele Beschwerden über die hiesigen Juden erregte und bei der Gräflichen Canzlien anhängig machte, stellte er ein theologisches Bedenken (Gutachten), ohne Befehl, welches schriftlich unter seiner Hand noch vorhanden, dahin: daß keine christliche Obrigkeit die Juden dulden solle und überreichte solches der Landesherrschaft. Dieses hatte auch die von ihm gesuchte Würckung, daß in selbigem Jahre die andern Geistlichen am 17. Juli auch ein dergleichen Bedenken ausstellten und sich mit ihm conformirten (im Einklang erklärten). Dadurch wurde endlich auch die Gräfliche Regierung bewogen, die Juden zu verjagen und ertheilete deshalb ein rescript am 23. März 1619. Kraff (kraft) dessen alle Juden sofort die Gräflichen Länder räumen und verlassen mußten."

Mit anderen Worten, es wurde energisch gegen die Barbyer Juden vorgegangen. Dabei kam es zu einem sehr erfreulichen Zusammenwirken der zuständigen kirchlichen und staatlichen Stellen.

Sieger der Freiballonfahrt

um den DLV.-Wanderpreis.

† **Bitterfeld.** Nach den bisherigen Berechnungen wurde die Freiballon-Wettfahrt um den DLV.-Wanderpreis für Wasserstoffballone, die am Sonntag von Bitterfeld aus gestartet wurde, von dem Ballon „Hermann Göring", Führer Baumgärtel-Berlin, gewonnen. Bedauerlich ist allerdings hierbei, daß der Siegerballon, wie bereits gemeldet, bei der Landung in der Nähe von Wolfenbüttel in eine Hochspannungsleitung geriet und verbrannte. Als Zweiter plazierte sich der Ballon „Chemnitz IX", Führer Groß-Chemnitz. Den dritten Platz belegte Ballon „Dr. Pascor", Führer Schütze-Bitterfeld.

Die endgültige Siegerverkündigung kann erst nach genauer Überprüfung der Bordbücher erfolgen, doch ist eine Änderung in der Besetzung der ersten drei Plätze nicht zu erwarten.

Die Kommunalpolitiker der Partei.

† **Halle.** Unter dem Vorsitz des Gauamtsleiters Pape hielten die Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik des Gaues Halle-Merseburg eine Tagung ab. Sie begann mit einer Besichtigung der Betriebe der J. G. Farbenfabrik in Wolfen bei Bitterfeld, an die sich die eigentliche Sitzungsarbeit anschloß. Die Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik berichteten über ihre Erfahrungen und Beobachtungen auf den verschiedenen kommunalpolitischen Gebieten. Gauamtsleiter Pape machte bei dieser Gelegenheit grundlegende Ausführungen zu den von den Kreisamtsleitern vorgetragenen Problemen.

Jahrestagung der Ostasienmission.

† **Halle.** Vom 10. bis 12. Oktober findet in Halle die 53. Jahrestagung der Ostasienmission statt. Es sprechen u. a. Professor D. Schomerus und Missionsinspektor Dr. Rosenkranz. Neben den öffentlichen Generalversammlung sind Besichtigungen der Franckeschen Stiftungen und des Geiseltalmuseums vorgesehen.

Weiblicher Arbeitsdienst im Harz.

† **Hasselfelde** (Harz). In der früheren Jugendherberge auf dem Kirschenberg ist ein Arbeitsdienstlager für 40 Arbeitsdienstmaiden eingerichtet worden, die auf den Bauernhöfen der Umgegend eingesetzt werden sollen.

Keine Arbeitslosen mehr.

† **Roßla.** Zu Beginn des neuen Monats gelang es, auch die letzten Arbeitslosen unterzubringen, so daß Roßla keinen Arbeitslosen mehr zu verzeichnen hat.

Die größte Katze verschwunden.

† **Nordhausen.** Seit mehreren Jahren konnte Nordhausen den seltenen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die größte Katze Deutschlands in seinen Mauern zu beherbergen, bis vor wenigen Tagen dieses sehenswürdige Tier plötzlich verschwunden war. Trotz eifrigen Suchens konnte man bisher nichts Wesentliches über ihren Verbleib feststellen.

„Du bist so still . . . und so nachdenklich. Geht dir was im Kopfe herum?"

„Ja, Mutter . . . ich . . . ich werde wahrscheinlich . . . mit dir von hier fortgehen. Ich . . . ich habe ein Gut angeboten erhalten. Wir können es kaufen, es liegt nicht weit von Kolm."

„Du willst fort?"

„Wollen . . . ja eigentlich nicht, Mutter. — Aber . . . ich muß!"

„Warum mußt du?" drängte sie bestürzt. Die Tränen standen in ihren Augen, bei dem Gedanken, Kolm-Gardin verlassen zu müssen.

„Das werde ich dir später einmal sagen, Mutter. Ich muß jetzt zum Herrn."

*

Wenige Minuten später betrat der Inspektor das Arbeitszimmer des Gutsherrn, und Graf Kolm empfing ihn herzlich.

„Sie wollten mich . . . in einer persönlichen Angelegenheit sprechen, lieber Schanz. Also . . . nehmen Sie Platz . . . brennen Sie sich eine Zigarre an . . . und nun, was haben Sie auf dem Herzen?"

„Ich möchte . . . kündigen!" kam es schwer von Schanz' Lippen.

Das Wort wirkte, und es traf den Mann im geschnitzten Sessel.

„Kündigen . . .? Sie . . . wollen uns . . . verlassen, lieber Schanz?"

Bruno senkte den Blick vor den starken Augen, die unverwandt auf ihm ruhten.

„Was treibt Sie fort?"

„Fort treibt mich nichts!" entgegnete er verlegen. „Im . . . Gegenteil. Sie haben so viel . . . Güte über mich ausgeschüttet . . . ich war hier nicht Angestellter . . . ich war Freund des Hauses . . . und ich war jede Stunde froh, die ich hier schaffen durfte."

„Aber . . .?"

„Man wird . . . älter, Herr Graf. Und man . . . man möchte doch . . . auch mal . . . was Eigenes haben, nicht wahr. Das verstehen Sie doch, Herr Graf?"

„Das ist also Ihr Grund?" fragte Graf Kolm sehr ernst. „Oder . . . ist es etwas anderes?"

Eine Pause trat ein.

Dann entgegnete Schanz schwer atmend: „Es ist . . . noch etwas anderes . . . aber . . . darüber kann ich nicht sprechen."

Der Gutsherr erhob sich und beugte sich über den Schreibtisch. „Schanz", sagte er voll Bewegung und mit eindringlichem Ernst, „sprechen Sie sich aus. Wenn Sie einer versteht, dann . . . bin ich's. Wir sind Männer, und was gesagt wird, das bleibt unter uns. Ich bitte Sie in dieser Stunde, begegnen Sie mir so offen, wie Sie es immer waren!"

Da sah ihn Schanz an und sprach. Kein Blutstropfen war dabei in seinem Gesicht, so erregt war er.

„Ich habe . . . Beate lieben gelernt. Das ist's, Herr Graf. Und ich weiß, daß es . . . keinen Weg zueinander gibt. Ich habe sie ja immer liebgehabt wie eine Freundin, wie eine Schwester . . . und . . . es war ja immer schon viel mehr in mir. Mit allen Fasern hat's mich zu ihr gezogen, auch damals, schon, als sie noch hilflos war. Es war die Liebe des Mannes . . . ich wußte es nur nicht. Und jetzt . . . geht sie an meiner Seite, Tag um Tag wandere ich mit ihr zusammen über die Felder, ins Dorf, fahre mit ihr in die Stadt. Und das . . . halte ich nicht mehr aus. Ich möchte sie nehmen . . . in meine Arme schließen . . . und sie an mich binden . . . und das geht doch nicht."

Graf Kolm saß an seinem Schreibtisch, sein Haupt war gesenkt und die Augen ruhten auf der Schreibtischplatte.

„Es geht nicht, Herr Graf. Die anderen würden reden, daß ich . . . mich hier ins warme Nest setze . . . daß ich den Mut finde, es zu tun, weil . . . sie ein Glied verloren hat. Sie verstehen mich, Herr Graf? Das alles würde sein . . . und das darf nicht sein!"

Da hob der Gutsherr die Augen. und sie waren gütiger und herzlicher denn je. Und ein seltsam weicher Zug stand in seinem Antlitz.

Er erhob sich und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Sie sind ein Ehrenmann, Schanz! Ich danke Ihnen! . . . Und wohin wollen Sie?"

„Bei Steinitz ist ein Gut mit siebzig Morgen zu verkaufen. Das . . . will ich erwerben. Ich habe mir schon . . . eine Option geben lassen."

„Was soll es denn kosten?"

„Vierundzwanzigtausend Mark!"

„Dann möchte es etwas Gutes sein."

„Und wann erlauben Sie mir . . . meine Stelle zu verlassen?"

Da lächelte der Gutsherr fein und wiegte nachdenklich den Kopf. „Ja, Herr Schanz . . . so einfach ist das nicht. Ich muß doch zumindest . . . Beate fragen."

„Nein, nein . . . Herr Graf . . . ich bitte Sie!" wehrte der Inspektor erschrocken ab.

„Herr Schanz, das geht nicht anders. Es ist doch mein Kind . . . meine Einzige. Und ich will nichts, aber auch gar nichts mehr, als meine Tochter . . . so glücklich wie nur möglich zu sehen. Und darum muß . . . hören Sie, Schanz . . . sie muß es wissen, daß da ein Mensch ist, ein Mann namens Bruno Schanz, der ihr guter, ehrlicher Freund ist und war . . . und daß sie der Mann liebt. Das muß sie wissen. Soll ich mir von ihr einmal vorwerfen lassen . . . daß ich sie ums Glück betrogen habe?"

Schanz stand bleich am Stuhl. Sein Herz schlug stürmisch.

Dicht zu ihm war Graf Kolm getreten.

„Ich habe nichts zu entscheiden! Meine Tochter hat das Wort! Und wie sie entschieden, so soll es geschehen! Bei meiner Ehre!"

Und dann rief er nach seiner Tochter.

*

Beate tritt in das Zimmer.

Sie sieht die beiden Männer, sieht das bewegte Gesicht des Vaters und die seltsam erregten Züge Schanz'.

Der Vater kommt ihr entgegen und legt herzlich den Arm um ihre Schultern.

Er führt sie dicht zu Schanz, bleibt ihm gegenüber mit ihr stehen und sagt ernst, nur mühsam das Beben der Stimme verbergend: „Sieh ihn dir an, Beate, unsern Freund, der unseren Herzen so nahe gekommen ist. Er will uns verlassen."

Beates Gesicht wird weiß wie ein Tuch, so erschrickt sie, sie zittert, und Tränen stehen in ihren Augen.

Schanz will sprechen, aber er bringt kein Wort über die Lippen.

„Er will gehen . . . weil er nicht glaubt, um einen Menschen werben zu können . . . den er mit ganzer Seele liebt! Dich hat er lieb, Kind!" spricht der Graf zärtlich.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0006

Drei Merseburger Gelehrte

Cellarius — Wagner — Erfurdt

Im Schatten großer Städte zu liegen, ist für einen Ort mittlerer Größe ein tiefgehender Nachteil. Städte wie Mühlhausen und Nordhausen, die in der Landschaft eine gewisse Sonderlage haben, sind besser daran gewesen und haben mehr Originalität entwickelt, als etwa unsere Stadt, deren wirklich große Periode nur in der frühen Kaisergeschichte des Mittelalters liegt. Und doch ist es von hohem Interesse, zu beobachten, wie sich unsere Stadt in der allgemeinen deutschen Geistesgeschichte spiegelt. Je länger man sammelt, desto mehr Material strömt zu. Unsere Stadt ist niemals Universitätsort gewesen, wie doch manche andere Mittelstadt, zum Beispiel Helmstedt und Wittenberg. Sie war niemals Sitz einer Akademie, einer bedeutenden Sammlung, eines größeren Museums. Und doch zeigen Querschnitte zu allen Zeiten deutscher Entwicklung, daß sie auf das innigste namentlich mit dem wissenschaftlichen und evangelisch-kirchlichen Leben Deutschlands verbunden war. Wenn man das näher verfolgen will, muß man sich dem Personenkreis zuwenden, der mit dem alten Domgymnasium zusammenhängt und auch die Reihe der Stiftsuperintendenten verfolgen. Für heute wollen wir drei Beispiele aus der Geschichte des Domgymnasiums bringen und einmal nicht auf die schon oft behandelten Merseburger Chronisten zu sprechen kommen, sondern auf Männer, deren Bücher in die deutsche wissenschaftliche Gesamtliteratur eingegangen sind.

*

Am berühmtesten ist von den Merseburger Rektoren der Magister und spätere Professor Christoph Cellarius (1638—1707) geworden. Er war ein Thüringer, stammte aus Schmalkalden und war bereits fünfzigjährig, als er das Merseburger Rektorat übernahm. Die wissenschaftliche Welt kannte schon eine große Reihe von Schriften aus seiner Feder. Er hatte in Jena und Gießen studiert und seit 1667 als Professor an dem Weißenfelser Gymnasium gelehrt. 1673 ging er als Rektor nach Weimar und drei Jahre später in gleicher Eigenschaft nach Zeitz. Eine große Anzahl lateinischer Abhandlungen (über den Ruhm, über die eherne Schlange, über die menschliche Freiheit) hatten ihn berühmt gemacht. So war das Merseburger Domkapitel auf ihn aufmerksam geworden. Es war gar nicht so leicht, bei den hiesigen, recht schäbigen Besoldungen den berühmten Mann zu gewinnen, und in den Kapitelsakten steht mancherlei über Finanzkunststücke, die es schließlich ermöglichten, mit dem Cellarius annehmbare Bedingungen auszumachen. Kaum war er 1688 eingeführt worden, als er schon einen Ruf nach Dresden erhielt. Es gelang noch einmal, ihn zu halten. Bis jedoch die Universität Halle gegründet war und der Kurfürst von Brandenburg den Merseburger Rektor als Professor dorthin berief (für Geschichte und Beredsamkeit), nahm Cellarius natürlich an und ist eine rechte Zierde der jungen Hochschule geworden. U. a. übernahm er die Leitung des Universitäts-Instituts für Philosophie und Philologie, wie wir heute sagen würden. Gleichzeitig entfaltete er eine weitgehende schriftstellerische Wirksamkeit und gab zahlreiche lateinische Schriftsteller heraus. Wie benutzt wurden zu seiner Zeit die von ihm besorgten Ausgaben der Briefe sowie der wichtigsten Reden Ciceros, seine Caesar- und Neposausgabe, die Briefe des Plinius und viele andere. Man dankte ihm besonders die Förderung des Lateinischen. Noch lange nach seinem Tode war seine lateinische Grammatik in Gebrauch. Die Gelehrten der damaligen Zeit waren Vielschreiber. Das wird einem so recht bewußt, wenn man die Zusammenstellung der Schriften dieses Gelehrten durchblättert, die der berühmte Johann Georg Walch herausgegeben hat. Dabei zeigt sich, daß Cellarius auch Verdienste um die arabischen und syrischen Studien gehabt hat. Außerdem aber schrieb er auch ein damals sehr angesehenes geographisches Sammelwerk und mehrere Geschichtshandbücher. In der Entwicklung der Universität Halle hat er eine bedeutende Aufgabe erfüllt. Ob er die alten Beziehungen zu Merseburg weitergeführt hat, wissen wir nicht. Sehr wahrscheinlich ist es nicht. Er muß ein unheimlicher Arbeiter gewesen sein, und in einer Merseburger Handschrift heißt es von ihm, daß die Natur ihn mit gesunden und starken Kräften nebst einem melancholischen und also zum Studieren sehr geschickten Temperamente versehen habe (!). Er sei oft das ganze Jahr nicht ein einziges Mal vor das Tor gekommen, sondern habe unablässig studiert, auch wohl eines einzigen Wortes wegen einen ganzen Band durchlesen...

Ein solches Leben erscheint uns heute allzu düster und einseitig. Wir müssen aber bedenken, wie tief die deutsche Wissenschaft nach dem furchtbaren Dreißigjährigen Kriege darniedergelegen hat, und daß es für jene Männer galt, erst einmal wieder den gesamten Stoff in Geschichte, Erdkunde, Sprachwissenschaft usw. zusammenzutragen und zu sichten.

*

Erst kürzlich ist das Andenken eines anderen, seiner Zeit in der wissenschaftlichen Welt geschätzten Gelehrten wieder wach geworden, als die berühmte Thietmarsche Chronik in der Reihe der deutschen Geschichtsquellen, der durch den Freiherrn vom Stein begründeten Monumenta Germaniä Historica, eine neue Auferstehung erlebte. Der Merseburger Konrektor Johann August Wagner hatte dies bedeutende Werk bereits 1807 herausgegeben. Er war mit Merseburg eng verbunden. Sein Vater ist einer der hiesigen Superintendenten gewesen. Die Thietmarsche Chronik war das letzte, von ihm vollendete wissenschaftliche Buch, dessen Erscheinungsjahr auch Wagners Todesjahr gewesen ist. Geboren war er 1734 bei Pirna.

Wagner war Student in Leipzig und Wittenberg und hatte es nach dem frühen Tode seines Vaters nicht leicht, vorwärts zu kommen. Trotz eines Ohrenleidens, das er sich bei dem Bombardement Wittenbergs im Jahre 1759 zugezogen hatte, gelang es ihm, 1770 in Merseburg als Konrektor anzukommen und hat sein Amt siebenunddreißig Jahre lang mit Treue versehen. Rektor konnte er wegen seines Leidens nicht werden, hatte auch manche Schwierigkeiten im Unterricht zu überwinden. Um so fleißiger widmete er sich, der ehelos blieb, wissenschaftlichen Privatstudien. Eine Reihe von Übersetzungen antiker Schriftsteller und von sorgfältig bearbeiteten Ausgaben war zu seiner Zeit recht angesehen. In der Allgemeinen Literaturzeitung, die so große Bedeutung für das wissenschaftliche und dichterische Schrifttum in der Zeit unserer Klassiker gehabt hat, finden wir viele Beiträge aus seiner gewandten Feder. Uns interessiert naturgemäß besonders der von ihm herausgegebene stattliche Quartband, welcher die Thietmarsche Chronik enthält. Wagner hatte die letzten Jahre seines Lebens an ihre Durcharbeitung gesetzt. Das Manuskript, das er bearbeitete, hatte eine seltsame Vorgeschichte. Der Pastor Ursinus aus dem Meißnischen, ein um die sächsische Geschichte und Landeskunde recht verdienter Mann, hatte Thietmars Werk übersetzt und war über der Vorbereitung einer lateinischen Ausgabe 1796 weggestorben. Wagner erhielt die Handschrift und machte sie fertig. Die fleißigen Anmerkungen des Ursinus arbeitete er in seine Ausgabe hinein, die sich übrigens auf zwei ältere Ausgaben stützte, die von 1580 und weiterhin die von 1707, welche von dem großen Philosophen Leibniz besorgt worden war. In Nürnberg, also nicht im Sächsischen, fand Wagner einen Verleger für sein mühseliges Werk. Gewiß ist die Liebe zu Thietmar in ihm durch den Umstand verstärkt worden, daß auch er an der Merseburger Domkirche diente wie der berühmte Chronist und nicht zuletzt auch der Vater unseres Gelehrten.

Hatte Wagner die wissenschaftliche Arbeit eines anderen Forschers fortgesetzt, so fand auch er einen hilfsbereiten Gelehrten, der ein unvollendetes Werk aus dem Schreibtisch des Verstorbenen zog, es in seinem Sinne vollendete und veröffentlichte. Johann Augustin Wagner hatte eine unvollendete Neuausgabe des antiken Schriftstellers Ammianus Marcellinus, eines Fortsetzers des Tacitus, hinterlassen. Das muß sein Amtsgenosse, Magister August Erfurdt, der auch sein Nachfolger im Amt wurde, gewußt haben.

Erfurdt stammte aus den Stiftslanden. Er war in Zörbig geboren und hatte in Wittenberg und Leipzig studiert. Seit 1801 lehrte er am Gymnasium, nach Wagners Tode wurde er Konrektor. Er muß ein ausgezeichneter Altphilologe gewesen sein und hat namentlich im Griechischen sehr viel geleistet. Es war ein Akt der Pietät, daß er die Ammian-Ausgabe vollendete, eine stattliche, drei Bände umfassende Arbeit, die unter ausdrücklicher Nennung Wagners 1808 in Leipzig erschienen ist. Schon 1810 wurde Erfurdt als Professor der griechischen und lateinischen Sprache an die Universität Königsberg berufen. Dennoch er schon 1813 starb und nur 33 Jahre alt geworden ist, brachte er es mit ungeheurem Fleiß fertig, sechs Bände seiner damals vorbildlichen Ausgabe des Sophokles herauszubringen. Die Hauptarbeit daran liegt in seiner Merseburger Zeit. Außerdem brachte er noch eine kleine Ausgabe des gleichen Dichters heraus, die etwas weniger wissenschaftliches Rüstzeug mitführte. Wie hoch seine Arbeiten eingeschätzt wurden, ersehen wir daraus, daß sie von einem der berühmtesten Philologen der damaligen Zeit, von Hermann in Leipzig, fortgeführt worden ist.

Auch diese drei, hier nur kurz behandelten Lebensläufe, denen gelegentlich weitere folgen sollen, zeigen die enge Verflechtung unserer Heimatstadt mit dem deutschen Geistesleben.

Weiße Wand

„Der Mann, der Sherlock Holmes war"

Albers und Rühmann im Lichtspielhaus „Sonne".

Ein karierter Mantel, eine schottische Reisemütze, eine Shagpfeife, und gar ein Geigenkasten? Kein Zweifel, das ist er, der berühmteste Detektiv, der große Sherlod Holmes! Und der Kleine, der mit dem runden Hut und dem weiten Überhang, kein anderer als sein Schüler und Freund, Dr. Watson!

Wer je in kummervollen Nächten von Sherlock Holmes gelesen hat, der hat ein diebisches Vergnügen, wie hier im Film Hans Alders und Heinz Rühmann die erdichteten Gestalten von Conan Doyle lebendig werden lassen. Die beiden Spielleiter R. A. Stemmle und Karl Hartl haben ein Drehbuch geschrieben, das alle Register der Spannung und des Humors zieht, das, ohne unglaubhaft zu sein, dem Geschehen die richtige Mischung von Dichtung und Wahrheit gibt. Und da sind zwei im richtigen Fahrwasser. Der Mann mit dem durchbohrenden Blick und dem gewaltigen Kombinationstalent, der harten Faust und der überlegenen Gelassenheit, das ist ein echter, nicht übertrieben wirkender Hans Alders! Daneben Heinz Rühmann, der mit trockenem Humor und köstlichem Mienenspiel wieder einmal alle lachen macht. Das Lachen beginnt schon, als nur seine Stimme fragend ertönt, wann der Norderpreß endlich kommt. Denn in diesem beginnt die Reihe der Abenteuer zweier unbekannter Detektive, die es vorzogen, statt zu verhungern, Sherlock Holmes zu spielen, die einen berühmten Forscher als Banknotenfälscher entlarven, die den Diebstahl der berühmten Mauritius-Briefmarken auf der Weltausstellung aufklären und manches andere mehr. Beide enden im Gefängnis, ernten aber schließlich doch den Lohn ihrer Taten im Dienste der Gerechtigkeit in Gestalt zweier netter Mädchen, von Marieluise Claudius und Hansi Knotek dargestellt.

Das alles geht so spannend zu, trotz köstlicher parodistischer Züge, wie in einem richtigen Kriminalfall von Sherlock Holmes. So gibt es also jetzt doch einen Mann, der Sherlock Holmes war, und zwar einen, der einen noch größeren Siegeszug in den Filmtheatern erleben wird als in den Büchern auf dem Nachttischchen.

Im Beiprogramm sind die Aufnahmen vom Besuch Mussolinis in Berlin ganz besonders sehenswert. August-Wilhelm Nacken.

*

„Das Schweigen im Walde"

Tobis Lenna.

Der filmischen Darstellung von Ludwig Ganghofers Roman ging schon bei der Ankündigung ein guter Ruf voraus. Es ist mitempfundenes Erleben der gemütstiefen Handlungen, die kraftvolle Bergmenschen in einer herrlichen Naturschönheit als Filmkünstler zu vollendeter Darstellung bringen. Hansi Knoteks Spiel als Tochter des Bergmalers Petri gewinnt die Herzen im Sturm. Am klarsten kommt ihr großes Können zu anschaulicher Eindringlichkeit bei der Abwehr der Aufdringlichkeit des im Liebeswahn ebenso überzeugend wirkenden Jägers Toni Mazegger (H. Ehrhardt). Reizende Szenen bietet die unbeachtet aufkeimende Liebe zu der schönen Malerin in der Bergeinsamkeit, die den Fürsten Heinz von Ettingen (Paul Richter) nach den Enttäuschungen, die die Lebewelt der Großstadt ihm brachte, gesunden läßt. Vom gewaltigsten Eindruck sind die Kampfmomente gegen die hinterlistige Tücke des irregeleiteten Mazegger, der den Wald in Flammen aufgehen läßt. Bei dieser gefährlichen Rettung des Lebens vor der entfesselten Wut des Feuers knistert und kracht der brennende Wald, während atemraubendes Schweigen den Beschauer jeden Tritt und Griff der ringenden Menschen am steilen Felshang verfolgen läßt. Einen belebenden Zug urwüchsigen heiteren Sinnes bringen der Jäger Peter (Gustl Stark-Gsteitenbauer) und seine Sennerin Burgi (Käthe Merk) in das Geschehen. Aber auch die Stelle des Försters (H. A. Schlettow) und des klatschsüchtigen und geldgierigen Dieners Martin (Rudolf Schündler) konnte nicht in besseren Händen liegen.

Überhaupt kann man zusammenfassend sagen, daß die Rollen vorzüglich besetzt sind. Hans Ebert schuf für den Film eine musikalische Untermalung, die in allen Einzelheiten als wirkungsvolle Steigerung der Dramaturgie empfunden werden muß. Besonders die Lösung des Konfliktes ist mit packenden Melodiestrecken begleitet. Bild, Handlung, Wort und Musik verschmelzen zu einem Ganzen, das als eine vollendete Darstellung der Grundgedanken des gleichnamigen Romans bezeichnet werden muß.

Max Schirgel.

Tätigkeit der Reichsadoptionsstelle.

Bei der NS.-Volkswohlfahrt besteht eine Reichsadoptionsstelle, die gesunde Kinder zur Adoption vorschlägt. Auch die Erbgesundheit des Kindes wird dabei berücksichtigt. Jedes Kind wird vor Weitergabe der Meldung ärztlich untersucht. Ein Gutachten der Fürsorgerin der NSV.-Dienststelle gibt Aufschluß über die bisherige Unterbringung des Kindes, über seine körperliche, geistige und psychische Entwicklung, ferner auch über zurückliegende Krankheiten. Der Arzt gibt auf einem besonders vorgeschriebenen Vordruck ein Bild über den Untersuchungsbefund und trifft Feststellungen über die Erbgesundheit. Er äußert sich auch darüber, ob er das Kind für eine Adoption geeignet hält. Die Untersuchungen, auch über die rassischen Merkmale des Kindes, sind so eingehend, daß die Gewähr dafür besteht, daß nur gesundheitlich volltaugliche Kinder zur Adoption gelangen.

Treue — das Geheimnis der Arbeit

Lossprechung der Dachdeckerlehrlinge in einer Feierstunde.

Die Dachdecker-Innung des Stadt- und Landkreises Merseburg versammelte sich am Freitagnachmittag zum Herbstquartal im „Tivoli". Nach begrüßenden Worten gab Obermeister Göße im Bericht über die Reichsobermeistertagung in Düsseldorf einen Querschnitt durch alle Fragen, die das Handwerk heute besonders bewegen. Wertvoll waren vor allem seine Hinweise fachlicher Art, die zur Einsparung von Rohstoffen führen und die Brauchbarkeit deutscher Werkstoffe erkennen ließen. Der Meister muß Berater des Bauherrn und Architekten sein, dann wird das Beste für den Bau herausgeholt, aber auch der wirtschaftlichen Lage entsprochen. — Die Meisterprüfungen werden jetzt schärfer gehandhabt werden. Es wird unbedingt gefordert, daß jeder Meister sowohl am Schieferdach wie am Ziegeldach bewandert ist. Wichtig ist die regelmäßige Teilnahme der Lehrlinge am Berufsschulunterricht, aber auch die jungen Gesellen müssen sich durch Teilnahme an zusätzlicher Schulung weiter in allen Fachfragen bilden, denn ein guter Handwerker muß sein Fach ganz verstehen. — Preissteigerungen dürfen nicht vorgenommen werden. Wer gute Arbeit zum angemessenen Preise liefert, kann auch bestehen.

Ein Einzelfall gab Veranlassung, die Lehrlingsfrage eingehend zu behandeln. Der Lehrmeister hat eine große Verantwortung zu übernehmen. Er ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Lehrling viel lernt, denn die Leistungssteigerung muß sich bis auf den Nachwuchs erstrecken, nur dann wird er vorwärtskommen im Beruf. Wichtig zur charakterlichen Bildung der Jungen ist die Teilnahme an HJ.-Lagern, die auch im Winter durchgeführt werden. Festgestellt wurde, daß im Dachdeckerhandwerk Lehrlingsmangel vorhanden ist. — Die Prüfung der Lehrlinge wird voraussichtlich in der Form durchgeführt werden, daß alle Lehrlinge geschlossen auf einen Neubau geführt werden, um dort Proben ihres Könnens abzulegen.

Eine Reihe von Fachfragen wurde erörtert. Der Obermeister gab sodann die Eingänge bekannt, u. a. über Lohnzahlung an Musterungstagen, die Handwerkskasse-AG., das Borgunwesen, Bestrafung von Schwarzarbeit.

Nach kurzer Pause fand im Saale des „Tivoli", wo sich auch die Frauen der Meister, die Gesellen, Lehrlinge und deren Eltern wie Gäste eingefunden hatten, die

feierliche Lossprechung der Lehrlinge

statt. Wohl selten wird ein solch schöner Rahmen für diese Handlung gefunden, die doch für die jungen Menschen von Bedeutung für das ganze Leben ist. Der Saal des „Tivoli" war mit Lorbeerbäumen würdig ausgeschmückt. Am Vorstandstisch hatten u. a. als Ehrengäste Platz gefunden: der Ratsherr Rietze als Vertreter des Oberbürgermeisters, der Kreishandwerksmeister Lange und Vertreter der Baugewerksinnung.

Das Görlach-Orchester, unter persönlicher Leitung von Musikdirektor Rudi Görlach, eroberte sich mit dem Krönungsmarsch aus den „Footungern" die Herzen der Hörer. Aber erst in der Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" offenbarte sich die Klangschönheit des Orchesters und die hohe Stufe seines Könnens. Es war eine Gabe, wie wir sie gern öfters hören würden. Mit seinem weichen und warmen Bariton bot Domkantor Marg Krause die von Hermann Blume vertonte „Hymne der Arbeit" von Käthe Sommer. Schlackenlos und dezent untermalt von dem Orchester gestaltete sich diese Darbietung zum künstlerischen Höhepunkt des Abends.

Dann nahm Obermeister Otto Göße die Lossprechung der Lehrlinge vor, nachdem er allen Gästen ein herzliches Willkommen geboten hatte. Er erinnerte an den Tag des Erntedankes und betonte mit Recht als Geheimnis jeder Arbeit, daß sie zum Segen wird demjenigen, der sich ihr in rechter Treue widmet. Arbeit und Fleiß sind Flügel, sie führen über Strom und Hügel. Der treu Schaffende überwindet die Hindernisse, die das Schicksal ihm hemmend auf den Lebensweg wirft. Wir haben in Jahren der Not den Wert der Arbeit erkannt, wissen, daß jegliche Arbeit die Quelle ist, aus der aller Segen kommt. Die Arbeit des Dachdeckers gibt dem Hause den Wert, ein Schutz zu sein gegen jede Unbill des Wetters. Auf des Turmes höchste Spitze setzt er die Wetterfahne und mahnt jeden Arbeiter der Stirn und der Faust, die Blicke aufwärts zu lenken zum Licht. Daran müssen die Lehrlinge denken, die jetzt zu Gesellen losgesprochen werden. Sie hören nie auf, Lehrlinge zu sein, denn lernen muß der Mensch zeit seines Lebens. Seid gute Kameraden, die weiterschaffen im gleichen Handwerk. In der Gemeinschaft liegt die Kraft und Garantie, tüchtige Glieder des Handwerks zu werden.

Zum Gelöbnis, allzeit pflichtgetreue Gesellen zu sein, gaben sieben junge Menschen ihrem Obermeister den Handschlag.

Die feierliche Lossprechung endete mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, der auch das Handwerk zu neuer Blüte führt.

Ernste Worte des Lehrlings- und Gesellenwartes folgten. Dann hatte das Orchester wiederum das Wort. Machtvoll und eindringlich klang die Feierstunde aus, die den jungen Gesellen zu einer der schönsten Erinnerungen ihres Lebens geworden ist.

Im kameradschaftlichen Beisammensein kam man sich näher. Da wurde manch offenes Wort gesprochen und die Grundlage gelegt zu einem guten Verstehen von Mensch zu Mensch. Die Jugend, auch die reifere, aber drehte sich zu den Weisen der Musik, bis die Stunde des Abschieds, vielen zu früh, schlug. —m.

Das Radiowunder - und doch nur RM. 196.-

Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärferegelung, Leucht-Amplimeter, Stumm-Abstimmung ... und keine Rückkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung. Der Empfang: reichhaltig und sicher. Der Klang: groß und echt (mit Baßanhebung) · Wechselstrom: 166.50 + 29.50 = RM. 196.— m. R. · Allstrom: 184.— + 29.— = RM. 213.— m. R. (ohne Gleichrichter-R.)

KÖRTING - »Novum 38«

DR. DIETZ & RITTER G. M. B. H. · LEIPZIG C 1 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0007

Landkreis Merseburg

Heute Großkundgebung
der NSDAP. im „Goldenen Stern".

§ **Bad Lauchstädt.** Heute abend findet im „Goldenen Stern" eine große öffentliche Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. statt. Pg. Borner aus Halle ist der Referent des Abends. Der Eintritt ist frei, so daß mit einem überfüllten Hause gerechnet wird.

Vom Standesamt Bad Lauchstädt.

§ **Bad Lauchstädt.** Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat September beurkundet: 3 Geburten (nur Mädchen), 2 Todesfälle (eine männliche und eine weibliche Person); getraut wurden 2 Paare.

Mütterberatung am Donnerstag, 14. Oktober.

§ **Schaffstädt.** Die nächste Mütterberatungs- und Säuglingswiegestunde findet am Donnerstag, 14. Oktober, von 14 bis 17 Uhr, im Rathaus statt.

Filmabend am Dienstag.

§ **Schaffstädt.** Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am kommenden Dienstag einen Filmabend, bei dem die Gaufilmstelle Halle-Merseburg den großen Film „Die selige Exzellenz" vorführt.

Günstige Weide.

§ **Burgliebenau.** Trotz der vorgeschrittenen Witterung ist der Graswuchs noch so günstig, daß er jetzt noch ausreichendes Futter für das Weidevieh liefert.

Der Dachs ein guter Mäusevertilger.

§ **Burgliebenau.** Im hiesigen Angebiet konnten in letzter Zeit wiederholt einzelne Dachse beobachtet werden. In den vorausgegangenen Jahren war ihr Vorkommen in hiesiger Gegend sehr selten. Es sei darauf hingewiesen, daß der Dachs zum jagdbaren Wild gehört, von Jommar bis Ende Juli Schonzeit hat und nur von Jagdberechtigten ausgegraben oder erlegt werden darf. Im übrigen haben unsere Bauern nicht die geringste Veranlassung, den Dachs zu verfolgen, denn sie wissen ganz genau, daß er ein sehr guter Mäusevertilger ist.

Wildernde Katzen.

§ **Kriegsdorf.** Auch in unserer Flur treiben wildernde Katzen ihr Unwesen, die jetzt besonders den Rebhühnern nachstellen. Kein Wunder, wenn die Räuber nunmehr dem Schrot des Jägers zum Opfer fallen.

Verkehrsunfall.

§ **Wallendorf.** Auf der Leipziger Straße, unweit unseres Ortes, fuhr am Donnerstagnachmittag beim Überholen eines Radfahrers eine Radfahrerin einen älteren Passanten an. Dabei kam die Radlerin zu Fall und trug erhebliche Verletzungen an den Händen davon. Der Angefahrene erlitt leichtere Verstauchungen. Nach kurzer Auseinandersetzung setzten aber beide ihren Weg fort.

Parteiversammlungen.

§ **Wallendorf.** Um 20.30 Uhr am heutigen Sonnabend spricht im Gasthaus Hiemisch Pg. Kurt Köhler in einer großen Kundgebung der NSDAP.-Ortsgruppe.

§ **Tollwitz.** Im Gasthaus Löscher findet heute abend eine öffentliche Kundgebung statt, in der Pg. Metz aus Halle sprechen wird.

KdF.-Feierabendveranstaltung.

§ **Schkeuditz.** Die KdF.-Feierabendveranstaltung, die zum erstenmal das „Wetterhäuschen" zu uns brachte, war ein voller Humor. Es wurden Stunden köstlichen Humors geboten. Alle Darsteller und auch die Kapelle der „Drei Häschen" ernteten starken Beifall. — Am heutigen Sonnabend steigt der große Urlauberball der NSG. „Kraft durch Freude" im „Waldkater"-Saal.

Der Sportplatz
ist keine Durchgangsstraße!

§ **Tollwitz.** Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß Volksgenossen bei Erledigung ihrer Besorgungen nur gar zu gern ihren Weg über den Sportplatz einschlagen. Um diesen und seine Einrichtungen zu erhalten, wird seitens des Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters letztmalig darauf hingewiesen, daß jeder Durchgangsverkehr über den Platz zu unterbleiben hat.

NSDAP.-Kundgebung.

§ **Köthschau.** Am heutigen Sonnabend, 20 Uhr, wird in einer Kundgebung der NSDAP. im Gasthaus Sack Pg. Hanns Schmidt, ein alter Kämpfer, über alle aktuellen politischen Tagesfragen sprechen.

90. Geburtstag.

§ **Glesien.** Frau Amalie Zieke, die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, konnte in seltener Rüstigkeit den 90. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend!

Kameradschaftsabend des Löschzuges Röcken.

§ **Röcken.** Heute abend veranstaltet der Löschzug Röcken im Gasthaus einen Kameradschaftsabend.

Sängerchor Lützen feiert 91. Stiftungsfest.

§ **Lützen.** Am heutigen Sonnabend feiert unser Sängerchor Lützen sein 91. Stiftungsfest. Alle Freunde des deutschen Männergesangs und Anhänger für Männer- und Frauenchor sind eingeladen.

Aus dem Geiseltal

Turner auf zum Streite . . .

Auftakt zum 50jährigen Jubiläum des TV. Friesen in Frankleben.

= **Frankleben.** Mit einem Fackelzug wurden am Freitagabend die Jubiläumsveranstaltungen des Turnvereins Friesen Frankleben, der sein 50jähriges Bestehen feiert, eröffnet. Rund 200 Mitglieder, darunter zahlreiche Jugendliche, hatten sich mit Fackeln und Bampions auf dem Schulplatz versammelt. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifer- sowie eines Bläserkorps, hinter denen neben der neuen Reichsbundfahne auch die alte Friesen-Fahne mitgeführt wurde, setzte sich der stattliche Zug in Bewegung. Ganz Frankleben war auf den Beinen und auch aus den Fenstern sah man sich den Fackelzug an. Hochauf reckten sich grüßend die Hände, wenn die beiden Fahnen vorbeizogen. Dem Zug vorangetragen wurde ein Transparent in roter Bildschrift und der Inschrift: „50 Jahre Turnverein Friesen." Mit dem Marsch „Turner, auf zum Streite" ging es durch die nächtlichen Straßen Franklebens zum Oberdorf. Am Kriegerehrenmal an der Kirche wurde haltgemacht. Dort hatten auch zwei Friesen-Turner in Weiß, Fackeln in der Hand, Aufstellung genommen. Vereinsführer Steinecke legte, während sich die Fahnen senkten, mit ehrenden Worten für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung einen großen Kranz am Denkmal nieder. Leise erklang das Lied vom guten Kameraden in die Nacht. Vorher hatte ein junger Turner einen Prolog gesprochen: „Weit ist der Weg . . ., wir gehen ihn mit neuer Kraft!" Die schlichte Feier hinterließ einen tiefen Eindruck. Auf der Wiese hinter dem Bahnhof nahm der Fackelzug sein Ende. Hier wurden die Fackeln zusammengeworfen.

Heute abend findet im Rahmen der übrigen Jubiläumsveranstaltungen in Siebecks Gasthof in Frankleben der große Festkommers statt. Auch die Kreis-Kunstturnriege wird dabei mitwirken und Gipfelleistungen an den Geräten zeigen. Ferner spielt der Musikzug der Flieger-Landesgruppe Halle unter Leitung von R. Roeher. — Am Sonntag finden auf dem Friesen-Sportplatz Handballkämpfe statt.

Auto überschlug sich

Unfall an der Köthschener Kurve.

§ **Köthschen.** Am Freitagnachmittag ereignete sich an der bekannten gefährlichen Kurve am Eingang unseres Dorfes nahe dem Friedhof ein Unfall, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Der Bierverleger Schmidt aus Merseburg kam mit seinem Lieferauto auf der infolge des Regens sehr glatt gewordenen Straße ins Rutschen, daß das Auto gegen die Bordkante geworfen wurde und sich überschlug. Schmidt kroch unter seinem Wagen hervor und hatte nur geringfügige Verletzungen erlitten. Zum Glück kam in der Zeit des Unfalls gerade kein anderes Fahrzeug entgegen. Übrigens sind bei dem Unglück eine ganze Anzahl Bierflaschen mit Inhalt vernichtet worden. Der Unfall beweist erneut, daß der Bau dieser Kurve den heutigen Verkehrsanforderungen in keiner Weise Rechnung trägt. Jeder Fahrer, der nicht im „Schritt" die Kurve passiert, begibt sich hier in die Gefahr eines Unglücks.

Gläschen Patenwein gratis!

Der Tag des deutschen Weins in Mücheln.

= **Mücheln.** In Gemeinschaft mit der NSG., Ortsgruppe Mücheln, veranstaltet der hiesige Organisationsausschuß des Festes des Deutschen Weines und der Traube am 16. Oktober eine Großveranstaltung unter der Devise: „Eine lange Stunde bes Frohsinns beim Wein." Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird der Tag ganz groß werden. Als besonders Überraschung des Abends erhält jeder Gast als herzliches Willkommen ein Gläschen Patenwein gratis.

Der älteste Benndorfer gestorben.

= **Benndorf.** Am Donnerstag ist der älteste Einwohner der Gemeinde, der Invalid Rudolf Sparing, im Alter von 84½ Jahren gestorben.

Aus Naumburg

Das Naumburger Weinfest
wird im Reichssender zu hören sein.

□ **Naumburg.** Das großzügig vorbereitete Naumburger Weinfest des Verkehrsvereins Naumburg und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am 16./17. Oktober wird als Funkbericht im ganzen Reiche zu hören sein, da das „Weinfest der fröhlichen Unbekannten" vom Reichssender Leipzig übertragen wird (am Sonntag, 17. Oktober, abends) und auch auf den Deutschlandsender übergeht.

Neuer Krankenhausleiter in Naumburg.

□ **Naumburg.** Oberbürgermeister Uebelhoer nahm in feierlicher Form die Verpflichtung des neuen Leiters des städtischen Krankenhauses, Dr. Walchshofer, vor, der bisher als Oberarzt in Köln wirkte.

Aus dem Unstruttal

Neubau eines Kinos

Fertigstellung noch in diesem Jahre.

⊙ **Laucha.** Das „Schützenhaus" Laucha, das über den größten Saal am Orte verfügt und diesen bisher auch für Kinovorführungen benutzte, hat sich jetzt zum Neubau eines besonderen Kinos entschlossen. Die Bauarbeiten sind bereits in Angriff genommen und sollen in diesem Herbst noch beendet werden, damit das Kinotheater noch in den Wintermonaten benutzt werden kann.

Neue Sprechstunden
bei der Stadtverwaltung.

⊙ **Laucha.** Für die Dauer der Wintermonate sind die städtischen Büros ab Montag, dem 11. Oktober d. J., vormittags von 8 bis 12 Uhr, für den Publikumsverkehr geöffnet. An den Nachmittagen werden in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nur dringende, unaufschiebbare Angelegenheiten erledigt.

Stadtkasse und Stadtsparkasse sind für den Verkehr vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet. Mittwoch und Sonnabend bleiben alle Büros und Kassen ab 12 Uhr mittags geschlossen.

Auch die Lauchaer Schule
hielt Kartoffelnachlese zugunsten des WHW.

⊙ **Laucha.** Am Tage des Schulanfangs nach den Herbstferien zog die Schule Laucha geschlossen auf die abgeernteten Kartoffelfelder in der Feldflur und hielt dort mit großem Eifer Nachlese. Das Ergebnis mit etwa 50 Zentner für die Arbeit eines Vormittags ist ganz erstaunlich, zeigt es doch mit aller Deutlichkeit, welche Werte verlorengehen können. Der Erlös aus dem Verkauf der Kartoffeln fließt restlos dem Winterhilfswerk zu.

VDA.-Sammlung.

⊙ **Freyburg.** Die Schulsammlung des VDA., die in der Zeit vom 16. bis 27. September durchgeführt wurde, ergab den Betrag von 53,32 M.

Gegen ein Baum gefahren.

⊙ **Freyburg.** Der Superintendent Koch aus Freyburg fuhr am Freitag mit seinem Auto in gegen einen Baum, so daß der Wagen erheblich beschädigt wurde.

Rund um Querfurt

Die geologische Mauer
im Querfurter Kreismuseum.

⊙ **Querfurt.** Das hiesige Kreismuseum erfährt zur Zeit eine weitere Ausgestaltung. In der alten Torbastei „Dicker Heinrich" auf unserer Burganlage, die schon jahrelang einen Teil unseres Kreismuseums beherbergt, wird der große Erdgeschoßraum nun auch museal ausgestaltet. Hier soll neben einem Teil der Vorgeschichte unserer Heimat auch die Entstehung und der Aufbau unseres Heimatbodens veranschaulicht werden. Dieserhalb wird gegenwärtig eine geologische Mauer aufgeführt, die dem Erdschnitt auf der Linie Bottendorf—Altenroda—Geiseltal entspricht. Die Mauer, die bei 8 Meter Länge und 1,70 Meter Höhe im verjüngten Maßstabe alle Erdschichten in ihrer natürlichen Lage zeigt, wird das Verständnis für die Erdbildungslehre in wesentlich breitere Schichten unserer Bevölkerung tragen. Besonders werden die Schüler hier ein gutes Anschauungsmittel für ihren Unterricht haben. Die Arbeiten dürften bald beendet sein.

Pg. Metz, Halle,
sprach bei der Marktkundgebung.

⊙ **Querfurt.** Am Donnerstagabend fand hier eine große öffentliche Kundgebung der NSDAP. auf dem Marktplatze statt. Der Großlautsprecher- und Filmwagen der Gaufilmstelle Halle-Merseburg war auch dazu eingesetzt. Gauredner Pg. Metz, Halle, machte hinreißende Ausführungen über die augenblickliche politische Lage und zeigte den hinterlistigen Feind der nationalsozialistischen Bewegung. Vom Filmwagen wurde der Bildwerfer in Tätigkeit gesetzt, der auf einer vor der Front des Rathausturmes befestigten Leinwand Filmbilder abrollen ließ.

Mehr Verkehrsdisziplin!
Schärfere Mahnahmen gegen die Verkehrssünder.

⊙ **Querfurt.** Viele Querfurter wissen noch sehr wenig von der Verkehrsdisziplin, und wenn diese von den Erwachsenen so wenig beachtet wird, kann man auch nicht verlangen, daß sie den Kindern gelehrt wird. Erst vor einer Woche lief ein Kind direkt in ein Auto hinein und auch dieser Tage wiederholte sich derselbe Vorfall, jedoch kam das Kind mit leichteren Verletzungen davon. Sollte die Verkehrsdisziplin weiter zu wünschen übrig lassen, wäre es angebracht, alte und junge Verkehrssünder zur Polizeiwache zu bestellen, um ihnen hier, wie in der Schule, die notwendigen Verkehrsregeln beizubringen. — Gegen 18 Uhr fuhr der Lastwagen eines Kaufmanns aus Remsdorf in der Nähe der Schrebergärten gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Der Fahrer erlitt Verletzungen. Das Unglück soll auf Versagen der Steuerung zurückzuführen sein.

Die Zuckerfabrik baut.

⊙ **Querfurt.** Eine rege Bautätigkeit wurde in der letzten Zeit in der Zuckerfabrik entfaltet. Es wurde ein großer Zylinder für die zweite Trocknungsanlage aufgebaut, weiterhin auch eine Verbindungskonstruktion zwischen dem Raum für die Trocknungstrommeln und den ebenfalls neu errichteten Gebäuden. Damit wurden weitgehende Vorbereitungen für die beginnende Kampagne zu Ende geführt.

Volksbücherei wieder geöffnet.

⊙ **Querfurt.** Am Freitag wurde die Volksbücherei erstmalig in diesem Winter geöffnet. Lesekarten für den ganzen Winter und Bücherei-verzeichnisse sind zum Preise von je 25 Pf. zu haben. Die Leihgebühr beträgt je Buch und Woche 5 Pf. Allwöchentlich am Freitag zur selben Stunde wird der Büchereiverwalter die Bücherumtauschstunde halten.

Sudetendeutsche Not
wurde in der NS.-Frauenschaft geschildert.

⊙ **Roßbach.** Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft von Roßbach und Lunstädt versammelten sich im Gasthof Schulze, Roßbach, um eine volksdeutsche Stunde zu erleben. Die NS.-Schwester Hedwig Kötschau berichtete von der Not deutscher Brüder und Schwestern im Ausland und von dem Elend der Sudetendeutschen. Ein Film verstärkte den Eindruck von sudetendeutscher Not.

Reichsfeuerwehrabzeichen verliehen.

⊙ **Obhausen.** Folgenden Feuerwehrmännern aus dem Amtsbezirk Obhausen wurde das vom Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei verliehene Reichsfeuerwehrabzeichen 2. Klasse mit Ehrenurkunden überreicht: Wehrführer Richard Heldig (32 Jahre Dienstzeit), Feuerwehrmänner Paul Meyer (30 Jahre), Otto Theise (28 Jahre), Ernst Schmidt (25 Jahre) und Hugo Meyer (25 Jahre).

Lehrer Gerling versetzt.

⊙ **Döcklitz.** Lehrer Gerling von hier wurde mit dem 1. Oktober d. J. nach Zschornewitz, Kreis Bitterfeld, versetzt.

Mansfelder Land

Das Pferd schlug aus.

:: **Oberröblingen a. See.** Der Geschirrführer L. hatte ein Pferd zum Beschlagen in eine Schmiede gebracht. Hierbei scheute das Pferd, riß den Huf weg und schleuderte den L. zur Seite, der eine starke Quetschung am rechten Oberschenkel erlitt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Vordergabel brach!

:: **Stedten.** Der Heuer H. befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Nachhausewege von seiner Arbeitsstelle. Als er die stark abfallende Wegestrecke an der früheren Naßpresse befuhr, brach plötzlich die Vordergabel am Fahrrad. Dadurch stürzte er und schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster. H. erlitt eine empfindliche Kopfwunde und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Rüstiger 79jähriger.

:: **Oberröblingen a. See.** Heute begeht in körperlicher und geistiger Frische der Tonwarenhändler Carl Richter den 79. Geburtstag. Richter, mit einer der ältesten Einwohner unseres Ortes, ist noch ständig im Geschäft seines Sohnes mit tätig. Er fährt sogar noch mit seinem Gespann weit über die Grenzen des Mansfelder Seekreises hinaus und betreibt dort sein Geschäft.

Kokon gesponnen, bleibt Rein, wie vom Gütermann's Nähseide

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0008

Gemeinde Leuna

Aus „Zickzackhausen"

Der Wassergraben der „Höhltzsch" verschwindet.

× **Leuna.** Im Ortsteil Daspig sieht man hart an der Siedlung „Zickzackhausen" seit längerer Zeit einen großen Bagger geschäftig arbeiten. Raumgreifend wühlt er große Löcher in die Erde, um sie dann wieder einzuplanieren. Die Wasserrohrleitungen des Werkes werden in dieser Gegend auf ihren Zustand überprüft.

An der Höhltzischer Wartehalle der Überlandbahn verschwindet bekanntlich der Wassergraben der „Höhltzsch". Mit dem Legen der Kanalisierungsrohre wird das Wasser der „Höhltzsch" an dieser Stelle gleich mit in die Kanalisierung geleitet und, wie man feststellen kann, wird der bisher etwa 4 Meter tiefe Wassergraben vollständig zugefüllt. Durch diese Maßnahme wird an dieser Stelle gründlich Ordnung geschaffen, denn diese Grabenstelle wurde gern zum Abladen von Unrat benutzt.

Das bauende Leuna

Radfahrer aus dem Verkehrsstrudel genommen.

× **Leuna.** Zu den bekannten Bauvorhaben innerhalb der Gemeinde hat sich ein Bau zweier Autogaragen neben dem Grundstück Preußenstraße Nr. 1 gesellt. Der Bau trägt bereits die Richtkrone.

Im Straßenbau ist es nun so weit, daß der erste Teilabschnitt der Straßenpflasterung der Dürrenberger Straße vom Sachsenplatz bis zur Rosenstraße fertiggestellt ist. Nun sieht man bereits Arbeiten an dem fraglichen Bürgersteige. Das bringt ein freudiges Aufatmen bei allen Begebenstern. Gerade für die vielen hunderte Radfahrer war das Passieren der Baustrecke bei Dunkelheit eine zeitraubende und gefahrvolle Angelegenheit, um durch das Labyrinth hindurchzukommen. Gleich anschließend an die fragliche Baustelle ist der Radfahrerweg bis nach Dürrenberg fertiggestellt. Mit Freude kann man davon Kenntnis nehmen, daß alle Radfahrer jetzt aus dem Strudel des Verkehrs genommen sind und vor allen Dingen bei der Wegstrecke bis Dürrenberg eine Zeitersparnis von rund 10 Minuten haben.

Der restliche Teil des Radfahrweges bis zum Sachsenplatz ist jetzt ebenfalls in Angriff genommen.

Heute Kundgebung im Gesellschaftshaus.

× **Leuna.** In Leuna findet bis zum Januar 1938 nur eine einzige öffentliche Parteikundgebung statt, und zwar am heutigen Sonnabend, 20 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses in Leuna. Pg. Uhlig als Gauredner wird zu den schaffenden Menschen sprechen.

Bad Dürrenberg

„Blut und Rasse"

Feierliche Eröffnung der Ausstellung.

‡ **Bad Dürrenberg.** Am Donnerstag fand hier die feierliche Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, „Blut und Rasse", statt. Der Feier wohnten der Ortsgruppenleiter, der Bürgermeister, viele Vertreter der Parteigliederungen, die Lehrerschaft und andere geladene Gäste bei. Bürgermeister Presuhn gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, diese instruktive Ausstellung nach Bad Dürrenberg zu bringen. Ortsgruppenleiter, Pg. Schröder, eröffnete die Ausstellung nach längeren grundsätzlichen Ausführungen zur Rassenfrage. Er forderte zum allgemeinen Besuch der Schau auf. Dann ergriff der Leiter des Politischen Rassenamts, Pg. Lehmann, das Wort und erläuterte in interessanten Ausführungen den Ausdruck „Blut und Rasse". Die Ausstellung, über deren großen Wert wir oft berichtet haben, ist geöffnet heute und am Sonntag von vormittags 10 Uhr bis abends 21 Uhr. Sie ist nur bis zum Montag in unserer Stadt. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf., für Gruppen (mindestens 20 Personen) 15 Pf., für Wehrmacht, Arbeitsdienst, HJ., BDM., Erwerbslose, Kleinrentner, Kriegsopfer, Schüler 10 Pf. je Person. Jeder Volksgenosse kann sich also den Besuch der Ausstellung „Blut und Rasse" leisten und jeder wird mit neuem Wissen in die im Gasthaus Forisch untergebrachte Ausstellung verlassen.

Landkreis Weißenfels

Kreisappell ist eröffnet!

Festlicher Auftakt in der einstigen Hochburg Osterfeld.

△ Im festlich geschmückten Osterfeld, der einstigen Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung während der Kampfzeit, wurde am Freitagabend der Kreisappell der NSDAP. des Kreises Weißenfels 1937 feierlich eröffnet. Der Eröffnung ging eine Festfügung der Osterfelder Ratsherren voraus.

Das sonst so stille Landstädtchen Osterfeld bot ein buntbewegtes Bild, und als dann gegen 19 Uhr die alten Kämpfer der Bewegung und Ehrenzeichenträger des Kreisgebietes im Fackelschein und unter dem Gesang alter Kampflieder auf den Marktplatz einrückten, war alles auf den Beinen.

Kurz darauf traf der Gauleiter, Staatsrat Eggeling, in Begleitung des Kreisleiters Pg. Pape und des stellv. Gauleiters Pg. Tesche mit dem Kraftwagen vor dem Rathaus ein, von Bürgermeister Pollmächer und Ortsgruppenleiter Spierling herzlich willkommen geheißen. In beiden Ansprachen kam die Freude und der Stolz der Osterfelder Parteigenossen und der gesamten Einwohnerschaft über den Besuch des Gauleiters und die Tatsache, daß gerade ihre Stadt auserseheen wurde, die Eröffnung des denkwürdigen Appells in ihren Mauern zu erleben, zum Ausdruck.

Pg. Hanns Schmidt, der älteste der Parteigenossen des Kreises, meldete die angetretenen alten Kämpfer und Ehrenzeichenträger, deren Front der Gauleiter abschritt. Anschließend formierten sich die Kolonnen zum Marsch nach dem „Schützenhaus", wo die alten Kämpfer im engen Kreise sich vereinten, um bei frohem Umtrunk Rückschau zu halten auf die Zeit des Kampfes um die Macht, für den Führer und das deutsche Volk. Als der Gauleiter mit seiner Begleitung den Schützenhaussaal betrat, wurde er stürmisch begrüßt.

Kreisgeschäftsführer Pg Rößner eröffnete den Kreisappell und gab dann in gedrängter Form eine Rückschau auf die Vergangenheit und schilderte die geschichtliche Entwicklung seit der Novemberrevolte von 1918 bis zur Machtübernahme. Mancher Name wurde in diesem Bericht genannt von Männern, die im Freiheitskampf Beruf, Freiheit und Leben einsetzten und große Opfer auf sich nahmen um des Glaubens willen, des Glaubens an den Führer und an Deutschland. Im Verlaufe des Kameradschaftsabends richtete auch der Gauleiter das Wort an die Kameraden der alten Garde, die dereinst unter Führung ihres Kreisleiters Pg. Pape den Kreis eroberte.

Bei Musik der Kreiskapelle, gemeinsamem Gesang und Soldatenliedern aus dem Kreise der Kameraden saßen dann die bewährten Männer der Bewegung mit dem Gauleiter und ihrem Kreisleiter Alfred Pape nach lange zusammen und manches Erlebnis aus den rückliegenden Jahren stand in den Gesprächen wieder auf, „Kamerad weißt du noch . . ."

Heute abend

wird nun ein Kameradschaftsabend in den „Stadthallen" in Weißenfels das Führerkorps und die alten Kämpfer der NSDAP. des Kreises Weißenfels vereinigen.

Der Sonntag, der Hauptag des Kreisappells, sieht folgende Veranstaltungen vor: **7 Uhr: Wecken; 9 Uhr: Führertagung in den „Stadthallen"; 10 Uhr: Tagung der NS.-Frauenschaft in „Schumanns Garten"; 11.15 Uhr: Feierstunde im „Stadttheater". 15 Uhr: Appell auf dem Marktplatz: „Der Gauleiter spricht! Anschließend: Vorbeimarsch vor dem Gauleiter am Hindenburgpart; 19.30 Uhr: Riesenfeuerwerk,** wie es in Weißenfels noch nicht gezeigt wurde, in der „Karl-Göring-Kampfbahn". Danach **großer Fackelzug** durch die Stadt. — Abmarsch: „Karl-Göring-Kampfbahn". — Abschluß: Unterhaltung mit KdF. in den „Stadthallen".

*

Kreisleiter Pape Ehrenbürger

△ **Osterfeld.** Der große Saal des Osterfelder Rathauses hatte zu der Festfügung der Ratsherren eine besondere Ausschmückung erhalten. Überaus festlich leuchtete das Grün der Lorbeerbäume und das flammende Rot der Hakenkreuzfahnen. Zu dieser Festfügung waren neben den Ratsherren und Beigeordneten der Stadt Osterfeld der Stab der Kreisleitung der NSDAP., die Führer der Gliederungen der Bewegung sowie die Stadtväter erschienen, die 1932 Kreisleiter Pape zum Bürgermeister gewählt hatten.

Nachdem der Bürgermeister die Ratsherrensitzung mit dem Führergruß eröffnet hatte, wies er darauf hin, daß als einziger Punkt der Tagesordnung die Ernennung des Kreisleiters und Landrats Pg. Pape zum Ehrenbürger der Stadt Osterfeld vorgesehen sei. In seiner Ansprache führte er dann aus, daß für die großen Verdienste, die sich Pg. Pape in den Jahren des Kampfes um die nationalsozialistische Weltanschauung für Partei und Staat erworben hat, er laut Beschluß des Bürgermeisters, der Beigeordneten und Ratsherren zum Ehrenbürger der Stadt Osterfeld ernannt wird. „Wir sind stolz darauf, daß Sie es waren, der als erster nationalsozialistischer Bürgermeister in Preußen, schon vor der Machtübernahme durch den Führer, hier in Osterfeld wirken durfte. Für all diese Verdienste wird Sie die Stadt Osterfeld heute mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß, und des Gauleiters und Staatsrats Pg. Eggeling nach § 21 der DGO. zum Ehrenbürger ernennen!" Bürgermeister Pg. Pollmächer überreichte den prachtvollen, von Osterfelder Handwerkern hergestellten Ehrenbürgerbrief.

Kreisleiter Pape

führte dankend und sichtlich bewegt aus, daß, wenn nun nach 10 Jahren festgestellt wird, daß seine Arbeit von Erfolg gekrönt war, das nicht das Verdienst eines Menschen allein ist, sondern daß dieser Erfolg möglich wurde, weil eine Schar von Männern und Frauen mit ihm gearbeitet und gekämpft habe. Der Kreisleiter schloß mit den Worten: „So möchte ich den heutigen Tag, an dem mir diese Ehre zuteil wurde, benutzen, um all denen zu danken, die in dieser Stadt und darüber hinaus im Kreisgebiet der Partei, dem Volk, dem Reich und dem Führer treue Dienste leisteten, die mir nicht gefolgt sind um meinetwillen, sondern die dem Kreisleiter der Bewegung Gefolgschaft leisteten um des Volkes, um des Führers willen."

Der Gruß an den Führer beschloß die feierliche Sitzung der Ratsherren.

*

Goldene Hochzeit.

△ Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern das Ehepaar Julius Uhlig, Leipziger Straße 73. Den zahlreichen Glückwünschen schließen auch wir uns an

*

Neuer Gemeindekassenrendant.

△ **Markwerben.** Wie wir hören, ist Fleischermeister Otto Scholz als Gemeindekassenrendant und Steuererheber berufen worden, an den sich alle Volksgenossen in Gemeindesteuerfragen wenden müssen.

Heute Fackelzug.

△ **Gröben.** Heute abend findet in Gröben und Runkhal anläßlich der Eröffnung des Kreisappells ein Fackelzug der uniformierten Parteigenossen statt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, bis Montag früh zu flaggen.

84. Geburtstag.

△ **Kriechau.** Der Bauer Ernst Piller beging in körperlicher und geistiger Frische seinen 84. Geburtstag. Wir gratulieren!

Die Leiter brach durch.

Unfall beim Obstpflücken.

△ **Jaucha.** Ein auswärtiger Obster war in unserem Ort mit Apfelpflücken beschäftigt. Als er den oberen Teil der Leiter bestiegen hatte, brach diese durch und der Obster stürzte zu Boden. Er blieb bestimmungslos liegen. Der herbeigerufene Arzt stellte eine Schädelverletzung fest.

Hohes Alter.

△ **Gransschütz.** Der Rentner Eduard Mank konnte seinen 81. Geburtstag feiern und ist damit der zweitälteste Einwohner unserer Gemeinde. Der alte Herr ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und nimmt an den Geschehnissen der Zeit noch regen Anteil.

Gefährliches Spiel.

△ **Hohenmölsen.** Um ein kleines Feuerwerk zu veranstalten, hatte sich hier ein Junge mehrere sog. „Knallfrösche" gekauft. Beim Entzünden und wahrscheinlich auch durch unsachgemäßes Handhaben des gefährlichen Spielzeuges entlud sich ein Knallkörper vorzeitig. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen und Verbrennungen.

Kleine Kinder gehören nicht an die Rolle.

△ **Hohenmölsen.** Die Unachtsamkeit Erwachsener mußte ein Knabe aus dem Ortsteil Zeitsch büßen, der sich an einer in Betrieb befindlichen Rolle zu schaffen machte. Der Junge war mit den Fingern unter das Mangelholz gekommen, wobei ihm mehrere Finger gequetscht wurden. Wie oft sind schon die Mütter gewarnt worden, kleine Kinder nicht mit zur Rolle zu nehmen.

Unser Führer

besichtigte die Talbrücke über die Rippach.

△ **Pörsten.** Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, von Schkeuditz kommend, hielt auf der Reichsautobahn an der Talbrücke Pörsten an und besichtigte die große Talbrücke über die Rippach.

Aus dem Zeitzer Land

Versammlung des RdK.

z In der letzten Monatsversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen, Kreisabschnitt Zeitz, sind folgende Mitteilungen ergangen, die auch für Nichtmitglieder wichtig sind:

Vom 1. Oktober ab tritt für die Beiträge eine Staffelung ein, die sich nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des einzelnen richtet. Die Mitglieder, die vor dem 1. Oktober beigetreten sind, sollen eine weitere Beitragserleichterung erfahren. Bei einem Todesfalle wird ein Sterbegeld an die Hinterbliebenen gezahlt. Um jedem die Möglichkeit zu geben, in den Genuß dieser Vorzüge zu kommen, gelten Anmeldungen, die bis zum 20. Oktober vollzogen werden, als vor dem 1. September vorgenommen.

Die Mitgliedschaft im RdK. gibt die sofortige Gelegenheit, das Ehrenbuch der deutschen Familie zu beantragen

Feierstunde der NSDAP.

z **Rasberg.** Im Gasthof „Zum Brühl" findet am Sonnabend eine Feierstunde der NSDAP., Ortsgruppe Rasberg, statt. Sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie Parteianwärter haben zu erscheinen.

„Oberschule für Mädchen."

Neubezeichnung der Bildungsanstalten.

z **Droyßig.** Nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers führen die Staatlichen Erziehungs- und Bildungsanstalten Droyßig jetzt zusätzlich die amtliche Bezeichnung „Oberschule für Mädchen" (sprachliche Form" und „hauswirtschaftliche Form").

Mütterberatung und Wiegestunde.

z **Luckau.** Die bisher durchgeführten Wiegestunden und Mütterberatungen finden am Sonnabend, dem 9. Oktober, 15.30 Uhr, in der Schule statt. Der Amtsarzt des staatlichen Gesundheitsamtes ist zugegen und wird den Müttern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Alle Fragen, die Mütter und Säuglinge betreffen, werden erörtert.

Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen.
L 6

Handel und Wirtschaft

Mitteldeutsche Wohnungsunternehmen

Verbandstag Ende Oktober in Nordhausen.

h Am 23. und 24. Oktober wird der 39. Verbandstag des Verbandes mitteldeutscher Wohnungsunternehmen in Nordhausen stattfinden. In einer Arbeitstagung am Sonnabendnachmittag werden praktische Fragen des Arbeiterwohnstätten- und Volkswohnungsbaues, sowie der neuen Grundsteuerregelung und der Genossenschaftsverwaltung behandelt werden. Am Sonntag, dem 24. Oktober, ist eine Besichtigung der Nordhäuser baugenossenschaftlichen Siedlungen vorgesehen. Den Höhepunkt der Tagung wird die Hauptversammlung bilden, in der der Verbandsführer Landesrat Dr. Staude seinen Rechenschaftsbericht über die gemeinnützige Bautätigkeit und Verbandsarbeit im letzten Jahre erstatten wird, während der Hauptverbandsführer Präsident Matthäus Dörsch einen Vortrag über „Die Aufgaben der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen im deutschen Wirtschaftsgebiet" halten wird. Auch der Schirmherr der deutschen Bauvereinsbewegung, Staatssekretär Hans Daufer, München, wird an der Tagung teilnehmen.

*

Erneute Zunahme

der Lehrlingsausbildung im Handwerk.

h Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat auf Grund der Lehrlingsrolle, die die Handwerkskammern führen, die Zahl der Handwerkslehrlinge für Mitte 1937 festgestellt. Es waren am 30. Juni 617 877 (davon 553 292 männliche und 58 585 weibliche). Die starke Steigerung der handwerklichen Lehrlingsausbildung sieht man aus folgendem Jahlenvergleich:

Ende 1933:	419 000	Handwerkslehrlinge
Mitte 1936:	577 000	"
Ende 1936:	588 000	"
Mitte 1937:	618 000	"

Zunahme seit 1933: 198 000 = 32 v. H.

618 000 Lehrlinge im Handwerk Mitte 1937: das ist um 50 000 mehr als die Zahl der Lehrlinge, die Industrie und Handwerk zusammen 1933 hatten (564 000). Die Zunahme der Handwerkslehrlinge würde noch stärker in Erscheinung treten, wenn nicht inzwischen die Buchdrucker und Edelsteinschleifer aus der Handwerksorganisation ausgegliedert und in die Industrieorganisation übergeführt worden wären.

Im Sinne des Vierjahresplanes hat das Handwerk die Zahl der Lehrlinge besonders stark in den Bauhandwerken, den Bauneben-gewerben und den metallverarbeitenden Handwerken gesteigert, und es trägt damit zur Beseitigung des dringendsten Facharbeitermangels bei.

*

Saale-Mälzerei AG. in Können.

h Das A.-K. ist durch Ausgabe von 200 000 Reichsmark Stammaktien auf 300 000 RM. erhöht worden. Die neuen Aktien wurden zu 100 Prozent begeben.

*

Aus dem Konzern der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co. AG. in Leipzig.

h Die dem Unternehmen nahestehende Riebeck-Vereinsbrauerei Döbeln AG. in Döbeln (Sa.) hat die Erhöhung des A.K. um 40 000 Reichsmark Stammaktien auf 150 000 RM. durchgeführt.

Berufswahl soll nicht zufällig sein

Reichsberufswettkampf für Erwachsene. — Eine Woche des Berufes.

h Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. leitet gegenwärtig seine Winterarbeit im ganzen Reiche mit einer Woche des Berufes ein, die die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf diejenigen Einrichtungen lenken soll, die die Deutsche Arbeitsfront in ihren Berufserziehungswerken für Erwachsene geschaffen hat. Der Leiter des Amtes, Prof. Dr. Arnhold, führt dazu aus, daß sich die heutige Berufserziehung grundlegend von der Berufsausbildung im überwundenen System unterscheide. Sie erschöpfe sich nicht in der Vermittlung von Können und Wissen, sondern solle den Arbeitsmenschen prägen, der nicht seelisch bereit ist, sein Können und Wissen im Dienst an Volk und Staat einzusetzen. Die Berufserziehung beginne schon bei der Berufswahl, die vor allem ihres Zufälligkeitscharakters zu entkleiden sei. Ebenso wie der Lehrling müsse auch der Lehrbetrieb bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Im Reichsberufswettkampf habe sich deutlich gezeigt, daß der Nachwuchs aus den Lehrwerkstätten denen weit überlegen ist, die ohne solche Planmäßigkeit im Betrieb heranwachsen. Es gelte deshalb, die Zahl der Lehrwerkstätten zu vermehren oder entsprechende Gemeinschaftseinrichtungen zu schaffen. Auch diejenigen Wirtschaftszweige, die bisher keine geregelte Berufslehre kannten, müßten einbezogen werden. In Zukunft dürfe es überhaupt keine Deutschen mehr geben, die keine regelrechte Lehrzeit durchgemacht haben. Das Berufserziehungswerk solle nicht nur die Lücken schließen, die infolge mangelhafter Lehrverhältnisse entstanden sind, sondern auf dem Fundament einer geordneten Berufslehre echte Aufbauarbeit leisten. Die berufliche Erziehung der Erwachsenen könne auf breiter Basis fast nur überbetrieblich gepflegt werden, doch müsse sie aus der Praxis immer wieder ihre Anregungen empfangen. Die bisherigen Erfolge seien schon erfreulich, und aber der kommende Reichsberufswettkampf für Erwachsene werde zeigen, daß wir auf diese Weise statt einer relativ geringen Anzahl von Strebern eine breite Front berufs- und leistungsstolzer Arbeiter erhielten.

h „Schießen Sie nicht, Herr Einbrecher! Ich sage Ihnen freiwillig, wo mein Geld ist."

„Her! Wo ist es?"

„Auf der Bank!!!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0009

Die Kämpfe auf den Fußballfeldern

Ein Gauligaspiel (99—Kricket-Viktoria Magdeburg) und ein Punktspiel der Bezirksklasse (Preußen—Borussia Halle) in Merseburg

VfL. muß nach Zeitz zur Sportvereinigung. — Wichtige Punktspiele der Kreisklasse in Leuna und in Beuna. Großkayna auf dem gefürchteten Reideburger Boden und Braunsdorf bei Halles Rothosen.

Merseburg, 9. Oktober.

Morgen spielen:

Vorrunde um den Reichsbundpokal:
Erfurt: Mitte—Schlesien.
Düsseldorf: Niederrhein—Brandenburg.
Chemnitz: Sachsen—Ostpreußen.
Hamburg: Nordmark—Pommern.
Mannheim: Baden—Hessen.
Hannover: Niedersachsen—Württemberg.
Schalke: Westfalen—Südwest.
Augsburg: Bayern—Mittelrhein.
Gauliga Mitte:
Merseburg 1899—Krick.-Vikt. Magdeburg.
Bezirk Halle-Merseburg:
Preußen Merseburg—Borussia Halle,
Sportvg. Zeitz—VfL. Merseburg,
Halle 98—Ammendorf 1910,
VfL. Bitterfeld—VfB. Zscherndorf,
Sportfr. Naundorf—SpV. Holzweißig.
Kreis Jahn:
TuSpV. Leuna—Sportbr./Gieb. Halle,
Beuna 1916—LuftwSpV. Halle,
Favorit Halle—Braunsdorf,
VfR. Reideburg—Großkayna 1922,
Lettin—Weise Halle.
Sportring Mücheln—SpV. Wegwitz,
Zöschen—SV. Meuschau,
TSG. Bad Dürrenberg—Großlehna,
Altranstädt—Schladebach,
Pissen—Teuditz.

Weitere Spiele: Halle 1910—Kröllwitz, Cauena—Osmünde, Brachstedt—Eintracht Halle, Olympia Halle—Post Halle; Reichsbahn Halle gegen Wehlitz, Glesien—TV. Diemitz, Gehörlosen-TV. gegen KTV. Halle; Freya Passendorf gegen Holleben-Delitz, VfL. Dölau gegen Bennstedt, Schiepzig-Salzmünde—Nietleben, Zscherben gegen Fortuna Zappendorf; Löbejün gegen Rothenburg, Kehlitz—Könnern, Wettin—Morl, Belleben gegen Beesenlaublingen, Schwoitsch—Wörmlitz, Gerbstedt—Alsleben.

*

Am Sonntag steigt zum sechsten Male der Kampf der 16 Fußball-Gaumannschaften um den Reichsbund-Pokal. Zu den acht Gauen, die in ihrer Heimat die Vorrunde durchzustehen haben, zählt auch unser Gau Mitte, der bekanntlich 1935 Pokalsieger wurde. Er kämpft in Erfurt mit folgender Besetzung: **Tzschach** (Steinach); **Riechert** (Viktoria Magdeburg), **Müller** (Halle 96); **Malter** (Jena), **Böttger** (Sportfreunde Halle), **Schmeißer**; **Paul** (beide Dessau), **Werner** (Jena), **Schneider, Elze** (beide Dessau) und **Semmer** (Weida). Das Innentrio ist also wieder neuaufgestellt worden. Im Feldspiel dürfte es gegen die Schlesier sicher einen ebenbürtigen Kampf geben, während für einen knappen Sieg unserer Elf lediglich die größere Erfahrung unserer Spieler sprechen würde.

Infolge der Reichsbund-Pokalvorrunde in Erfurt findet in der Gauliga Mitte morgen nur ein Punktkampf statt, und zwar in Merseburg. Die 99er empfangen die Magdeburger Kricketer, gegen die sie im Vorjahr aus beiden Spielen nur einen Punkt herausholen konnten.

Zwischen der 99er Elf des letzten Jahres und der gegenwärtigen besteht aber ein merklicher Unterschied. Die heutige Besetzung ist weit stärker einzuschätzen als die frühere.

Es ist daher kaum vermessen zu nennen, wenn wir an einen knappen Sieg der blau-gelben Farben glauben. Für uns würde ein Sieg der Magdeburger Gäste eine Überraschung bedeuten.

*

Da infolge des Kreisappells in Weißenfels das Spiel **Schwarz-Gelb—Wacker Halle** abgesetzt wurde, finden in der Bezirksklasse „nur" fünf Punkttreffen statt, in denen beide Merseburger Vertreter beteiligt sind. Das wichtigste erscheint uns der Kampf auf dem Preußenplatz. Werden die Preußen für eine Überraschung sorgen und dem noch ungeschlagenen Spitzenreiter einen oder gar beide Punkte abnehmen? Unmöglich ist für die Preußen bekanntlich nichts. Dagegen ist das Vorhaben des VfL., in Zeitz zu Punkten zu kommen, schon erheblich gewagter. Zeitz ist in diesem Jahre Mit-Favorit für die Meisterschaft! In den übrigen Kämpfen rechnen wir mit entscheidenden Erfolgen der Platzbesitzer in Halle (98), Bitterfeld und Naundorf.

*

Fünf Spiele in der 1. Kreisklasse! In Leuna und in Beuna sollten sich ebenfalls die Platzinhaber durchsetzen können. Schwer wird es dagegen Braunsdorf in Halle auf dem Favoritplatz haben und die Großkaynaer „Stimmungs"-Elf wird sich in Reideburg vor einer Überraschung hüten müssen. Schon im vorigen Jahre verloren die Geiseltaler dort 0:1. Aus dem Lettiner Spiel sollte Großkayna aber seine Lehren gezogen haben. Wird Weise in Lettin zum ersten Siege kommen? — In der 2. Kreisklasse sind Mücheln, Zöschen, Dürrenberg und Teuditz Favoriten, in Altranstädt stehen ebenbürtige Gegner im Kampfe.

*

Überschauen wir noch einmal die Paarungen aller Klassen, so werden wir das Gefühl nicht los, daß es morgen eine Anzahl von Überraschungen geben kann. Mögen sie für unsere Vertreter nur angenehmer Art sein.

Großkampf beim Sportverein

Kricket-Viktoria Magdeburg gastiert beim SpV. 1899. Will 99 weiter zurückfallen?

Das ist die große Frage, die alle Fußballanhänger morgen berührt: wird der Sportverein 1899 durch eine Niederlage gegen die Magdeburger Kricketer weiter in der Tabelle zurückfallen? Wir möchten annehmen, daß mit einer Niederlage gegen die sehr starken Kricketer nicht ohne weiteres zu rechnen sein wird. Dazu er-

15 Uhr: 99er Platz Vorh.: Jug.—VfL.-Jug.

scheint uns das derzeitige Können unserer Blau-Gelben viel zu stabil. Die letzte (d. h. die erste diesjährige) Niederlage gegen die Sportfreunde in Halle brauchte nicht zu sein. Da fehlte den 99ern das nötige Glück.

Morgen wird der Sportverein wieder der Alte sein. Er will in der Form spielen, in der er der Spielvereinigung in Erfurt das Nachsehen gab.

Natürlich sind die Kricketer schwer zu schlagen. Das mußte 99 schon im Vorjahre erfahren. Auf Merseburger Boden gelang nur ein 2:2 und in Magdeburg gewannen die morgigen Gäste klar mit 4:1. Pech ist es für unsere Merseburger, daß Kricket morgen zum erstenmal in stärkster Aufstellung antreten kann, also mit Jakob als Linksaußen und Laaß als Rechtsaußen. Das wird der Gäste-Elf viel Selbstvertrauen einflößen. Nun: auch unsere 99er verfügen davon über ein gerüttelt Maß. Nicht aber nur das, sondern die Elf ist härter geworden, spielt zügiger und kraftvoller. Sie ist heute weit mehr als früher für jeden Gegner in der Gauliga schwer zu nehmen. Vor allem auf eigenem Boden und vor den Augen des heimischen Publikums. Der Sportverein hat sich heute schon wieder einen treuen und großen Zuschauer-Stamm geschaffen, denn die Fußballanhänger gehen stets dorthin, wo sie gute Leistungen sehen und hier wurden wir beim Sportverein in den letzten Wochen bestimmt nicht enttäuscht.

Die Magdeburger brachten es fertig, mit geschwächter Elf den hallischen 96ern ein 1:1 abzutrotzen. Der „Kicker" hat in seinen bekannten Voraussagen für den morgigen Großkampf auf dem 99er Platz ein 1:1-Unentschieden gesagt. Es liegt nun an den Blau-Gelben, aus dem vorausgesagten Unentschieden einen Sieg und damit zwei Punkte zu „fabrizieren".

Die 99er spielen, wie uns mitgeteilt wird, noch einmal in der gleichen Aufstellung wie gegen Sportfreunde Halle, also auch mit Franke in der Verteidigung, der allerdings einschließlich Galander morgen ein weit besseres Spiel als vor acht Tagen zeigen muß, wenn nicht die 99er Hintermannschaft mehr als unbedingt nötig vor dem Kricket-Sturm kapitulieren soll.

Schiedsrichter des Kampfes, der bestimmt sehr spannend werden wird, ist der bekannte Unparteiische Krahl (SC. Apolda). — Vorher Jugendspiel 99 gegen VfL.

*

VfL.'s schwerer Gang nach Zeitz

Die Zeitzer sind Meisterschaftsfavorit.

Von jeher gehört die Sportvereinigung Zeitz zu den stärksten Vertretern unserer Bezirksklasse. Sie scheint nach kurzem Nachlassen in diesem Jahre in besonders guter Form zu sein: Preußen Merseburg wurde 4:0, Zscherndorf mit 6:1 (in Zscherndorf!) und der bis dahin ungeschlagene Sportverein Holzweißig gar mit 6:2 geschlagen. Gegen Wacker spielten die Zeitzer 1:1. Es heißt also für den VfL., Vorsicht auf dem Platz am „Tiergarten" zu üben.

Im Vorjahr siegten unsere Blau-Weißen auf eigenem Platze unerwartet hoch mit 6:1, sie verloren aber auf Zeitzer Boden mit 1:3. Sollte es in diesem Jahre so ähnlich werden?

Es liegt in der Hand des VfL., hier eine Änderung eintreten zu lassen. Unser VfL. hat bisher nur gegen VfL. Bitterfeld verloren, er liegt in der Tabelle sehr gut placiert. Will er auch weiterhin oben bleiben, dann muß er aus Zeitz mit Punktgewinn heimkehren. Leicht wird der Kampf morgen auch für die Zeitzer nicht. Denn die VfL.er verstehen zu kämpfen! Nur in Hochform wird die rot-weiße sehr starke Zeitzer Angriffsreihe die stabile Verteidigung des VfL. so oft überwinden, daß ein entscheidender Sieg in Zeitz bleiben kann.

Die Fußballelf des Domgymnasiums Merseburg,
die vor kurzem einen 5:0-Sieg über das Wilhelm E... Gymnasium Weimar errang. (Bild: Georgi.)

Keine Firmensportvereine mehr

Am 1. Oktober war die Frist für die Firmensportvereine zur Änderung ihres Namens durch Umwandlung in Betriebssport- und Wettkampfgemeinschaften abgelaufen. Namen und Bezeichnungen, die auf den Betrieb oder die Firma hinweisen, dürfen jetzt nur noch von Betriebssport- und Wettkampfgemeinschaften geführt werden. In die Reichsbund- und Fußballpässe darf jedoch nicht die Bezeichnung Betriebssportgemeinschaft eingesetzt werden, sondern „Betriebswettkampfgemeinschaft", da nur diese dem DRL. unterstehen. Fußballpässe müssen zur Bestätigung über die Namensänderung dem Reichsfachamt eingesandt werden.

Alle Mitglieder von Betriebswettkampfgemeinschaften müssen das DRL.-Abzeichen auf der Spielkleidung tragen.

Tabellenführer auf dem Preußenplatz

Borussia Halle zum Punktspiel in Merseburg. — Überraschung in Sicht?

Seit langer Zeit wird morgen der Preußenplatz wieder einmal im Zeichen eines Großkampfes stehen. Der noch ungeschlagene Neuling und augenblickliche Tabellenführer der Bezirksklasse wird hier seine „Visitenkarte" abgeben. Mit kaum vorauszuahnender Sicherheit sind die hallischen Schwarzhemden bisher von Sieg zu Sieg geeilt und ließen in ihren bisherigen fünf Punktkämpfen nur ein einziges Unentschieden zu, und zwar gegen den anderen Neuling, Holzweißig. Es wäre aber verfehlt, den Hallensern von vornherein Vorschußlorbeeren zu spenden, denn der Weg ist noch sehr weit und dornenvoll bis zum Ende des Spieljahres 1937/38. Und doch verdienen die bisherigen Erfolge besondere Beachtung, zumal sich unter den „Opfern"

15 Uhr Preußenplatz

namhafte Gegner wie Naundorf, Ammendorf und sogar Zeitz befinden. Man darf nun gespannt sein, wie sich die Borussen in Merseburg „vorstellen" und wie sich die Preußen gegen diesen Favoriten behaupten werden.

Bisher war der Preußenplatz in fast allen Jahren für die Tabellenführer ein sehr „heißer" Boden, den sie nur mit ganz geringen Ausnahmen ungeschlagen verlassen konnten.

Ob allerdings die augenblickliche Form der Preußen ausreichen wird, einem so starken Gegner, wie ihn papierformmäßig Borussia Halle darstellt, erfolgreich die Stirn zu bieten, muß erst der Kampf beweisen. Die Stützen der Hallenser sind noch immer die alten Kämpen Schubert, Mertin und Kapser, um die sich mit bisher bewiesenem Erfolg sehr junge Nachwuchsleute gruppiert haben. Im Sturm ist der gefährliche Durchbrenner und Torschütze Möller die treibende und gefürchtetste Kraft. Seiner wird sich die Preußendeckung besonders „annehmen" müssen. Um die Hintermannschaft der Preußen ist uns nach den letzten guten Leistungen nicht bange. Ausschlaggebend für ein erfolgreiches Abschneiden der Preußen werden vielmehr die Leistungen des Sturmes sein. Hier wird noch immer der Ball zu lange gehalten, so daß der Gegner immer wieder Gelegenheit findet, eine Abwehr zu formieren. Hinzu kommt noch, daß es den Preußenstürmern oft am nötigen Einsatz und Torschuß mangelt. Wenn sie sich morgen einmal diese Mängel von Beginn „vom Halse halten", dann ist bei der in der gesamten Preußenelf steckenden Kampfkraft das Spiel noch lange nicht verloren. Auch Borussia Halle ist zu schlagen. Schiedsrichter dieses Kampfes ist Raspe (99 Merseburg).

„Glatte Sache" für Leuna?

TuSpV. Leuna kämpft gegen Gieb./Sportbrüder Halle im Stadion.

Bereits am Sonntagvormittag empfängt der noch ungeschlagene Tabellenführer der 1. Kreisklasse im Leuna-Stadion die hallischen Vereinigten zum fälligen Punktspiel. Wenn die Hallenser in puncto Spielstärke auch bei weitem nicht an die Leunaer heranreichen, so dürfen sie aber trotzdem nicht unterschätzt werden. Erst vor 14 Tagen brachten sie das Kunststück fertig, die

Leuna 1 — Sportbrüder-Giebichenstein 1
Vormittags 11 Uhr

spielstärkere Favoriten-Elf mit 4:3 „abzuhängen", was also sehr für ihre Kampfkraft spricht. Trotzdem die Platzbesitzer morgen mit der gleichen Elf wie gegen Neumark auf dem Plan erscheinen, also wieder ohne Torwart Jakob und den inzwischen zu Tura Leipzig „abgewanderten" Mittelstürmer Knauth, rechnen wir mit einem glatten Siege der Platzbesitzer. Schiedsrichter ist Weise (Preußen). — Anschließend Leuna II gegen Dürrenberg II.

*

Hallische Soldaten in Beuna

Beuna 1916 oder Luftwaffen-Sportverein Halle?

Mit dem Erscheinen der Hallenser in Beuna steht dem Geiseltal am Sonntag ein Großkampf bevor. Die hallischen Soldaten sind in diesem Jahr „geheimer" Meisterschaftsfavorit. Man darf gespannt sein, wie sich Beuna gegen diesen Gegner schlagen wird. Auf alle Fälle haben die Platzbesitzer bei ihren Gästen noch viel gut zu machen. Denn die Hallenser waren es, die den Beunaern im vergangenen Jahr durch zwei 2:3-Niederlagen die Meisterschaft „versalzten". Wird nun morgen die Revanche gelingen? Diese Frage ist schwer zu beantworten, da einerseits die Beunaer noch weit von ihrer Form entfernt sind und andererseits die Hallenser bis jetzt erst zwei Spiele erledigt haben. Auf alle Fälle wird es zu einem Kampf auf Biegen und Brechen kommen, der erst mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters Wildbühler (SV. Kayna) entschieden sein wird. — II—Preußen IIIa.

Braunsdorf muß zu Favorit

Favorit Halle—Glück auf Braunsdorf in Halle.

Die Geiseltaler stehen morgen in Halle vor einer kaum zu lösenden Aufgabe, zumal sie in dieser Spielserie noch nicht so richtig im Schwung sind. Würde allerdings die Elf der Braunsdorfer morgen endlich einmal an die große Form der vergangenen Spielserie anknüpfen, dann gingen auch sie nicht ohne Siegesaussichten in den Kampf. Daß Favorit beizukommen ist, bewies erst kürzlich Gieb./Sportbrüder, indem den Rothosen beide Punkte abgenommen wurden. Wenn die Braunsdorfer Spieler sich ihre Tabellenlage vor Augen halten und dementsprechend kämpfen, könnte mindestens eine Punkteteilung erzwungen werden. Schiedsrichter ist Boesack (98 Halle). — Braunsdorf II—Preußen IIIb.

Kayna spielt in Reideburg

Kampf gegen den Platzvorteil!

Sollten die Kaynaer in dieser Serie auf fremden Plätzen nicht gewinnen können? In Braunsdorf und Lettin gab's glatte Niederlagen, wobei bedenklich stimmt, daß keine Gegentore erzielt wurden. Auch in Reideburg stehen die Kaynaer nun vor einer schweren Aufgabe. Allerdings fährt die Mannschaft, entgegen den letzten Spielen, diesmal komplett. Gegen Scheller, Peetz, Graß in der Verteidigung werden es die Reideburger schwer haben, Tore zu erzielen. Aber was nützt die beste Hintermannschaft,

wenn die Stürmer nicht schießen

können. Jedenfalls bedarf es morgen einer sehr guten Leistung der Kaynaer Stürmer, wenn Reideburg geschlagen werden soll. Sollte der Platzvorteil den Ausschlag geben?

*

Mücheln ist Favorit!

Sportring Mücheln sollte den SV. Wegwitz schaffen!

Nach den letzten Erfolgen der Geiseltaler müßte ihnen morgen auf eigenem Platze gegen Wegwitz ein Sieg gelingen, zumal die Gäste augenblicklich noch nicht so spielstark sind, wie im vergangenen Spieljahr. Sie dürfen aber trotzdem nicht unterschätzt werden. — II—II.

Zigaretten dreh mit Pose nur von Etpyrose

Gleichwertige Gegner!

FC. Zöschen—SV. Meuschau.

Nach dem überraschend guten Start ließen die Meuschauer wieder nach, so daß die Aussichten für den morgigen Kampf gleichverteilt liegen. Ausgeschlossen bleibt dabei nicht, daß der eigene Platz für Zöschen ein Vorteil sein kann.

Ein Sieg Dürrenbergs?

TSG. Dürrenberg—Großlehna.

Es ist kaum damit zu rechnen, daß die Großlehnaer bei allem Eifer und ihrer bekannten Kampfkraft den Dürrenbergern auf eigenem Platze den Sieg streitig machen werden. Im Gegenteil: läuft Dürrenberg zur Bestform auf, müßte der Sieg sogar unterschiedlich ausfallen. — III—II.

Platzbesitzer in Front?

Altranstädt gegen Schladebach.

In diesem Kampfe ist ebenfalls mit einem Siege der Platzbesitzer zu rechnen, die in den letzten Spielen recht

annehmbare Leistungen zeigten. Die Gäste wollen aber versuchen, mindestens einen Punkt mitzunehmen. — II gegen II.

Überrascht Pissen?

Pissen hat Tollwitz als Gegner.

Nach den bisherigen hohen Niederlagen der Platzbesitzer müßte morgen auch Tollwitz zu einem Doppel-Punktgewinn kommen. Immerhin ist Vorsicht angebracht, denn auf eigenem Platze ist auch Pissen zu Überraschungen fähig.

VfL.-Reserve in Spergau.

SpV. Spergau feiert Stiftungsfest.

Die augenblicklich in guter Form befindlichen Spergauer haben zu ihrem Stiftungsfest mit der Merseburger VfL.-Reserve einen ebenbürtigen Gegner verpflichtet. Allerdings sollten bei einer guten Gesamtleistung die Platzbesitzer als knappe Sieger vom Felde gehen können.

Preußen Merseburg Ref.—Borussia Halle Ref. Nach den letzten guten Spielen beider Mannschaften ist hier kaum ein Sieger vorauszusagen. Es sollte zu einem gleichverteiltem Kampfe kommen.

VfL. Merseburg: III—Kayna 1922 II (in M.). A-Jgd. gegen Merseburg 99 A-Jgd. (99er-Platz), I. B-Jgd. gegen 99 (VfL.-Platz), II. B-Jgd. in Braunsdorf.

Punktspiele der unteren Mannschaften: Leuna II gegen Dürrenberg; Beuna II—Preußen III a; Braunsdorf II—Preußen III b; VfL. Merseburg III—Kayna II; Mücheln II—Wegwitz; Schotteren II—Neumark; Dürrenberg III—Großlehna II; Altranstädt II—Schladebach II; Günthersdorf II—Goddula I. — **Jugend-Punktspiele: A-Jugend:** Preußen—Meuschau; VfL.—99; Leuna—Querfurt; Dürrenberg—Großlehna; Spergau—Teuditz; Zöschen gegen Goddula; Beuna—Mücheln und Braunsdorf—Kayna. — B-Jugend: VfL.—99; Leuna—Querfurt; 99 II—Neumark; Preußen—Kayna.

Ringkämpfe in Göhlitzsch

KSV. Leuna kämpft auf eigener Matte gegen Querfurt; Merseburg 1885 muß nach Sangerhausen.

Nachdem sowohl der Kraftsportverein Leuna als auch die 1885er aus Merseburg ihren ersten Punktkampf im Mannschaftsringkampf hinter sich haben, treten sie morgen zum zweiten Male an, Leuna zu Hause und die 1885er auswärts.

Sonntag, 11 Uhr, bei Böhme
Ringkampf Leuna-Querfurt

Während die Leunaer einen glatten Sieg herausholen sollten, werden die Merseburger nur in Bestform gegen Sangerhausen ehrenvoll oder gar siegreich bestehen können.

Querfurts „Feuerprobe"

Gauligaringkampf Leuna gegen Querfurt.

Am Sonntagvormittag hat Kraftsportverein Leuna den Kraftsportverein „Deutsche Eiche" Querfurt in Göhlitzsch zu Gast, um den Vorkampf um die Bezirksmeisterschaft der Gauliga auszutragen. Damit hat der Liganeuling Querfurt wie vor kurzem 1885 Merseburg gleich seine „Feuerprobe" zu bestehen. Wir wissen, mit welchem Schneid sich der Liganeuling in das Oberhaus gearbeitet hat, und darum geht ihm ein guter Ruf voraus. Man ist geneigt, Leuna schon im voraus als Favorit zu sehen. Die Kräfte beider Mannschaften aber sind so gelagert, daß es bis zum Halbschwergewicht ganz vorzügliche Kämpfe geben wird. Nur die Schlußminuten eines jeden Kampfes dürften erst den Sieger ermitteln. Leuna weiß, daß es kein Husarenritt wird, aber andererseits wird man mit Kampfgeist willens sein, viel Pluspunkte aus diesem Kampfe herauszuholen.

Leuna hat sich in der diesjährigen Kampfserie viel vorgenommen.

Mit diesem Kampfe steigt in Leuna der erste Serienkampf des Jahres 1937/38 und alle Kraftsportanhänger sollten es nicht versäumen, gleich anfangs ihre einheimischen starken Männer auf ihre Kampfstärke der kommenden Serie zu beurteilen. Jedenfalls tritt Leuna ganz stark an.

*

1885 ringt in Sangerhausen

Ein schwerer Kampf!

Nur wenn der TuSpV. 1885 Merseburg morgen mit seiner stärksten Mannschaft in Sangerhausen gegen den dortigen KSV. antritt und diese wieder in Hochform ringt, dürfte es zu einem erfolgreichen Abschneiden kommen. Denn auf eigener Matte ist Sangerhausen hoher Favorit. Mattenrichter ist Pilepp (Artern).

In Ramsin kämpfen unter Leitung von Rupp (Leuna) **Kroton Ramsin und Germania-Felsenfest Halle.**

Am Sonntag finden auf dem 98er-Platz in Halle **Kreisjugendwettkämpfe** statt, an denen sich der Sportverein 1922 Großkayna nur mit einem kleinen Aufgebot beteiligt, da durch den Weißenfelser Kreisappell zahlreiche Wettkämpfer von der HJ. beansprucht werden.

handen, die darauf schließen lassen, daß Leipzig auch diesmal vor guten Siegesaussichten steht.

Neue DRL.-Ausweise

Mit Gültigkeit vom 1. November.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen führt mit Wirkung vom 1. November 1937 an Stelle der bisherigen Kampf- und Schiedsrichterausweise der Fachämter einen für alle Sportarten einheitlichen Kampfrichter-Ausweis ein. Dieser gilt nur für bestätigte aktive Kampfrichter. Er berechtigt den Inhaber jederzeit zum unentgeltlichen Zutritt zu Sportveranstaltungen seiner Sportart in einem DRL.-Gau und beim Fußballsport im Kreisgebiet. Der Ausweis, der gleichzeitig als Bestätigung der Kampfrichter gilt, ist zur besseren Unterscheidung für jede Sportart in einer anderen Farbe vorgesehen, und zwar: für Sommerspiele violett, Fußball dunkelgrün, Rugby gelbgrün, Leichtathletik rosa, Handball hellgrün, Schwimmen und Wasserball dunkelrot, Ringen, Gewichtheben und Judo grau, Boxen graubraun, Hockey gelb, Kanu dunkelblau, Eissport und Rollschuhsport orange und Skilauf blaugrün.

Pariser Auto-Ausstellung

unter deutscher Beteiligung eröffnet.

Der diesjährige Pariser Auto-Salon wurde am Donnerstag in der üblichen Weise ohne große Formalitäten eröffnet. Er hat in der gleichzeitig laufenden Weltausstellung diesmal eine große Konkurrenz erhalten, doch ist der Salon wieder so sehenswert, daß er zweifellos sein Publikum wie immer haben wird. In zwei Teile geteilt, bringt die Ausstellung im Grand-Palais Personen- und Lastkraftwagen sowie Zubehör und auf einem Teil des Weltausstellungsgeländes die Räder.

Briefmarken- Sammler verlangen gratis u. franko unseren reichillustr. Auktionskatl.
Edgar Mohrmann u. Co., Hamburg 1 Speersort 6

Insgesamt sind 51 Firmen vertreten, und zwar 22 französische, 10 amerikanische, acht deutsche, sieben englische, drei italienische, zwei tschechoslowakische und eine belgische.

Aus Deutschland findet man in der Personenwagenabteilung **Maybach** mit fünf verschiedenen Wagen, **Mercedes-Benz** mit vier, darunter einem rassigen 540er Kabriolett (170 Stundenkilometer), **Adler** mit vier Wagen (darunter dem neuen 2,5 Liter mit 130 Kilometer Spitzengeschwindigkeit), **Opel** und **Hanomag** mit je vier Wagen. Alle diese deutschen Personenkraftwagen waren Gegenstand ungeteilter Aufmerksamkeit der zahlreichen Besucher, die schon am ersten Tage die Stände umlagerten. In der Abteilung Lastwagen stellt **Büssing-NAG** aus, beim Zubehör Fichtel & Sachs und Zahnradfabrik Friedrichshafen. Dazu kommen von deutschen Ausstellern unter französischer Vertretung Willy Vogel (Monocoup), Continental (Pneumac) und Bosch (Lavalette).

Heeresmeisterschaften beendet

Letzter Fahrtag bei Sonnenschein.

Die Meisterschaftsveranstaltung des Heeres und der Kriegsmarine im Kraftfahr-Geländesport wurde abgeschlossen. Erfreulicherweise war wenigstens der letzte Fahrtag mehr vom Wetter begünstigt als die voraufgegangenen, ja es lag sogar schönster Sonnenschein über dem im Herbstlaub prangenden Thüringen. Damit soll jedoch in keiner Weise gesagt sein, daß die Bewerber keine Schwierigkeiten zu überwinden hatten. Im Gegenteil: der an den Vortagen herniedergegangene Regen hatte genug Spuren hinterlassen.

Am Dienstag waren 14 weitere Fahrer ausgeschieden. Die Kriegsmarine hatte nach dem zweiten Fahrtage ihre Kraftradfahrer aus der Meisterschaft zurückgezogen und ließ sie am Mittwoch nur außer Wettbewerb mitfahren. Die Motorradfahrer starteten zuerst zur Streckenfahrt in den Thüringer Wald über rd. 100 km und erledigten dann das Schießen und die Querfeldeinfahrt in Ohrdruf, die Wagenfahrer begannen mit der Querfeldeinfahrt. Bei dieser waren auf dem Truppenübungsplatz drei unsichtbare, in der Karte eingezeichnete Punkte anzufahren. Diese Aufgabe bereitete den erfahrenen Bewerbern natürlich keine großen Sorgen. Nach dem Schießen ging es auf Strecke. Das herrliche Gebiet zwischen Ohrdruf, Schmalkalden, Oberschönau und Oberhof, den Wintersportlern bestens bekannt, wurde abgefahren. Wieder ging es vorwiegend über Feld- und Waldwege, die an vielen Stellen nur schwer passierbar waren, zumal auch viele steile An- und Abfahrten zu erledigen waren. Baumwurzeln, Steine und Felsblöcke verursachten weitere Schrammen und Beulen an den Fahrzeugen, und es bedurfte großer Anstrengungen, um diese Schönheitsfehler wenigstens einigermaßen für die Zustandsprüfung wieder zu beheben.

Mehr als vorher hatte die Bevölkerung an der Meisterschaftsprüfung teilgenommen und wurde Zeuge mancher Bravourleistung.

Bleibt Leuna weiter ungeschlagen?

Morgen Handball-Großkampf im Leuna-Stadion

Jubiläumsspiel in Frankleben. — In Halle: Wacker oder Borussia? — Nur MTV. spielt zu Hause; TVg. und VfL. kämpfen auf fremden Plätzen.

Merseburg, 9. Oktober.

Um wichtige Punkte ...

Gauliga Mitte:
TuSp. Leuna—MSV. Eilenburg.
Gera-Zwötzen—TC. Staßfurt.
MTV.-Viktoria Magdeburg—Fermersleben.

Bezirk:
Wacker Halle—Borussia Halle.
Giebichenstein—Weiße Halle.
Reichsbahn Halle—Dieskau.
PSV. Halle—VfL. Halle 1896.
Friesen Frankleben—Inf.-Regt. Naumburg (Jubiläumsspiel).

Kreis Jahn:
Großkayna 1922—ATV. Spergau.
Kötzschen-Beuna—TVg. Merseburg.
MTV. Merseburg—VfB. Lauchstädt.
Jahn Schafstädt—VfL. Merseburg.

*

Noch führt der TuSpV. Leuna die Tabelle der Gauliga Mitte an. Ungeschlagen! Morgen bestreitet diese Mannschaft nun ihren vierten Punktkampf. Als Gegner erscheint der Militärsportverein Eilenburg. Wird Leuna auch diesen Klassenneuling bezwingen? Fast möchte man es glauben, nachdem die Eilenburger am vergangenen Sonntag sich dem MSV. Weißenfels mit 1 : 18 haben beugen müssen. Immerhin sollten die Leunaer die Gäste nicht nach diesem Ergebnis einschätzen! In Zwötzen rechnen wir mit einem Siege des Platzbesitzers. Dagegen erscheint der Kampf in Magdeburg-Neustadt, zumal er Derby-Charakter trägt, offen.

In der Bezirksklasse gehen die Punktkämpfe ebenfalls weiter. Das bedeutendste Treffen findet auf dem Wacker-Platz statt. Sollten die Borussen wiederum verlieren, dann stünde es um ihre Meisterschaftsaussichten nicht gerade günstig. — Mit einem besonderen Treffen wartet der TV. Friesen Frankleben auf. Er feiert heute und morgen sein 50. Vereinsjubiläum und hat zum „Geburtstagsspiel" die Elf der Naumburger Infanterie verpflichtet. Spielt und kämpft Frankleben wie gegen Borussia, dann werden sich die Soldaten über die Frankleber Spielstärke wundern müssen ...

In der Kreisklasse ist infolge des Weißenfelser Kreisappells das Spiel zwischen Germania Kayna und ATV./1885 Merseburg abgesetzt worden. Die „Turnerische" müßte in Kötzschen-Beuna zu zwei Punkten kommen. Schwer wird es der MTV. auf eigenem Platze gegen den Lauchstädter VfB. haben. Dagegen müßte es der VfL. in Schafstädt schaffen.

Militär-SpV. Eilenburg im Stadion

Wird der TuSpV. Leuna auch diesen Gegner bezwingen?

Der Militär-Sportverein Eilenburg ist Neuling der Gauliga Mitte und in seinem „Jungfernspiel" in Weißenfels mußte er vom dortigen MSV.-Namensvetter eine derbe

Stadion Leuna 15 Uhr **Gauliga-MSV. Eilenburg**

Niederlage einstecken. Man muß hier jedoch berücksichtigen, daß die Weißenfelser vor 8 Tagen in unwiderstehlicher Meisterform spielten und die Eilenburger Gäste ohne Glück spielten. Außerdem scheint die Neulings-Elf schwächere Nerven zu haben, mit zunehmender Torzahl wurde sie merklich schwächer im Kämpfen. Im Feldspiel zeigten sie annehmbare Leistungen, aber vor dem Tore gab es Versager. Niemals sollten unsere Leunaer diesen Punktkampf leicht nehmen. Denn jeder Punktverlust (auf eigenem Platze zumal!) wiegt schwer. Nun: die Mannschaft geht mit viel Selbstvertrauen und Spielfreude in den Kampf. Leider wird morgen der erkrankte Rudolph fehlen, für ihn steht eine gute Nachwuchs-Kraft zur Verfügung, so daß Rudolphs Posten ohne weitere Mannschaftsumstellung ausgefüllt werden kann.

Wenn Leunas Sturm gleich vom Start weg (wie gegen Zwötzen) alles daran setzt, Tore zu werfen und sich einen Vorsprung zu sichern, dann ist schon viel erreicht. Zur Hintermannschaft haben wir das Vertrauen, daß sie ihren Mann stellt.

Die Aussichten Leunas, auch dieses Treffen siegreich zu beenden, sind gut.

Hoffen wir also auf ein weiteres Punktepaar. Aber, wie gesagt: nicht nach dem 1:18 richten, Leuna!

TuSpV. Leuna Reserve—VfL. Halle 1896 Reserve. Dieses Treffen findet vor dem Gauligakampf statt. Leuna gewann die beiden gegen die Hallenser bisher ausgetragenen Spiele sicher. Morgen wird es schon schwerer fallen.

Jubiläumshandball in Frankleben

Infanterie Naumburg bestreitet das „Geburtstagsspiel" in Frankleben.

Wer die Friesen-Mannschaft am letzten Sonntag gegen Borussia Halle im Punktkampf gesehen hat, in welchem imponierenden Stile sie siegten, der freut sich auf diesen Jubiläumskampf. Denn

Friesen wird am Tage seines 50jährigen Bestehens sicherlich nicht unterliegen wollen.

Die Naumburger Soldaten dürfen sich daher auf einen Gegner in Frankleben gefaßt machen, der beste Spielstärke der hallischen Bezirksklasse vertritt. Es wird zu einem hochinteressanten Vergleichskampf zwischen Kreis Jahn und Kreis Rudelsburg zweier Mannschaften der Bezirksklasse kommen. Leider hat die Infanterie-Mannschaft aus Naumburg in diesem Jahre noch nicht oft spielen können, so daß man über ihre morgigen Aussichten nicht viel sagen kann. Aber noch im Vorjahre, als die Gäste in unserem Bezirk kämpften, war sie eine der besten Mannschaften und gefiel immer durch den wurfgewaltigen Angriff, der sehr gute Einzelkönner in seiner Reihe besitzt. Frankleben wird bestimmt nicht im Handgalopp siegen. Vielmehr rechnen wir mit einem hartnäckigen Kampf. Machen sich bei der Platzbesitzer-Elf nicht gerade die „Anstrengungen" des Sonnabend-Kommerses bemerkbar, sollte das Treffen einen Geburtstagsieg Franklebens ergeben.

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen findet auf dem Platz des TV. Friesen Frankleben auch ein

Frauen-Werbespiel

zwischen Halle 96 und Städt. MTV. Weißenfels statt. Beide Mannschaften haben schon mehrfach bestes Können bewiesen und im Geiseltal wird dieser Frauenkampf größtes Interesse auslösen. Möge er seinen Werbezweck voll erfüllen.

Wehrmacht gegen Zivil

Die Handball-Wehrmacht-Mannschaft für das Stuttgarter Spiel Wehrmacht gegen Zivil am Sonntag, dem 10. Oktober, hat folgendes Aussehen erhalten: Wendt (Leipzig); Bandholz (Neumünster), Knautz (Minden); Schünzel (Leipzig), Dossin (Leipzig), Hansen (Hamburg); Reinhardt (Leipzig), Göllner (Leipzig), Laqua (Weißenfels), Ortmann (Carlowitz), Badstübner (Leipzig). Ersatz: Keimig (Darmstadt), Brinkmann (Düsseldorf). — In der Zivil-Mannschaft stehen: Lüdicke (Dessau); Oepen (Düsseldorf), Müller (Waldhof); Keiter (Berlin), Rheinberg (Aachen), Horn (Düsseldorf); Steininger (Berlin), Theilig (Hamburg), Herrmann (Berlin), Jäger (Altenstadt), Braselmann (Wuppertal) oder Zimmermann (Mannheim).

Favorit ist Großkayna 1922

SpV. 22 Großkayna oder ATV. Spergau?

Die Kaynaer haben sich wiedergefunden. Schon gegen den Ortsrivalen Germania lieferte die Mannschaft ein gutes Spiel. Auch am letzten Sonntag wurde trotz der knappen Niederlage gegen den Tabellenführer 1885/ATV. mit einer feinen Gesamtleistung aufgewartet. Die Mannschaft spielt morgen in derselben Aufstellung wie in den letzten Wochen. Die Spergauer Turner müssen daher schon ein sehr gutes Spiel liefern, wenn sie den Platzbesitzer am Sonntag schlagen wollen.

Rafft sich Beuna auf?

TV. Kötzschen-Beuna—TVg. Merseburg.

Kötzschen-Beuna macht eine lange Krise durch. Die Mannschaft, die früher immer eine Zierde der 1. Kreisklasse war, die oft höherklassigen Gegnern das Nachsehen gegeben hat, scheint nachgelassen zu haben. Traditionsgemäß müßte auch der morgige Kampf gegen die Merseburger „Turnerische" verlorengehen. Aber kampflos will diesmal der Platzbesitzer das Feld nicht räumen. Doch nur, wenn die Mannschaft wieder einig wird, wenn sie sich zu einer wirklichen Einheit zusammenfindet und auch einmal an die große Vergangenheit nachdenkt, würde den starken Merseburgern ein gleichwertiger Gegner erstehen.

Beim TV. Jahn in Schafstädt

gastiert morgen der VfL. Merseburg.

Die VfL.er dürfen dieses Punkttreffen nicht auf die leichte Achsel nehmen, denn die Jahn-Elf in Schafstädt ist sehr gern zu Überraschungen geneigt, und ausgeschlossen ist es keineswegs, daß die Merseburger morgen den Kürzeren ziehen. Die Papierform spricht natürlich dagegen. Aber dann muß VfL. in starker Besetzung antreten.

Die Kampfbahn am Gerichtsrain

sieht den Kampf MTV. Merseburg—VfB. Lauchstädt.

Hier werden die Männerturner vor eine neue schwere Aufgabe gestellt. Schon die Preußen, die den MTV. bezwangen, unterlagen den Lauchstädtern. Nur wenn der MTV. mit einer guten Gesamtleistung aufwartet, auch in stärkster Besetzung spielt und niemals in seiner Kampfkraft erlahmt, könnte ein gutes Ergebnis erzielt werden. Schon ein Unentschieden wäre ein Erfolg.

Hockey-„Derby" in Halle

ATC. Halle oder Merseburger Hockey-Club?

Auf der Ziegelwiese in Halle wird es morgen mittag zu einem recht interessanten Punktkampf kommen. Beide Mannschaften liegen nicht ungünstig im „Rennen", die Hallenser haben Platzvorteil, sie spielten kürzlich in Merseburg unentschieden. Im Vorjahre unterlagen sie dagegen den Merseburgern. Sie wollen Revanche dafür haben. Ob sie ihnen glückt, steht sehr dahin. Denn in Dessau zeigte der Merseburger HC. recht gute kämpferische Leistungen. Auch spielerisch haben die Merseburger Spieler ein kleines Plus. Ob es ausschlaggebend für einen Sieg und für ... 2 Punkte sein wird?

Gleichzeitig spielen auch die **zweiten Männer-Mannschaften** beider Vereine gegeneinander (vormittags) und am Nachmittag werden auch die **Frauenmannschaften des ATC. Halle** und des **MHC. Merseburg** die Schläger kreuzen. Die Merseburgerinnen verrieten Formaufstieg.

*

In Halle stehen im Freundschaftskampf **VfL. Halle 96** und **1. SpV. Jena** gegenüber und im Punktspiel der Bezirksklasse kämpfen **TuHC. Halle** und **Griesheim-Elektron Bitterfeld.** — In Leuna haben die Jugendmannschaften des **TuSpV. Leuna** und des **TuHC. Halle** ein **Privatspiel** vereinbart.

*

Hockey-Punktspiel in Leuna

zwischen dem TuSpV. und Naumburg 05.

Im Stadion Leuna findet als Punktspiel der Bezirksklasse dieses Treffen statt. Die Leunaer sollten einen knappen Sieg erringen, müssen sich allerdings vor einer Überraschung hüten, zu der gerade die schnelle Naumburger Elf immer fähig ist. — Leuna Jugend gegen TuHC. Halle Jugend.

Hamburg—Leipzig—Berlin.

Der älteste deutsche Kunstturner-Städtekampf zwischen Hamburg, Leipzig und Berlin wird am kommenden Sonntag (10.30 Uhr) im Hamburger Ufa-Palast zum 33. Male durchgeführt. Wie immer, ist der Kampf auch diesmal offen. Es sind allerdings einige Anzeichen vorhanden, die darauf schließen lassen, daß Leipzig auch diesmal vor guten Siegesaussichten steht.

Schach

Beuna schlägt sich weiter gut!

Simonides—Altmeister Preuße ½:½!

Unter überaus großem Andrang wurden die Turniere in Magdeburg gestern fortgesetzt. Die große Überraschung des Tages war das Remis unseres Vertreters **Simonides** gegen den Altmeister **Preuße**, Dessau. Gegen den Westfälischen Meister **Jühe** konnte sich **Simonides** mit 2 Minusbauern in eine Hängepartie retten. Die Gesamtführung hat gegenwärtig Preuße mit 2½ P. vor Sohn, Dessau, mit 2 (1) P.

Das Hauptturnier sah Beuna weiter in Front. **Schäfer** fertigte den ungestümen **Hesse**, Magdeburg, in elegantem Stile ab und gewann sicher. Bereits 5½ Stunden währt der Kampf mit dem früheren Meister von Magdeburg, dem Vorkämpfer **Büchner. Schäfer** dürfte hier zu einem Remis kommen. Unser Bezirksmeister **Jansen** siegte mühelos über den Genthiner Meister **Voges.** Gegen **Lampe**, Magdeburg, muß er mit einem Turm gegen Läufer und 3 verbundenen Bauern um ein Remis kämpfen. Es führen in diesem Turnier Kullmann und Siedau. — Das Nebenturnier hat mit der 1. Runde begonnen. Hoffen wir, daß auch hier unsere Vertreter ihr Bestes leisten.

*

Euwe—Aljechin 1:1.

Nachdem die zweite Partie im Schachkampf Euwe—Aljechin in einer für Aljechin sehr günstigen Stellung abgebrochen war, gab Aljechin seinen 41. Zug offen ab. Euwe, der seine Stellung nochmals überdacht hatte, gab daraufhin auf. Der Stand ist mithin 1 : 1.

Reichsbund für Leibesübungen.

Mitteilungen der Vereine

Ortsgruppe Merseburg.

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

Arbeitsgemeinschaft ATV./1885. Die Spiele der I. und II. Mannschaft gegen Germania Kayna fallen am Sonntag aus.

MTV. 1861 Handball: Sonntag, 11 Uhr, Jugend. — 15 Uhr: I. Mannschaft; beide Spiele auf der Kampfbahn. — Heute Kegeln „Bergschlößchen".

*

Ortsgruppe Weißenfels.

Kurzfristige Bekanntmachung des Kreisfachwartes. Wegen des Kreisappells der NSDAP. in Weißenfels fallen alle Kreisspiele am 10. Oktober, an denen Vereine der Stadt und des Landkreises Weißenfels beteiligt sind, aus. Es finden demnach nur die Spiele Nr. 212, 220, 249, 251, 261 und 262 statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0011

Streifzüge durch unsere schöne Aue

Von Gustav Pretzien

Vom Merseburger Schloßgarten, vom Museumsgelände und mehr noch von den Höhen bei Arminsruhe gewinnt das Auge einen weiten Blick über die von hier aus nach Osten sich ausdehnende parkartige Landschaft, die von der Saale, der Alten Saale, Luppe und Elster durchflossen wird. Weite Wiesengelände, aber auch Ackerflächen dehnen sich zwischen den Flüssen aus; Bäume finden sich hier und dort zu Wäldchen zusammen, begleiten die Gewässer oder deuten in Einzelbeständen die im Sommer trockenliegenden Flutrinnen an. Aus dem Grün lugen die Türme von Dörfern, Herrenhäusern und Industrieanlagen hervor. Nach Norden schließen die weichen Linien der Elsterwaldungen und die hinter ihnen aufsteigenden Höhen den Blick; während nach Süden die Aussicht durch die keilförmig in die Niederung sich vorschiebenden Terrassen des Hutberges und Siebenärmels gehemmt ist.

Der Hauptfluß des Geländes, die Saale, tritt, nachdem er auf einer Strecke den südlichen Teil des Kreises Merseburg im Westen begrenzt hat, bei dem Orte Kirchdorf in 90 m Meereshöhe in den Kreis ein und bildet hier zunächst ein 2 km breites Tal, das sich schnell auf das Doppelte erweitert, um dann mit der

Niederung der Alten Saale,

der Luppe und der Elster die weite Wiesenlandschaft zu bilden, die von der Saale in 80 m Meereshöhe wieder verlassen wird, während das Gelände gegen Osten auf 90 m ansteigt.

*

Die **Bildung der Aue**, wie man allgemein die Landschaft bezeichnet, erfolgte in der Eiszeit, als die Gewässer, dem schwindenden Eise folgend, sich nach und nach in der Breite ihrer jetzigen Täler in den Boden einwuschen. Dabei wurde älteres Gestein freigelegt, das jetzt noch an den Talrändern in Erscheinung tritt. Die Flüsse führten reichlich Kiese und Sande aus den Thüringer Mittelgebirgen und ihrem Vorlande, vermengt mit Geschieben, welche das Eis aus nördlicheren Gebieten ihnen in den Weg gelegt hatte, mit sich. In deutlich erkennbaren Stufen sind die Geröllmassen zur Ablagerung gekommen und an den Talhängen oder auf der Talsohle verblieben.

So wurden in der ersten Zwischeneiszeit die höhere Terrasse (Möritzstufe) und die Hauptterrasse gebildet. Eine dritte Stufe der zweiten Zwischeneiszeit ist bei der Anlage des alluvialen Saaletales, die im wesentlichen in einer Vertiefung des Tales der zweiten Interglazialzeit bestand, fast vollständig wieder beseitigt worden.

Zu Anfang der Neuzeit der Erdbildung kam es dann zur Anlage zweier weiterer Absätze, von denen die Reste des vorletzten sich wie Inseln aus den Wiesen erheben und vielfach als Ackerboden nutzbar gemacht sind. Die letzte Terrasse bildet die Basis des Auemergels, der in den überschwemmten Gebieten als Niederschläge des Wassers zur Ablagerung gekommen ist und guten Wiesenboden gibt.

Wie ein Blick auf die Karte lehrt, ziehen sich

die Ortschaften der Aue

in enger Aufeinanderfolge an den sich an ihre Ränder schmiegenden Flüssen und Bächen hin, war die Ortschaften rechts der Saale, die der Alten Saale und Luppe, soweit letztere an der Durchquerung der Aue teil hat, sind in die Niederung hineingelegt, doch so, daß sie, auf Resten der vorletzten Terrasse liegend, noch immer gegen Hochwasser gesichert sind. Mit wenigen Ausnahmen tragen die Orte slavische Bezeichnungen.

Das **Vordringen der Slaven** war die letzte Welle der Völkerwanderung, welche über unsere Heimat dahinbrauste. Sie begann im 6. Jahrhundert und nahm ihren Weg von Ungarn über Böhmen, durch Sachsen bis an die Elb- und Saaleniederungen. Die Slaven, auch Wenden genannt, kamen zuerst mit den Avaren, die 562 in das ostfränkische Reich einfielen, aber durch König Sigbert von Austrasien zurückgeschlagen wurden. Bei einem Vorstoß, 6 Jahre später, gelingt es aber den Fremdlingen, die Franken zu schlagen. Sie müssen ihren Rückzug durch Geld erkaufen und die an Macht unbedeutenden germanischen Reststämme rechts der Saale ihrem Schicksal überlassen.

Bedeutende Macht erhalten die Eindringlinge durch ihren König Samo, einem fränkischen Renegaten, unter dessen Führung es den Slaven gelingt, das avarische Joch abzuwerfen und ein mächtiges Reich aufzurichten, welches sich dem fränkischen, wenigstens in der Abwehr, als voll gewachsen erweisen sollte. Unter Samos Herrschaft tauchte zum ersten Male — 631 — der Name Sorben in der Geschichte auf. Dieser Stamm hatte das Land zwischen Elbe und Saale und darüber nach Westen hinaus in seinen Besitz gebracht. Verschiedene Versuche des Frankenkönigs Dagobert, auch des Herzogs von Thüringen, Radulf, die Sorben wieder zurückzutreiben, waren ohne den gewünschten Erfolg geblieben. Auf dem Kriegszuge des fränkischen Majordomus Pippin gegen die Nordschwaben 748 werden diesem sogar von den Sorben 100 000 Mann Hilfsvölker angeboten; doch gelingt es Pippin, auch die Wenden 766 bei Weidahabure (Wettaburg) entscheidend zu schlagen. Aber erst sein Sohn, Karl der Große, kann die Saale und die Elbe wieder als Grenze festlegen und, wenn auch mit vieler Mühe, behaupten. Zum Schutze und zur Verteidigung gegen die Franken legten die Wenden Burgwälle an, von denen die Schanzen von Burgliebenau und Groß-Goddula gewiß als Fluchtburgen anzusehen sind, während die Anlagen bei Keuschberg, der Attnitzberg bei Zöschen und die Burgwälle bei Schkeuditz mehr zur Verteidigung gedient haben mögen. Allein unter Ludwig dem Deutschen (843—876) werden die Wenden auch in diesen Gegenden unterworfen und durch Herzog Poppos Sieg 880 wird ihre Macht zwischen Saale und Elbe vollständig gebrochen.

*

Zum Schutze des zurückeroberten Landes richteten die Franken Burgwarde ein, feste Plätze mit einer ständigen Kriegsmannschaft, deren Unterhalt durch die unterworfenen Sorben erfolgte. Die Aue war unter die Burgwarde: Merseburg,

Am Wege vor Löpitz.

Keuschberg, Schkeuditz und Zweimen verteilt, denen je ein Burggraf vorstand, welcher wieder dem Markgrafen — einem hohen kaiserlichen Beamten mit militärischer Gewalt — unterstellt war. Die Nordthüringische Mark, zu welcher die Niederung gehörte, und die Südthüringische Mark — später das Osterland genannt — bildeten im 9. Jahrhundert die Sorbengrenze, die comitatus limitis Sorabici. Im Schutze der Burgwarde gründeten viele vornehme Franken befestigte Herrensitze, bei denen die unterworfenen Slaven als Hörige oder Leibeigene geduldet wurden. Doch blieben die slavischen Ortsnamen bestehen.

*

Die archäologischen Funde, welche zu diesem Volke in Beziehung zu bringen sind, bestehen hauptsächlich in henkellosen Töpfen, die durch große Gleichförmigkeit auffallen, auf der Dreh-

Ruhe strömt das Gutshaus von Tragarth aus. Bilder: Klingbeil (2)

scheibe gefertigt wurden und als Verzierungen Wellenbänder — das sogenannte Burgwallornament —, Linien- oder Strichpunktornamente tragen, an deren geschlossener oder in Auflösung befindlicher Ausführung eine zeitliche Bestimmung ihrer Entstehung erfolgen kann. Spinnwirtel, Webgewichte und Reibmühlen deuten auf häusliche Tätigkeiten der Frauen hin. Aus Eisen fertigte man Äxte, Lanzenspitzen, Messer und Sicheln; Schwerter wurden selten gefunden. Die ärmlich ausgestatteten einfachen Flachgräber mit gestreckten Skeletten bergen oft Schläfenringe und Schmuckperlen. Knochenschlittschuhe zeugen von sportlicher Betätigung. Zahlreiches Scherbenmaterial wurde auf den Saale-, Elster-, Luppe- und Aueterrassen gefunden und deutet auf dichte Bevölkerung, die wohl in der Anregung zum Fischfang ihren Grund hatte, hin. Auch die Burgwälle haben manchen schätzenswerten Gegenstand geliefert.

Wie schon angedeutet wurde, siedelten vor den Slaven in der Aue germanischer Völker. Der Weg von Meuschau nach Collenbey durchschneidet vor der Dreierbrücke die wüste Dorfstätte Schwetzdorf, auf welcher nicht nur slavische Topfscherben, sondern auch solche frühdeutscher Herkunft, ja Reste von Geräten aus der Eisenzeit (La Tene) gefunden wurden. Noch weiter in die Vorgeschichte reichen die Funde aus der Bronzezeit (2000—800 v. Chr.) von Lochau, Burgliebenau, Pritschöna, Zöschen, Dölkau, Maßlau und Trebnitz. Nimmt man dazu die Nachlassenschaft der Steinzeit (3000—2000 v. Chr.) von Leuna, Rössen, Göhlitzsch, Trebnitz, Kriegsdorf, Dölkau, Günthersdorf, Wegwitz, Raßnitz und Lochau, dann ist der Beweis gegeben, daß nicht nur an den Rändern der Aue, sondern in ihr selbst die Menschen ununterbrochen bis in die jüngere Steinzeit hinein gelebt haben.

So siedelten in dieser Zeit bei Schkopau, Trebnitz, Kriegsdorf, Pretzsch und Günthersdorf Bandkeramiker.

Der Rössener Bauer,

Megalithkeramiker und Vertreter des Bernburger Typus hatten ihre Niederlassungen auf den Höhen und an den Abhängen links der Saale. Zu ihnen gesellten sich noch am Schlusse der Steinzeit Glockenbecherleute. Es ist wohl anzunehmen, daß der Aufenthalt auf der vorletzten Saaleterrasse in der Niederung nicht immer ein freiwilliger gewesen ist; waren diese Plätze doch in früheren Zeiten viel mehr als jetzt durch Überschwemmungen und ungeregelte Flutverhältnisse vom Verkehr abgeschnitten, so daß es sich hier wohl hauptsächlich um Zufluchtsstätten handelt, von denen dann späterhin einige dauernd besiedelt, ja befestigt wurden, was durch die Burgwälle von Pesta, Burgliebenau, die Anlage von Schwetzdorf (1004 Zebedesdorf) und die Attnitzburg bei Oberthau bezeugt wird.

*

Mit den Vorstößen der fränkischen Hausmeier Karlmann und Pippin in unsere Gegend 743, 744, 748 wurde auch das Christentum an die Saale getragen und durch Karl den Großen gefestigt. In die Aue drang die neue Lehre nur langsam vor. Als erster Ort rechts von der Saale, in dem Christen zu finden waren, wird im Hersfelder Zehntverzeichnis Meuschau (899? Miscave) genannt. Boso, der erste Bischof von Merseburg, schrieb eine Anweisung in wendischer Sprache, damit die ihm anvertrauten Seelen leichter im Christentum unterrichtet werden konnten. Er bat die Slaven, das Kyrie eleison zu singen. Diese aber verdrehten höhnisch die Worte in das widersinnige „Kurjä welässiä", d. i. „Ein Hahn ist im Walde", indem sie hinzusetzten: „Das hat Boso gesagt!" Der altehrwürdige Tragaltar, welchen die Bischöfe auf ihren Missionsreisen zu den umwohnenden heidnischen Wenden benutzten, wird jetzt noch in der Michaeliskapelle am Dom gezeigt. Doch gab es noch im 13. Jahrhundert in der Aue Heiden.

(Schluß folgt.)

Neue Zeitschrift.

Das neue Daheim (74. Jahrgang Nr. 1)

bringt drei „Gespräche des Großen Königs" von Walter von Molo, den Bildbericht über einen Besuch bei den „Schwarzen Türmern zu Göttingen" im SS.-Heim auf dem Nordturm von St. Johannis zu Göttingen und Bilder aus dem Heim der Fliegerin Elli Beinhorn, Bernd Rosemeyers junger, tapferer Frau. Unter dem Titel „Gewitter am Ehehimmel" gibt es Antworten auf eine Umfrage nach der besten Art, Meinungsverschiedenheiten in der Ehe beizulegen. Ein „humorvoller Globetrotter" erzählt von seiner abenteuerlichen Entdeckung Amerikas. Der Freund der Zahlenspielereien und Rätsel findet viele anregende und unterhaltsame mathematische Anekdoten. Von den Tiergespielinnen im Leipziger Zoo erzählen Wort und Bild. Die Reihe der Kunstgaben des Daheim beschert die farbige Wiedergabe von Carl Spitzwegs „Ewigen Hochzeiter". Berufsschilderung, hauswirtschaftlicher Rat, Roman und Daheimanzeiger, dazu die illustrierte Plauderei „Professoren treiben Sport"

„Zar und Zimmermann"

Komische Oper von Albert Lortzing im Stadttheater Halle.

Lortzing sprach:

„Wenn man den Leuten zwanzig Jahre lang fast Tag für Tag von der Bühne herab seine Flausen vorgemacht hat, so lernt man ihnen nach und nach ab, was auf sie wirkt und nicht wirkt. Wie prächtig liest sich manche Tirade und mancher Witz im Buche und wie ohne Effekt verpuffen sie auf der Bühne. Umgekehrt sieht manches gedruckt nach nichts aus und schlägt, lebendig dargestellt, zündend in die Seelen. — Meine Verse! Na, du meine Güte, welcher Mensch flickt denn heutzutage nicht seinen Vers zusammen, und zumal Opernverse! Zu was sich dabei anstrengen? Muß doch alles, was die Poesie ausmacht, — tiefe große Gedanken, blühende Bilder, Reinheit des Reimes, Glätte und Fluß der Sprache usw. — zu Asche verbrannt werden, damit der Phönix „Musik" daraus erstehen könne. Rollen, Freundchen, Rollen heißt das Zauberwort, welches dem dramatischen Dichter wie dem Komponisten die Pforten der Bühne öffnet. Am besten reüssiert man mit solchen Partien, die selbst von geringeren Theatersubjekten nicht tot zu machen sind, die sich von selbst spielen, wie im „Zar" der Bürgermeister und Peter der Große. Mit der ersten Rolle ist noch keiner durchgefallen und ebenso kann als Zar keiner durchfallen, wenn er nur sein Lied tonvoll herauszuschmachten vermag.

Das Lied „Einst spielt ich mit Zepter" zu sentimental für den Zaren? Das Lied wurde vom Publikum besonders beifällig aufgenommen. Für **wen** schreibe ich denn aber, wenn nicht für das **Publikum**!

Die Bemerkung, daß meine Sachen unter das Mittelgut gehören, kann mich nicht beleidigen, weil sie wahr ist. Aber das unsereins deshalb das Produzieren lassen sollte, unterschreibe ich nicht. Wie lange, meinen Sie, würde eine Bühne bestehen, auf der nur Erzeugnisse des höchsten Genies gegeben werden dürften und vor der nur Kenner als Hörer sitzen sollten? Aus lauter vollkommenen Werken bringen Sie kein Repertoire für ein halbes Jahr zusammen und von der Einnahme, die ein reines **Kenner**publikum brächte, würde der Theaterdirektor das Öl für die Lampen nicht beschaffen können. Einige meiner Opern bringen vielen ehrlichen Seelen angenehme Stunden, **damit bin ich zufrieden.**"

Mehr als Betrachtungen ästhetisch-gelehrter Art vermögen diese Worte des Dichterkomponisten uns einen Einblick zu geben in die Schaffensweise Lortzings und seine Ziele. Die Unbeschwertheit von Problemen, die reichsprudelnde Erfindungsgabe, die zwar nicht in den Tiefen der Seele schürft, aber trotzdem einmalige Genieblitze erzeugt, der natürliche, volkstümliche Melodienfluß, dem in Liedern eine kleine Verbeugung zum Sentimentalen nichts schadet, hat ihm den Ruf eines ersten Komödiantenkomponisten eingebracht. Er sieht seine werdende Oper bereits vom Standpunkt des Sängers, des Spielleiters, des Publikums und braucht weder sich noch andere bei der Aufführung zu enttäuschen, weil es nun etwa anders klänge und wirke, als man es sich am Schreibtisch gedacht habe. Die Fülle der unaufdringlichen Niedlichkeiten wecken immer wieder ein Schmunzeln. Es ist ja so schwer, leicht zu sein, ohne in Plattheit zu fallen. Es ist ja so heikel, etwas wirklich Heiteres zu schaffen, ohne trivial zu werden. Das ist die wahre Volksmusik voll Herzenswärme, aber auch voll handwerklichem Können, und sie spricht ebenso unmittelbar zu einem unkomplizierten Gemüt als sie auch dem mit allerlei Wissen und Vergleichen beschwerten Fachmann anspricht. Sie begeistert gleichermaßen Publikum und Sänger, die hier „Gastspielrollen" vorfinden, mit denen sie nicht durchfallen können.

Der russische Zar Peter der Große hat seine populärste Verherrlichung durch die **in diesem Jahre hundertjährige Oper** erhalten. Daß er dabei im mildesten Lichte als sympathische Persönlichkeit, als Nurheld erscheint, teilt er mit vielen seines Standes. Die kleine Episode ist ja schließlich von großer Bedeutung, denn nicht viele Herrscher versuchten, ihre Reformen derart von Grund auf zu bilden wie dieser Peter als Schiffszimmermann. Man könnte aus dieser Begebenheit ein Drama gestalten voll Gedanken der Pflichterfüllung, der Gründlichkeit, der Selbstverleugnung. Aber Lortzings Weg ist der wirkungsvollere und Beständigere, wenn auch die Musik die Lebenskraft und -dauer dieses Werkes bestimmt.

Über der neu einstudierten Aufführung, die in keinem Punkt ein Nachlassen des flotten Tempos aufwies, lag eine launige Stimmung. Gespielt wurde dank **Fritz Wolf-Ferraris** Spielleitung mit einer für Sänger geradezu auffälligen Lebendigkeit, die besonders auch beim Chor, der stets glücklich gestellt war, zu spüren war. Das zweite Bild mit der tiefen Bühne ermöglichte den natürlichen Abstand mit den Trägern der Hauptrollen. Auch das Schlußbild war recht glücklich gestellt. **Heinz Porep** kann mit der Wirkung seiner Kulissen zufrieden sein. In der Musik unterstrich **Walter Trolldenier** das Flotte und Schmissige und ließ das Gemütvolle für sich sprechen, ohne besonders dick aufzutragen. Zwischen Bühne und Orchester herrschte zumeist ein gutes Klangverhältnis. Als Zar Peter wies **Hans Reisenleitner** nicht nur die gewohnte geschmackvolle und gewaltige Stimmkultur auf, sondern gestaltete auch den Menschen Peter in seinen verschiedenen Stimmungen oft hinreißend. Daß das Zarenlied wiederholt werden mußte, gehört zu den Selbstverständlichkeiten. Eine Überraschung war **Heinz Weber**. Ein weiches, tragendes, in allen Registern ausgeglichenes Stimmaterial, lockere Tongebung und vorzügliche Aussprache sind vereint mit einem unbeschwerten, bühnensicheren Spiel zu einer lebendigen Gestaltwerdung des Peter Iwanow. Man darf den weiteren Leistungen des jungen Künstlers mit Interesse entgegensehen. Für den aufgeblasenen Wichtigtuer und Bürgermeister van Bett fand **Heinrich Löffler** den wirkungssicheren Ton. Das spritzige Spiel der Marie machte **Elionor Sadowska** oft zum Mittelpunkt des Bühnengeschehens. Mit seiner ungemein hellen und zarten, trotzdem tragenden Tenorstimme war **Hans Heinrich Hagen** das klangliche Ideal des galanten Franzosen. Ebenso wie zum russischen Gesandten der gewaltige Baß **Otto Heidrichs** sich eignete und **Erich Heimbach** den Engländer voll Würde verkörperte. **Fanny Kölblin** hatte mit der Zimmermeisterin nur eine kleine Rolle durchzuführen, ebenso **Robert Rathke** und **Erich Zimmer** als Offizier und Ratsdiener. Für die wieder tonsauber und sehr geschlossen klingenden Chöre war **Ernst Kramer** verantwortlich. Das Orchester spielte aufmerksam und in allen Gattungen mit großer Exaktheit. Der in seinem Aufbau und seiner Ausführung außerordentlich gelungene Tanz war von Lotte **Redlich** einstudiert.

Der Beifall war lange anhaltend und der Erfolg wird wieder viele Opernfreunde erfreuen. Wir möchten besonders unsere Jugend erinnern, sich dieses Werk, das wie kein anderes als Einführung in die Opernkunst geeignet ist, anzusehen. Wilhelm Scholl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0012

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Wir bieten guten Verdienst regelmäßig und steigend, ohne Risiko, **wenn** Sie ehrlich und fleißig sind. Schreiben Sie wegen Übernahme unserer gewerbsmäßigen **Vertriebsstelle** für unseren bek. Bremer Plantagen-Kaffee und Tee an den **Bremer Plantagen-Kaffee-Vertrieb Oswald Weldanz Bremen-Huchting**

Wer sich einen laufenden **Verdienst** sichern **will**, dem (Damen sowie Herren) errichten wir eine gewerbsmäßige **Vertriebsstelle** Richard Lindner Uebersee-Warenversand, Bremen 1

Omnibus-Fahrer stellt ab sofort ein **Merseburg. Omnibus-Verkehr** Weißenfelser Str. 67/71, Ruf 2965

Bau-Herr oder -Firma für Alleinfabrikation gesucht. Guter Verdienst. Verkauf nicht schwer. Begehrter Artikel. Beste Referenzen sind die arbeitenden Betriebe. Nur ernstgemeinte Anfragen mit Kapitalsangabe unter K. 1289 beförd. **Allgem. Werbe-Ges. Hannover**

Laufbursche intelligent, ges. 15 bis 16 J. alt, Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Geschirrführer zum 15. Okt. ges. Kötzschen 22.

Kuhfütterer ledigen, sucht sof. Paul Dietrich, Göhritz, Kreis Querfurt.

Futterbursch. tücht., in mittl. Landwirtsch. gesucht. Heir. möglich, Werkwohn. im Bau. K. Gottschalg, Kleinhettstedt über Arnstadt.

Friseurgehilfe Suche b. spätest. 24. Oktob. einen tücht. 1. Damen- u. Herrenfriseur oder 2. Damenfriseur bei gut. Lohn. Holland-Moritz, Steinbach-Hallenberg.

Melkergehilfe f. sofort bei hoh. Lohn gesucht. Melkermeister Karl Koch, Denstedt bei Weimar.

Mitarbeiter sucht Krankengeldzuschußkasse unter Reichsaufsicht bei Eignung Geschäftsstelle. Guter Verdienst. Meldungen unter P 4044 Gesch.

Strümpfe — Handschuhe moderne Farben und Muster **Kurt Thieme** Markt 19

Tüchtige Elektromonteure Winterarbeit sofort 5 bis 10 Mann, für Merseburg und Schkopau gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Zu melden **Fa. F. May**, Halle S., Königstr. 13.

Guter Verdienst und Dauerexistenz Für Objekt, das sich leicht und dauernd verkauft, glänzend begutachtet und empfohlen ist, wird ein tüchtiger und zuverlässiger Herr gesucht. Angeb. unt. P 4047 an die Gesch. erb.

Mädchen tüchtig, flink u. sauber, f. Haushalt u. Geschäft, nicht unt. 18 J., gesucht. Max Lachmann, Leipzig-W. 35, Schlageterstr. 83

Jung., saub. Mädchen für Haushalt u. Geschäft z. 15.10., spätestens 1. 11. gesucht. Dampfbäckerei Emil Bloßfeld, Halle-Saale, Königstr. 23.

Tüchtiges Mädchen für Landwirtsch. u. Haushalt bei Fam.-Anschl. u. gut. Lohn sofort od. 15. 10. ges. Schlobach, Gottwaldsmühle bei Kemberg Bez. Halle).

Alleinmädchen od. einf. Stütze, sehr sauber und freud. arbeitend, ehrlich u. solide, baldigst gesucht. Hoher Lohn. Frau Glaß, Apotheke, Sandersdorf (Bitterfeld).

Hausgehilfin Zweitmädch. Ält. Hausgehilf. für größ. Villenhaush. baldmöglichst gesucht, die gute Kochkenntn. besitzt, sehr zuverl., sauber u. flink ist, mögl. Jahreszeugn. aus gut. Häus. besitzt und Wert auf Dauerstellg. legt. Zweitmädchen, nicht unt. 18 J., das sehr sauber u. arbeitsfreud. ist u. Wert auf gute Ausbildg. legt, ebenfalls i. Dauerstellung. Bild, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschrift. Frau Dr. Baldauf, Suhl in Thür., Domberg.

Stellengesuche

Mädchen fleißig, ehrlich, sucht gute Stell. im Haushalt bis 15. Okt. od. spät. Zeugn. vorhand. Ang. mit Lohnangabe u. A 4095 a. d. Geschäftsst.

Haustochter sucht Stellg. od. als Plätterin. Gotha oder Erfurt. Angeb. u. A 4093 an die Geschäftsstelle.

Wohnung 4½ Zimmer u. Küche, Preis 47 Mk., z. 1. 11. zu vermiet. Ang. unter P 4049 an d. Geschäftsstelle.

Zimmer gut möbl., heizbar, z. 15. 10. zu vermiet. Angeb. unter P 4053 an d. Geschäftsstelle.

Saubere Schlafstelle mit zwei Betten preisw. zu verm. Clobicauer Straße 90. Ruf 3068.

3 Zimmer und Zubehör in guter Wohnlage (geg. Hergabe v. 6-800 Mk. Baukostenzusch.) zu vermiet. Angeb. unter P 4042 an d. Geschäftsstelle.

Stube und Küche zu verm. Angeb. unter P 4052 an d. Geschäftsstelle.

Schöner Laden mit zwei Schaufenstern sofort zu vermieten. Zimmermann, Burgstr. 20.

3 Schlafstellen in Leuna zu vermiet. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

Von der Wahl Ihrer Wohnungseinrichtung hängt weit mehr ab als von der Wahl anderer Gebrauchsgegenstände. / Wenn Sie unsere LEISTUNGSSCHAU SCHÖNER

MÖBEL TEPPICHE UND GARDINEN

besuchen, dann wissen Sie wie Ihre Wohnung aussehen muß. Sie können unser Haus jederzeit unverbindlich besichtigen, unsere geschulten Mitarbeiter beraten Sie dabei in allen Fragen der Wohnung

MARTICK Möbel und Einrichtungshaus

Halle-Saale · Am Alten Markt · Gegr. 1839

SONDERABTEILUNGEN: DEUTSCHE WK-MÖBEL, DeWe-MÖBEL, STILMÖBEL, KÜCHEN, TEPPICHE, GARDINEN, DEKORATIONEN

Für amtlich zugelassene Behörden-, Industrie- und Hallenverdunklungseinrichtungen jeden Ausmaßes u. gesetzlich geschützten Total-Fensterverdunklungsrollos (Volksverdunkler) suchen wir tüchtigen

Vertreter

Ausführliche Bewerbungen unter S 225 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle (S.) Schwetschkestr. 1.

Werber — Werberinnen erhalten **Dauerexistenz** durch Hauspropaganda, verbunden mit Kostprobenverteilung eines Groß-Konsum-Markenartikels der Nahrungsmittelbranche. Auch nebenberuflich. — In zirka vier Wochen fester Kundenstamm. Angebote erb. unt. P 4028 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Ich glaube, meine Wäsche hat eine Verjüngungskur durchgemacht! Diese überraschende Feststellung machen in der letzen Zeit viele Frauen, die mit Persil waschen! Selbst unansehnliche, vergraute und vergilbte Wäsche ist wieder tadellos und blütenweiß. Das Gewebe fühlt sich angenehm weich an, ist schmiegsam und porös • Woran liegt das? • Forschung und Wissenschaft haben die guten Eigenschaften von Persil – seine Waschkraft und seine schonende Wirkung – in einem Maße verbessert, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hat. • Wer Freude an seiner Wäsche haben und ihre Lebensdauer verlängern will, der beherzigt den Grundsatz zeitgemäßer Wäschepflege: **Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!**

Bäckerlehrling sofort gesucht. Otto Rümpler, Bäckermeister, Böllberg 27.

Junghelfer für Großtank stellt sofort ein Hans Engel, Großtank am Bahnhof.

Mädchen mögl. schon in Stellung gewes., zum 1. Nov. od. früher gesucht. Studienrat Lehmann, Eisenbahnstr. 7.

Mädchen ehrlich, freundl. und fleißig, für Haushalt u. Geschäft gesucht. Wilhelm Erpel, Zwebendorf bei Hohenthurm (Halle).

Mädchen das melk. kann, bei gut. Lohn in Landwirtschaft gesucht. Atzendorf Nr. 18

Alleinmädchen 20—30 Jahre, a. selbstd. Arbeiten gewöhnte, gute Behandl., 30 bis 40 Mark Lohn für sof. gesucht. Vorzustellen ab 15 Uhr, sonst Zeugn. m. Bild. Dr. Fischer, Leuna, Liebigstr. 12.

Suche für d. Vormitt.-Stunden jünger. Mädch. als Hilfe i. Haush. Mädch. vorhd. Bewerb. woll. sich zwisch. 11 u. 12½ oder 15 und 18 Uhr vorstellen. Frau Wiegand, Goethestr. 4.

Verkäuferin auch lernende, z. 1. Nov. gesucht. Zuschr. mit Bild u. Geh.-Anspr. a. Hans Keiner, Gemischtwaren, Stützerbach, Thür. Wald.

Hausmädchen Küchenmädch. Solid., ehrliches Mädchen, nicht unter 20 Jahr., Lohn 40 RM., Näh- und Plättkenntn., f. Priv.-Haush. per bald gesucht. Küchenmädch., 18-20 J. alt, Lohn 30 RM. Frau Büschel, Vogelgesang b. Torgau/Elbe.

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Für den Besuch von Militär- und Fabrik-Kantinen sucht bekannte Schokoladen und Süßwarenfabrik besteingeführten Herrn. Angebote unter A 4091 Gesch.

Generalvertrieb unseres erfkl. Haushaltschlagers bietet **solide Existenz.** Der Artikel ist gut verkäuflich und findet anerkennende Aufnahme. Zur Übernahme einige 100 RM. erforderlich. Anfragen unter B 396 an D. Schürmann, Anz.-Mittl. Düsseldorf.

Inserieren bringt Gewinn!

Fortsetzung des Stellenmarktes auf Seite 14

Junges nett. Mädch., in Zimmerarbeit u. Servieren perf., Kochkenntn. vorhand., sucht zum 1. 11. Stellung, gute Behandlg. erw. Angeb. erb. unter P 4046 an d. Geschäftsstelle.

Bayernmädel 23jährig, sucht bis 15. 10. oder spät. Stelle als Haus- od. Zimmermädch. Hotel bevorzugt. Ang. unter A 4094 an d. Geschäftsstelle.

Jg. Mädchen kinderlieb, 16 J., welch. sch. in Stellg. war, sucht Stellg., am liebst. in Priv.-Haushalt. Ella Möbius, Bündorf Nr. 20.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle.

Pensionäre! Achtung! Sonn. 4-Zim.-Wohn. (evtl. 5), 1. Etg., in ruh. Lage im waldreich. Städtchen Bleicherode am Harz, Preis 50 Mk. (einschl. Wassergeld usw.) 1. Oktober frei. Angeb. erb. unt. A 3895 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Zimmer gut möbl., Stadtmitte, gut heizb., mögl. Sonnenseite u. separater Eingang, von Herrn z. 1. 11. 37 gesucht. Ang. u. P 4030 an die Geschäftsstelle.

Jg. Tischler sucht Hausmannswohnung. Off. unt. P 4035 a. d. Geschäftsst.

Kl. Wohnung oder 2 leere Zimmer zu miet. gesucht. Off. unt. P 4034 an die Geschäftsstelle.

Sauber möbl. Zimmer v. berufstätiger Dame zum 1. 11. gesucht. Ang. m. Preisang. unter P 4032 an die Geschäftsstelle.

Wohnung 1—2 Zimmer, mit Küche von Müllerehepaar, pünktl. Mietezahler, sofort od. 1. 11. 37 in Merseburg zu mieten gesucht. Off. unt. P 4031 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar sucht Stube und Küche od. zwei Stuben u. Küche. Miete b. 25 Mk. Off. unt. P 4029 a. d. Geschäftsst.

Erkerwohnung v. ruhigem Ehepaar für sof. od. später zu mieten gesucht. Miete b. 30 RM. Off. unt. P 4036 an die Geschäftsstelle.

Zimmer gut möbl., heizbar, zu mieten gesucht. Off. unt. P 4037 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Suche 4 Zimm., Bad, geg. 2 Zi., Mansarde, Bad (36,50 Mk.) sof. oder später zu tauschen. Off. u. P 4000 an die Geschäftsstelle.

Moderne **5 - 6-Zimmer-Wohnung** möglichst mit Garten und Garage für sofort oder später zu mieten gesucht. Offert. unt. P 4039 Gesch.

Leunaarbeiter sucht zu sofort od. später frdl. möbl. Zimmer. Off. u. P 4033 an die Geschäftsstelle.

Junger Herr sucht frdl. möbl. heizbares Zimm. z. 15. 10. oder 1. 11. 37 zu mieten. Angeb. unter P 4040 an d. Geschäftsstelle.

Wohnung 4 Zimmer, mit Innenklos., wenn mögl. mit Bad, v. 2 erwachsenen Personen f. sof. od. spät. gesucht. Evtl. Tausch geg. große Wohnung. Schriftl. Angeb. unter P 4038 an d. Geschäftsstelle.

Pens. Beamter sucht 3-Zimmer-Wohn. (Dauerwohnung). Ang. unter P 4050 an d. Geschäftsstelle.

2½-3 Zimmer zum 1. Novemb. gesucht. Angeb. unter P 4043 an d. Geschäftsstelle.

Älterer Mann sucht Zimm. od. Schlafstelle mit Kochgelegenheit. Evtl. in Umgeb. Ang. u. P 4051 a. d. Geschäftsst.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. and., gebraucht, in tadellosem Zustand **Max Schultz, Halle** Leipziger Straße 56, am Riebeckplatz

Wegen Auflösung uns. Abt. Holzbearbeitung verk. wir unsere Maschinen. Zustd. Ia. Alles kugelgel. Anfr. u. P 4016 a. d. Geschäftsst.

Mahagoni-Damensalon gut erhalt., zu verk. Besichtig. Sonntagvorm. Halle a. S., Reilstraße 82 pt.

Futterrüben verkauft Clobicauer Straße 11.

Knickhals-Laute handgearbeitet, 9saitig, Knüpfsteg, br. Griffbrett, großer Korpus, wundervoller, weittrag., langanhaltender Ton, zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Guterhaltener Smoking f. schlanke Figur preisw. zu verkaufen. Weiße Mauer 20 II.

Klavier sehr gut erh., zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Mittlerer Tafelfederwagen f. Tischler passd., zu verkaufen. Kreuzstr. 5, pt.

Puppenwagen mit Puppe bill. zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Uniformmantel schwarz, neu, für Post od. Eisenbahner, zu verk. Seyfarth Roßmarkt 3 II.

Kinderwagen (elfenbeinfbg.) zu verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Eiserner Füllofen bill. zu verkauf. Unter-Altenburg 54.

Herrenfahrrad zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gebr. Damenfahrrad zu kauf. gesucht. Ang. u. P 4048 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Altes Gold u. Silber sowie altes Silbergeld kauft laufend zur Abgabe an meine Lieferwerke **Theodor Kraft** Uhren, Goldwaren Gotthardstraße 13. Zugel. Nr. IV 5973

Gut erhalt. Kohlen-Badeofen und Wanne zu kauf. ges. Preisangeb. u. P 4045 a. d. Geschäftsst.

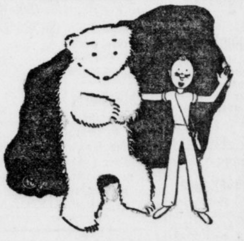
Briefmarken kauft Wroblinski, Halle a. S., Gr. Steinstraße 8

Bevorzugen Sie unsere Inserenten!

Heiratsgesuche

32jähr. Fräulein, erfahr. u. wirtschaftl., m. Nähkenntniss., Aussteuer u. später etw. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat. Witwer m. Kind angen. Ang. u. Go. 5164 a. d. Geschäftsst.

Heiratsgesuch! Besserer Landwirt, 50 Jahre, ohne Anhang, wünscht passend. Fräul. od. Wwe. v. Lande zw. sp. Heirat kennenzulern. Nur pers. Angeb. erb. unt. A 4092 an die Geschäftsstelle.



Der beste Wintermantel! So lange wir uns den nicht wachsen lassen können, müssen wir es so machen wie die treuen Stammkunden der „gewissenhaften Bekleidungsfachleute". Die kommen in den nächsten Tagen zu uns, um unter den tadellos sitzenden Modellen, den neuen, gediegenen Farben und den mollig warmen Stoffen ihren Wintermantel so preisgünstig auszuwählen:

29.- 37.- 49.- 59.-

Die letzte Entscheidung über die für Sie am besten geeignete Form und Farbe treffen Sie am besten erst auf Grund einer sorgfältigen Beratung durch die

gewissenhaften Bekleidungsfachleute

Peek & Behrend Kleiderfachleute – zuverlässig und leistungsfähig
Ecke Große und Kleine Ritterstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Wirtschafterin
Suche z. 15. Okt. od. zu bald eine zuverläss. Wirtschafterin, die in einfacher, sowie feiner Küche und all. vorkommend. Arbeit. erfahren ist. Keine Außenwirtschaft. Ebenfalls z. 15. Okt. oder bald ein Hausmädchen für Zimmerarb. Bügeln u. Nähkenntnisse erw. Zeugn. u. Geh.-Anspr. einsd. an Ilse Bührich, Staats-Liebstedt über Weimar.

Hausmädchen
solid, ehrlich, z. 15. Okt. gesucht. Hotel „Grüner Baum", Halle/S., Am Riebeckplatz.

Tüchtige Kantinen-Gehilfinnen
fürs Büfett und zum Servieren sof. gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften unter R 6438 an die Geschäftsstelle.

Tücht., saub. Hausmädchen
vom Lande, nicht unt. 20 Jahren, für sof. gesucht. Gaststätte Thomas, Halle/S., Boelckestr. 1. Ruf 21930.

Alleinmädchen
mit Kochkenntn. zum 15. 10. oder 1. 11. bei gutem Lohn, Unterkft. u. Verpfleg. in bess. Haush. gesucht. Angeb. u. R 6434 an die Geschäftsstelle.

Hausmädchen
für Gutshaush. sucht Thieme, Plötz b. Löbejün.

Hausmädchen
Suche z. 15. Okt. ein saub., selbst., ehrl. Hausmädch., nicht unt. 16 J., welches schon in Stellung war. Geschäftshaus Paul Krellig, Düben.

Hausmädchen
ehrlich., sucht sof. Gastwirtschaft, Bitterfeld, Dessauer Str. 50.

Kochlehrfräulein
sucht z. 15. Okt. Hotel „Weltkugel", Halle/Saale.

Für Landwirtschaft
bei Freyburg (Unstrut) junges Mädchen, nicht unter 18 Jahr., bei gutem Lohn gesucht. Angeb. unt. D 12860 an d. Geschäftsstelle.

Hausangestellte
solid, kinderlieb, nicht unt. 22 J., zum 1. 11. oder 1. 12. ges. Kochkenntn. Beding. Lebenslf., Zeugnisabschr., Ang. unt. D 12859 an d. Geschäftsstelle.

Ledig. Melker
sucht bei gutem Lohn Kurt Trömel, Göhritz bei Querfurt.

Rechnungsführer
Zum bald. Antr. wird jung. Rechnungsführer, m. all. Büroarbeit. u. Schreibmasch. vertraut, gesucht. Meld. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschriften erb. Güterverwaltg. Cösitz, Post Köthen Anh., Ld.

Tagelöhner
Suche z. 15. Okt. od. 1. Nov. verheir. Tagelöhner, mögl. mit Hofgängern. Neue gute Wohn. vorh. Robert Reiche, Landwirt Hedersleben über Eisleben.

Stellengesuche

Oberschweizer
m. Familie sucht Stellg. m. Frau od. Gehilfen. In Aufzucht u. Abmelkeställen bewandert. Nehme auch Stellg. als Hofaufseher. Wilh. Reichert, Großwangen bei Nebra (Unstrut)

Einfamilien-Landhaus
villenartig, als Ruhesitz. Nähe Nordhausen (Harz), 6 Zim., gr. Küche, reichl. Zubeh., 2 Morg. Garten, Stallg., Garage, alles in Ia Zustd., umst.-halb f. 16 Mille zu verk. oder zu verpacht. Angeb. unter R 6430 an d. Geschäftsstelle.

Bäckerei
in Kleinstadt Nähe Erfurt sof. preisw. zu verk. Ang. u. R 6432 a. d. Geschäftsst.

Bäckerei
in Kleinstadt b. Erfurt sof. preiswert zu verpacht. Ang. u. R 6431 a. d. Geschäftsst.

Neuzeitliches Einf.-Haus
Halle/S., a. Zoo, 10 Zimmer, mit all. Komfort, m. gr., sonn. Gart., bald. zu verm. Ang. u. D 12865 a. d. Geschäftsst.

Baugeschäft
auf dem Lande (Mansf. Seekr.) z. verpacht. Rüst. u. Geräte vorh. Ang. u. D 12863 a. d. Geschäftsst.

Stadtbäckerei
Hauptverkehrsstraße, 40 J. in ein. Hand, krankheitsh. per 1. 11. 1937 zu verpacht. Ang. u. E 3749 a. d. Geschäftsst.

Kapitalien

5000 b. 6000 RM.
von Gewerbebetrieb, gegen gute Verzinsung und Sicherheit, sofort gesucht. Angeb. unt. P 40.1 Gesch.

Auto-Markt

Auto-, Motorräder-Zylinder u. Kurbelwellen
schleift Willy Hoffmann, Halle a. S., Krondorfer Str. 75.

BMW-Motorrad
200 ccm, verk. Deumen, Siedlung 8.

Viktoria
350 ccm, guterh., 170 RM., zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Anzeigen werben neue Kunden

Zylinder-Schleiferei
aller Motore. Neuanfertigung von Kolbenringen, Bolzen aller Fabrikate. Ausführung sämtlicher Dreh- und Schleifarbeiten
Oswald Beyer Halle a. S., nur Mansfelder Str. 29 a. Hettstedter Bahnhof, Ruf 34259

Motorrad
200 ccm, fast neu, verkauft Halle a. S., Adolfstr. 7.

Opel-Lieferwagen
½ To. Tragkr., da überzählig, preisw. abzugeb. Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei, Merseburg.

Brennabor-Lieferwagen
(Pritsche) fahrbereit, z. Preise v. 300 RM. veränderungsh. zu verkaufen. Gentzel, Merseburg, Weißenfelser Straße 11.

DKW.
200 ccm, Modell 1935, gut erh., verkauft billig Zweimen 28, Gasthof.

Ankerstr. 2, Ruf 31271
Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Da wäre freilich alles in Ordnung. Aber, aber — mit solchen Luftschlössern beseitigt man keine Geldsorgen. Dagegen ein Darlehen oder eine Hypothek sind schnell besorgt, wenn man sich der Kleinanzeige in der „Merseburger Zeitung" anvertraut.

Heiratsgesuche

Herzenswunsch
Nach bitter. Erfahr. in erster Ehe wünsche ich mir ein wirklich vollkom. Lebensglück an der Seite ein. liebevollen, herzensgut., soliden und charakterfesten Mann., m. gut. Einkommen, der auch mein. 14-jähr. Töcht. ein guter Vater sein kann. Ich bin gesch. 46 Jahre alt, gesd. mittelgroß, vollschlank, blond u. blauäugig, von angen., sympathisch. Äußerem, sportliebend u. sehr bewegl., gebild. u. durchaus lebensbejah., nicht ohne Humor, sehr tiefempfindend, natur- u. musikliebd., perf. im Kochen u. allen häusl. Arbeit. Gedieg. Ausst. vorhanden. Wer wird mir ein treuer Lebensbegleiter? Zuschrift. erb. unt. R 6436 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

O II Reife-Abitur **Institut Boltz**
Kl.Klass., Niedr. Preise **Jlmenau/Th.**

Martin Luther-Oberschule
An der Johanniskirche 1-2
Anmeldung jederzeit — Schulgeld RM. 21.—
Halle a. S.

Pädagogium Schwarzatal
Adolf Wedel-Schule, Bad Blankenburg (Thüringer Wald)
Schülerh. Grundsch. Obersch. i. E. Prüf. a. d. Anst. Prosp.

Anzeigen werben erfolgreich neue Kunden!

Herbstschau
in fünf Stockwerken
vom 25. Sept bis 16 Okt. 1937
Zwanglose Besichtigung!
In Verbindung mit der Werbeschau des deutschen Möbels
Möbel-Hauptmann
Das große Ausstattungshaus
Halle, Kl. Ulrichstr. 36, Gr. Ulrichstr. 3

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig. Sonntag, 10. Oktober.

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Orgelmusik.
8.30: Der Chor des Reichssenders Leipzig singt Volkslieder. Schallplatten.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen
9.45: Lachender Sonntag.
11.10: Franzpaul Willi Damm liest seine Erzählung „Goldkehl".
11.30: Aus alten deutschen Liederbüchern.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen Funkberichte vom 11. Marienberger Dreieckrennen.
14.30: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.00: Bettelmanns Hochzeit. Ein fröhlicher Kindernachmittag
16.00: Aus Köthen: Vom Hundertsten ins Tausendste
18.00: Auf der Reichsautobahn von Dresden bis Frankenberg.
18.20: Kammermusik.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Bunte Musik Schallplatten.
19.45: Berlin—Hamburg—Leipzig. Funkbericht vom Dreistädte-Wettkampf im Kunstturnen.
20.00: Großer Operettenabend: Franz von Suppé.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.15: Deutsche Meisterschaft der Zeitungsfahrer.
22.30: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig, Montag, 11. Oktober.

5.50: Frühnachrichten, Wettermeld.
6.00: Morgenruf. Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Frauengymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der beherzte Flötenspieler. Märchenspiel
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Humusversorgung unserer Böden.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatten.
15.00: Land in Sicht!
15.20: Musikalisches Zwischenspiel.
15.30: Junge Siedler.
16.00: Musik am Nachmittag. Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Deutsche Städte im Südosten: Hermannstadt.
18.20: Musik auf zwei Flügeln.
18.40: Die kurzweilige Bücherkiste.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Musikanten, spielet auf!
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Großes volkstüml. Konzert.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Buch-Wochenbericht.
22.30: Nachtmusik.

Deutschlandf. Sonntag, 10. Oktob.

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Wetterbericht. Anschl. Zwischenmusik. Schallpl.
8.20: Im „Rot. Ochsen" zu Sassenfeld gibts diesmal Patenwein.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen
10.00: Unser Volk ist in einem jeglichen von uns Morgenfeier.
10.30: Wagner — Verdi. Schallpl.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Mittag.
14.00: Der Graf von Hoia. Kinderfunkspiel.
14.30: Brasilianische Volksmusik.
15.00: Singen Tanzen Lachen. Schallplatten
16.00: Bunte Kleinigkeiten.
18.00: Schöne Melodien.
19.00: Kernspruch. Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.45: Deutschland-Sportecho.
20.00: 2 Fahrräder, 1 Auto, 1 Radio und wir . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15: Deutsche Meisterschaft der Zeitungsfahrer. Hörberichte.
22.30: Wir bitten zum Tanz! Dazwisch. 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Deutschlandf. Montag, 11. Oktober.

6.00: Glockenspiel Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Fröhliche Morgenmusik. Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Alle Kinder singen mit!
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Aus Sand wird gutes Land. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Schloßkonzert. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Beliebte Sänger. Schallplatt.
15.45: Generalpostmeister Heinrich von Stephan.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Aus dem Kinderland.
18.25: Musikalisches Kunterbunt. Schallplatten.
18.45: Große und kleine Flugzeugbauer.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.15: Stuttgart spielt auf!
20.00: Die Bläservereinigung der Berliner Philharmoniker.
21.00: Deutsche Kampfwagen 1918 bis 1937. Ein Besuch bei alten Panzermännern des Weltkrieges.
21.30: Der Tag klingt aus . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Tanz und Unterhaltung. Dazwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Neigungsehe
ersehnt alleinst., ansehnl. Dame, 39, ev., wirtsch., Bürokenntnisse, schöne Aussteuer, mit ält., gebild. Herrn in auskömmlich. Verhältn. Briefe erbet. u. D 12858 a. d. Geschäftsst.

Freundinnen
im Alter von 27 und 23 J. suchen die Bekanntsch. zweier Herren i. pass. Alter. Evtl. spät. Heir. Ang. unt. D 12855 an d. Geschäftsstelle.

Herrn
Gebild., gutsit. Herrn kann ich treusorg. Lebenskameradin sein! Bin 51 J. alt. Ang. u. E 3745 a. d. Geschäftsst.

Tiermarkt

Steinesel
mit Geschirr, sowie kl. Russen gibt billigst ab Halle a. S., Mansfelder Straße 29.

Rüden
zwei, sieb. Woch. alte, rasseechte Rottweiler zu verkaufen. Steinicke, Halle a. S., Schmidtstr. 15, pt.

Futterschweine
Läufer u. Saugferkel hat abzug. Franz Reichert, Wengelsdorf.

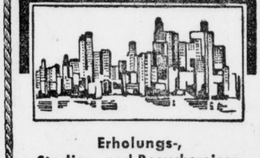
Kl. Schweine
zu verkaufen. Kötzschen 27.

Verlangen Sie aber stets die echte M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
„Zwerg-Marke"
Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.
Der „Ratgeber" sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.
Zu haben in den einschläg. Geschäften

Kleine Anzeigen
sind Erfolgsbringer
Versuchen Sie es einmal!

Kaufen Sie jetzt Ferkel bevor die Preise steigen:
Absatz-Ferkel
der schweren hann., oldenb. und veredelten westf. Rasse, breitbuckl., m. Schlappohren, ferngesund, beste Fresser, die bestgeeignetst. z. Mast, nach Möglichkeit auch bunt, liefere ich unter Nachnahme z. heutigen Tagespreise: 15—20 Pfd. 6—8 RM., 20—25 Pfd. 8—10 RM., 25—30 Pfd. 10—13 RM., 30—35 Pfd. 13—16 RM., 35—40 Pfd. 16—19 RM f. d. Pfd. Lebendgewicht ab hier. Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller. Käfige leihweise. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Bei Nichtgefallen bezügl. Qualität u. Preis nehme ich die Tiere innerh. dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Beruf angeben.
Viehversand Wilh. Knoke, Schloß-Holte 13 i. W.

90 Jahre HAPAG
JEDEN DONNERSTAG Schnelldienst
HAMBURG NEWYORK
über Southampton und Cherbourg
mit den Dampfern
„HAMBURG" „NEW YORK" „DEUTSCHLAND" „HANSA"



Erholungs-, Studien- und Besuchsreisen
NACH AMERIKA
Fahrpreise ab RM 557.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
W. F. Voigt, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 3006

Die Merseburger Zeitung Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0014
DFG

Statt Karten

Dieter

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen an

Dr. med. Klaus Butz und Frau
Irmgard geb. Jung

Merseburg, den 8. Oktober 1937

Max Mayer
Franziska Mayer
geb. Naumann
Vermählte

Merseburg a. S., Hirtenstraße 11

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Uhlemann
Erika Uhlemann
geb. Bauer

Merseburg, Unteraltenburg 56

Für die uns zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Oberfeldwebel
Willi Hillebrecht u. Frau
Hildegard geb. Friedrich

Merseburg, den 9. Oktober 1937

Priv. Bürger-Scheiben-Schützengilde Merseburg
Nachruf
Für uns unerwartet ist unser Kamerad
Karl Schmidt
verschieden. Lange Jahre hat er unserer Gilde die Treue gehalten. Wir werden seiner immer ehrend gedenken. Der Vereinsführer.

Am Donnerstag abend verschied nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Hunger

im Alter von 25 Jahren.

In tiefem Schmerz
Familie Paul Hunger
nebst Angehörigen

Leuna, den 9. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. Oktober, 15 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern entnommen.

Gestorben:

Halle:
Frau Martha Anschütz, 69 J. — Gustav Köhler.
Brehna:
Anna Ebert geb. Freytag.
Gräfenhainichen:
Hellmut Metzing, 21 J.
Kleinwittenberg:
Anna Wegner geb. Herrmann.
Quedlinburg:
Gustav Peyer, 73 J.
Thale (Harz):
Georg Reichel, 71 J.
Warnstedt:
Else Voigt geb. Vesterling, 63 J.
Weißenfels:
Fritz Beilicke, 17 J. — Hugo Fleischer, 69 J. Georg Weber, 72 J. — Luise Schulze geb. Keil, 77 J.
Wittenberg:
Richard Juretzki.

Schnarche gut!
Mich störst Du nicht mehr im besten Schlaf, ich habe ja **OHROPAX-Geräuschschützer** im Ohr. Weiche, plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörgangs. Sch. mit 6 Paar RM 1,90 überall erhältlich.
Max Negwer, Apotheker, Potsdam M. 4

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 10. Oktober 1937.

Dom. 10 Uhr: Gottesdienst (Sup. Berckenhagen); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Derselbe). — Montag, 20.15 Uhr: Dom-Männerabend im „Tivoli" (Zimmer 4), Vortrag (Sup. Berckenhagen), „Jesus und Paulus". — Dienstag, 20.15 Uhr: Dom-Mädchenbund im Pfarrhaus (P. Ziehen). — Mittwoch, 20 Uhr: Dom-Frauenhilfe Abendversammlung im „Tivoli". — Bibelstunde fällt aus. — Donnerstag, 20 Uhr: Domchor-Übungsstunde.
Stadtkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst (P. von (Probst). — Mittwoch, 20 Uhr: Ev. Mädchenbund St. Maximi Versammlung An der Geisel 5 (P. Riem). — Donnerstag, 15.30 Uhr: Ev. Frauenhilfe St. Maximi Großmütterchen-Kaffee in der „Guten Quelle", Saalstraße („Tassen sind mitzubringen". — Freitag, 20 Uhr: Kirchenchor An der Geisel 5 (Kantor Eßrich).
Neumarkt. 10 Uhr: Wenig; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.
Altenburg. 10 Uhr (P. Scheibe). — Montag, 20 Uhr: Offene Singstunde, Unteraltenburg 14. — Dienstag, 15.30 Uhr: Versammlung der Bezirksmütter Vor dem Klausentor 5. — Mittwoch, 15 Uhr: Jungschar; 20 Uhr: Junge Mädchen. — Donnerstag, 19.30 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe „Freienfelde" bei Zorn.
Kreuzkapelle. 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Gottesdienst (cand. Klappenbach).

Für die herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Lina Grumbach
und Kinder

Merseburg, den 9. Okt. 1937.

Herzliche Einladung!
Von Montag, den 11., bis Sonntag, den 17. Okt., finden im Saal der Baptisten-Gem. Merseburg, Domprobstei 3, jed. Abend, 8 Uhr, Evangelisations-Gottesdienste statt. Jedermann ist herzl. eingeladen. Eintritt frei.
Redner: Prediger Müller, Schneeberg i. Erzg.

Uhren – Goldwaren
Bestecke
Reparaturen u. Neuarbeiten
PAUL NITZ
Uhrmachermstr. Gotthardstr. 3
Fernruf 2319, Gegr. 1846

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer etc.
kaufen Sie zufriedenstellend u. preisw.
Max Otto, Möbelhaus
Merseburg, Preußerstraße 13
Ruf 2262 Annahme sämtl. Darlehen.

Bei **Rheuma, Hexenschuß,**
Gicht, Ischias, Neuralgie, Glieder-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerz
hilft **CARMOL.** RM 1.35

CARMOL hat sich seit über 30 Jahren glänzend bewährt. Oft hilft schon einmalige Anwendung.
Man verlange in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich CARMOL.
Carmol tut wohl!

Geld

liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogen. Rumpelkammer. Da haben sich i. Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. — Durch eine Kleine Anzeige in der „Merseburger Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutig. Zeit vielfach schon eine Auffrischung d. leeren Geldkasse. Dabei kostet eine Kleine Anzeige in der „Merseburger Zeitung" nur Pfennige.
Merseburger Zeitung

Groß-Chrom-Anlage
neu, moderne, billige Arbeit
„Nickel-Becker" Halle (Saale) nur Kl. Braushausstraße 11.

SACHS-MOTOR
Kunden-Dienst
Weiß
Halle (Saale)
Hindenburgstraße 67
Ruf 35551

D.-Strümpfe
kunstseidene prima Qualitäten
Paar -95 1.15 u. 1.35
Fordern Sie Angebot durch Postlagerkarte 29, Halle/S. 2.

Eine gute Idee

Wie oft kann man diese Worte im Leben hören. Aber was nutzen alle gut. Ideen, wenn man sie nicht populär macht. Die Propaganda ist in jedem Falle die unbedingte Voraussetzg. für jed. Erfolg. Denken Sie daran! Werben Sie durch die Zeitung; sie ist das beste Sprachrohr für alle u. für alles. Erfolgreiche Geschäftsleute werben in Merseburg und Umgebung durch Anzeigen in unf. „Merseburger Zeitung".

Auf gesunde Schlankheit!
Und das Getränk? Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er hat schon Tausenden zu Schlankheit und Jugendfrische verholfen. Kein Fettansatz, keine Schlacken, denn das Blut zirkuliert freier und der Stoffwechsel ist in bester Ordnung. Wollen Sie schlank, beweglich und jung bleiben auch im Alter? Dann trinken Sie nur den echten
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Zu Steckner
ist kein Weg zu weit –
denn Steckner
schätzt man weit und breit
weil billig und gut!

Steckner
MODEHAUS IM HERZEN LEIPZIGS · SEIT 1848
LEIPZIG

Bitte ausschneiden!

Fahrplan der Gültig ab 15. Oktober 1937

Merseburger Stadt-Omnibus-Linien

Markt—Siedlung Freienfelde—Markt

								So	So	So	So
Markt	ab	6^{05}	6^{20}	6^{35}	6^{50}	Verkehr viertelstündlich bis 20.05	20^{05}	21^{00}	22^{00}	23^{00}	24^{00}
Post (Bahnhof)		6^{07}	6^{22}	6^{37}	6^{52}		20^{07}	21^{02}	22^{02}	23^{02}	0^{02}
Lutherstraße		6^{09}	6^{24}	6^{39}	6^{54}		20^{09}	21^{04}	22^{04}	23^{04}	0^{04}
Wettiner Hof		6^{10}	6^{25}	6^{40}	6^{55}		20^{10}	21^{05}	22^{05}	23^{05}	0^{05}
Triebelstraße		6^{12}	6^{27}	6^{42}	6^{57}		20^{12}	21^{07}	22^{07}	23^{07}	0^{07}
Freienfelde	an	6^{15}	6^{30}	6^{45}	7^{00}		20^{15}	21^{10}	22^{10}	23^{10}	0^{10}
	ab	6^{20}	6^{35}	6^{50}	7^{05}		20^{20}	21^{15}	22^{15}	23^{15}	0^{15}
Triebelstraße		6^{22}	6^{37}	6^{52}	7^{07}		20^{22}	21^{17}	22^{17}	23^{17}	0^{17}
Wettiner Hof		6^{24}	6^{39}	6^{54}	7^{09}		20^{24}	21^{18}	22^{18}	23^{18}	0^{18}
Lutherstraße		6^{25}	6^{40}	6^{55}	7^{10}		20^{25}	21^{19}	22^{19}	23^{19}	0^{19}
Post (Bahnhof)		6^{27}	6^{42}	6^{57}	7^{12}		20^{27}	21^{21}	22^{21}	23^{21}	0^{21}
Linde		6^{28}	6^{43}	6^{58}	7^{13}		20^{28}	21^{22}	22^{22}	23^{22}	0^{22}
Markt	an	6^{30}	6^{45}	7^{00}	7^{15}		20^{30}	—	—	—	—

Sonntags u. Feiertags ab 12^{05} Markt. So = nur Sonnabends u. Sonnt.

Markt—Stadtrandsiedlung—Linde

								So		
Markt	ab	—	7^{20}	8^{20}	9^{20}	Verkehrt stündlich bis 19.50	19^{20}	23^{20}	—	—
Post (Bahnhof)		6^{22}	7^{22}	8^{22}	9^{22}		19^{22}	23^{22}	—	—
Lutherstraße		6^{23}	7^{23}	8^{23}	9^{23}		19^{23}	23^{23}	—	—
Roter Brückenrain		6^{26}	7^{26}	8^{26}	9^{26}		19^{26}	23^{26}	—	—
Fliegerhorst		6^{32}	7^{32}	8^{32}	9^{32}		19^{32}	23^{32}	—	—
Stadtrandsiedlg.	an	6^{35}	7^{35}	8^{35}	9^{35}		19^{35}	23^{35}	—	—
	ab	6^{40}	7^{40}	8^{40}	9^{40}		19^{40}	23^{40}	—	—
Fliegerhorst		6^{43}	7^{43}	8^{43}	9^{43}		19^{43}	23^{43}	—	—
Roter Brückenrain		6^{45}	7^{45}	8^{45}	9^{45}		19^{45}	23^{45}	—	—
Lutherstraße		6^{48}	7^{48}	8^{48}	9^{48}		19^{48}	23^{48}	—	—
Post (Bahnhof)		6^{49}	7^{49}	8^{49}	9^{49}		19^{49}	23^{49}	—	—
Linde		6^{50}	7^{50}	8^{50}	9^{50}		19^{50}	23^{50}	—	—
Kaserne		6^{52}	7^{52}	8^{52}	9^{52}		19^{52}	23^{52}	—	—
Schlachthof	an	6^{54}	7^{54}	8^{54}	9^{54}		19^{54}	23^{54}	—	—
	ab	7^{00}	8^{00}	9^{00}	10^{00}		20^{00}	—	—	—
Linde		7^{03}	8^{03}	9^{03}	10^{03}		—	—	—	—
Markt	an	7^{05}	8^{05}	9^{05}	10^{05}		—	—	—	—

Sonntags und Feiertags ab 12^{20} Uhr

Markt—Exerzierplatz

								So	So	
Markt	ab	6^{28}	6^{48}	7^{08}	7^{28}	Verkehrt aller 20 Min. bis 20^{08} Uhr	20^{08}			
Linde		6^{30}	6^{50}	7^{10}	7^{30}		20^{10}	22^{23}	0^{23}	—
Feldschlößchen		6^{33}	6^{53}	7^{13}	7^{33}		20^{13}	22^{26}	0^{26}	—
Exerzierplatz	an	6^{36}	6^{56}	7^{16}	7^{36}		20^{16}	22^{28}	0^{28}	—
	ab	6^{38}	6^{58}	7^{18}	7^{38}		20^{18}	22^{30}	0^{30}	—
Feldschlößchen		6^{41}	7^{01}	7^{21}	7^{41}		20^{21}	22^{33}	0^{33}	—
Linde		6^{44}	7^{04}	7^{24}	7^{44}		20^{24}	22^{36}	0^{36}	—
Markt	an	6^{46}	7^{06}	7^{26}	7^{46}		20^{26}	22^{38}	0^{38}	—

Sonntags und Feiertags ab 12^{08}

Markt Eigenheim (nur werktags)

Landes-Verf.-Anst.		—	—	—	—	—	13^{00}	—	—	—	—	—
Markt		7^{05}	9^{05}	10^{05}	11^{05}	12^{05}	13^{05}	—	16^{05}	17^{05}	18^{05}	19^{05}
Linde		7^{07}	9^{07}	10^{07}	11^{07}	12^{07}	13^{07}	14^{38}	16^{07}	17^{07}	18^{07}	19^{07}
Eigenheim	an	7^{09}	9^{10}	10^{10}	11^{10}	12^{10}	13^{10}	14^{40}	16^{09}	17^{09}	18^{09}	19^{09}
	ab	7^{12}	9^{12}	10^{12}	11^{12}	12^{12}	13^{15}	14^{45}	16^{12}	17^{12}	18^{12}	19^{12}
Preußenring		7^{15}	9^{15}	10^{15}	11^{15}	12^{15}	—	14^{48}	16^{15}	17^{15}	18^{15}	19^{15}
Linde		7^{18}	9^{18}	10^{18}	11^{18}	12^{18}	13^{20}	14^{50}	16^{18}	17^{18}	18^{18}	19^{18}
Markt		7^{20}	—	—	—	—	—	14^{52}	—	—	—	—
Landes-Verf.-Anst.		7^{23}	—	—	—	—	—	14^{55}	—	—	—	—

Aufbewahren!

Zur Herbstpflanzung

Obstbäume — Beerensträucher — Rosen — Pfirsiche und edle Weinreben
in äußerst preiswerter Qualität empfiehlt **Baumschule Schmidt**
Merseburg, Leunaer Straße 2 (Eingang direkt neben dem „Kasino"

Plötzlich Magenbeschwerden – was tun?

Magenbeschwerden und die damit verbundenen Verdauungsstörungen, meist durch Diätfehler, Übermaß in Essen, Trinken und Rauchen hervorgerufen, können oft ganz unerwartet auftreten und wirken dann häufig sehr schmerzhaft. Deshalb ist es gut, stets ein Mittel zur Hand zu haben, das rasch wirkt.

Sofort bei den ersten Beschwerden (auch solchen leichterer Art) ein bis zwei Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit einem Eßlöffel Wasser verdünnt trinken! Das hilft meist rasch und beugt ernsthaften Erkrankungen vor, sodaß man ihn am besten nach jeder schweren Mahlzeit, nach übermäßigem Trinken usw. nehmen sollte.

So berichtet z. B. Herr Paulus Heydenreich (Bild nebenstehend), Drogist, Leipzig C 1, Hindenburgstr. 39, am 21. 5. 37: „Nach einem schweren Magen- und Darmkatarrh, an dem ich über 3 Monate litt und noch heute mitunter sehr üble Folgen davon verspüre, nehme ich seit einigen Wochen Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich möchte diesen nicht mehr missen. Bei Magendruck, Ziehen, Stechen oder sonstigen Darmbeschwerden greife ich immer auf Klosterfrau-Melissengeist zurück, wovon ich stets ein Fläschchen bei mir habe. Ich kann allen Leidensgenossen, aber auch vorsichtigen Gesunden, die gern vorbeugen, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen."

Weiter Herr Heinrich Bornheim, Kaufmann, Köln, Bolzengasse 5, am 18. 3. 37: „Ich benutze in meiner Familie Klosterfrau-Melissengeist seit vielen Jahren, und zwar hauptsächlich bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich muß immer wieder feststellen, daß einige Tropfen auf Zucker gut wirken."

Und Frau Wwe. Gottfried Faßbender, Köln-Nippes, Nordstraße 78, am 21. 4. 37: „Teile Ihnen mit, daß ich Klosterfrau-Melissengeist bei Kopf- und Magenschmerzen sowie Krampf- und Ohnmachtsanfällen anwandte und er sich dabei gut bewährte."

Machen auch Sie deshalb einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Sie werden bestimmt nicht enttäuscht werden. Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen; niemals lose. Flaschen zu RM 2.95, 1.75, —.95.

Starke Nerven
Lebenskraft, gesundes Aussehen durch gesunden Schlaf!
Heilpunkt Baldrian-Bonbons mit Lecithin
das pflanzliche Kurmittel
Frei v. Baldriangeruch u. -Geschmack
In Pack. zu 30 Pfg., 55 Pfg., 1.- RM.
Ritter-Drogerie W. Mahlfeldt

---

ca. 200 Wäschetruhen
6.50 7.50 8.50 9.50 usw.
moderne Formen
Korb-Lühr
Halle (Saale)
Unt. Leipziger Str., Ecke kl. Märkerstr.

Richard Böhr
Büromaschinen, Reparaturwerkst.
Merseburg a. d. S.
Burgstraße 7, Ruf 3240.

Homöopathie, Biochemie
Heilpraktiker M. Naumann
Merseburg, Schmale Straße 5
Sprechzeit 9—11 und 15—17 Uhr
Ruf 3157

Die „Kleine" hilft bei allen Gelegenheiten

Das klangschöne Klavier
finden Sie im
Pianohaus **Maercker**
Halle (Saale)
Waisenhausring 1b, am Franckeplatz

Merseburger Glas- u. Gebäude-Reinigungs-Anstalt
Karl Beinhorn, Lauchstädter Str. 18
Ruf 3467
Reinigung der Schaufenster und Fenster der Privatwohnungen.

Zwei Ringlein blank und golden —

das glückselig machende Zeichen, daß sich wieder zwei Menschen gefunden und einander versprochen haben, es soll seinen Ausdruck finden in einer würdigen Mitteilung an alle, die man es wissen lassen möchte. Und was ist dafür besser geeignet als eine Verlobungsanzeige in der „Merseburger Zeitung"! Die Anzeigenannahme der „Merseburger Zeitung" hilft dem jungen Paar recht gern bei der Gestaltung ihrer Freudenbotschaft.

Anzeigen bitte deutlich schreiben!

Pa. Winterkartoffeln
Ia Futterkartoffeln
gelbfleischig, liefert frei Keller und nimmt jetzt Bestellungen entgegen
Fr. Klee, Burgliebenau

PHOENIX

auch auf Teilzahlungen.
Max Schneider
Mechanikermeister
Merseburg, Schmale Straße 19
Nähmaschinenreparaturen werden auch an nicht bei mir gekauften Maschinen gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Ölgemälde
Der feine Wandschmuck
Reise-Erinnerungen
auch nach jeder übers. Ansicht
Baumbach, Halle a. S.
Seebener Straße 12

Moderne Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Die neuesten Modelle in bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Möbel-Pertz Breite Straße 3
Ruf 2250
Annahme aller Darlehen

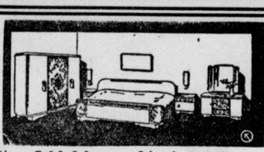
Radio-Apparate
Baujahr 1937/38 stets vorrätig.
Günst. Teilzahlungsbedingungen
Fa. Heyder
Merseburg, Roßmarkt 9

Verchromen - Vernickeln
Verzinnen, Brünieren, Erneuern von Metallwaren
Ferdinand Metallwarenfabrik **Haaßengier** Halle S., Barfüßerstr. 9
Gegr. 1839 Fernruf 211 96

Schlafzimmer
imitiert Eiche
RM 335,- 365,- 395.-
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inhaber: Paul Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße

Mit „Lebewohl" gepflegte Füße fühlen sich in jedem Schuh wohl!
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., in Apotheken u. Drogerien.
Sicher zu haben: Gotthardt-Drog. Gotthardstr. 1; Drog. A. Eckardt, Adolf-Hitler-Straße 15; Adler-Drog., Gotthardstraße 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0015



Dieses **Schlafzimmer,** Schrank, 180 cm. Betten 100 cm breit, kostet mit Patent-Matratzen **nur 308.- Mk.**

Möbel-Harnisch

Inh. **A. Döbler** Ölgrube 1

Radio

Sehr reichhaltige Auswahl aller guten Fabrikate

Reelle Beratung — Reparaturen

Max Schneider

Schmale Straße 19 — Ruf 2479

Schützenhaus

Morgen, Sonntag, nachmittag

Unterhaltungskonzert

Ab 20 Uhr Tanz im großen Saal

Ratskeller

Täglich ab 19 Uhr

Sonntag, 16 Uhr, das traditionelle

Oktoberfest

Stadt-Café

Sonnabend und Sonntag

Schlußtage des Oktoberfestes

Tanzabend!

Tanzschule — M. Froschermeier

Strandschlößchen

Donnerstag, den 21. Oktober 1937, 20 Uhr, beginnt ein neuer

Anfängerkursus

Einzelstunden jederzeit

Igor-Dauerbrand Oefen und Herde

Otto Kleinschmidt

Eisenhandlung

Das Fachgeschäft für Oefen und Herde

Hindenburgstr. 31 / Trägerlager Ruf 2728

Warme Wolle

Strümpfe, Unterwäsche, Schlüpfer Prinzeßröcke, Schlafdecken für Strümpfe und Handarbeiten

Anleitungen werden fachkundig gezeigt

WOLLE-WÄSCHE **Max Käther** Schmale Straße 21/23

Besichtigen Sie meine Auslagen

Gute Anzeigen helfen verkaufen

1. Fremdenvorstellung

im Stadttheater Halle

Der Tanz ins Glück

Operette von Robert Stolz, am Sonntag, dem 17. Okt. 37, 15 Uhr. Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn. Preise der Plätze von 0.35—2.50

Lichtspiele am Sonntag

Sonne: 4.00 5.30 8.10	Der Mann, der Sherlock Holmes war
Centrum: 4.00 6.10 8.20	Marika Rökk in Karussell
Union: 4.00 6.20 8.30	Hermann Speelmanns in Autobus S

Inserieren bringt Gewinn!

Lichtspielhaus Sonne

Sonntag 2 Uhr:

Große Jugendvorstellung

Wir zeigen: den vollständigen Bildbericht des Besuches

Mussolinis in Deutschland

Außerdem: Kurz- und Kulturfilm und die Vorführungen der Wehrmacht zum Reichsparteitag.

Theater-Programm

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 9. Okt., 20 Uhr: Zar und Zimmermann. Sonntag, 10. Okt., 19.30 Uhr: Der Vogelhändler. Montag, 11. Okt., 20 Uhr: Die Primanerin. Dienstag, 12. Okt., 20 Uhr: Zar und Zimmermann. Mittwoch, 13. Okt., 20 Uhr: Margarethe. Donnerstag, 14. Okt., 20 Uhr: Die Primanerin. Freitag, 15. Okt., 20 Uhr: Gastspiel Gabriele Schneider-Dehmisch: Ich liebe dich. Sonnabend 16. Okt., 20 Uhr: Zar und Zimmermann. Sonntag, 17. Okt., 15 Uhr: 1. Fremdenvorstellung: Tanz ins Glück; 19.30 Uhr: Der Vogelhändler. Montag, 18. Okt., 18.30 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Dienstag, 19. Okt., 20 Uhr: Parkstraße 13.

Stadtschützenhaus: Freitag, 15. Okt., 20 Uhr: 1. Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters. Solist: Kammersänger Rud. Bockelmann (Bariton).

Thalia-Theater Halle.

Sonntag, 10. Okt., 20 Uhr: Parkstraße 13.

Neues Theater Leipzig.

Sonntag, 10. Okt., 20 Uhr: Der Wildschütz. Montag, 11. Okt., 20 Uhr: Der Waffenschmied. Dienstag, 12. Okt., 19.30 Uhr: Figaros Hochzeit. Mittwoch, 13. Okt., 19.30 Uhr: Lohengrin. Donnerstag, 14. Okt.: geschlossen. Freitag, 15. Okt., 20 Uhr: Das Rheingold. Sonnabend, 16. Okt., 19.30 Uhr: Der Freischütz. Sonntag, 17. Okt., 20 Uhr: Das Opernballett tanzt.

Altes Theater Leipzig.

Sonntag, 10. Okt., 20 Uhr: Die spartanische Suppe. Montag, 11. Okt., 20 Uhr: Goldtopas. Dienstag, 12. Okt.: geschl. Vorstellung. Mittwoch, 13. Okt., 20 Uhr: Goldtopas. Donnerstag, 14. Okt., 20 Uhr: Die spartanische Suppe. Freitag, 15. Okt., 20 Uhr: Goldtopas. Sonnabend, 16. Okt., 19.30 Uhr: Don Carlos. Sonntag, 17. Okt., 20 Uhr: Lumpacivagabundus.

Ihr neuer Mantel

wartet schon auf Sie bei uns! Form, Farbe, Stoff und Preis — alles ist nach Ihrem Wunsch, bitte überzeugen Sie sich:

Sportmäntel ganz gefüttert	14.- 9.75
Kamelhaar-Flauschmänt. in marine	29.- 25.-
Sportmäntel in Boucle und Marengo, strapazierfähige Qualität.	45.- 37.-
Slipons flotte Verarbeitung	35.- 23.-
Backfischmäntel mit Pelzbesatz, fesche jugendl. Verarbeitung	33.- 21.-
Damenmäntel mit Pelz, elegante modische Ausführung	46.- 34.-
Frauenmäntel für besonders starke Damen	40.- 29.-

MERSEBURGS MODISCHER MITTELPUNKT

Dobkowitz

Merseburg Entenplan

WALDBAD LEUNA

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Winzerfest

Musik u. Tanz

Gottgläubige!

Frau Lechner — München

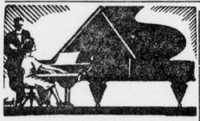
spricht

Montag, d. 11. 10., 20.15 Uhr, im „Tivoli", Merseburg, Dienstag, 12. 10., im „Gradierwerk", Bad Dürrenberg, Mittwoch, 13. 10., im Gesellschaftshaus Leuna.

Einladungen und Einlaßkarten bei den Mitgliedern bzw. an den Abendkassen und Vorverkaufsstellen.

Unkostenbeitrag: Im Vorverkauf 0,20, Abendkasse 0,30, (Leuna 0,40).

Deutsche Glaubensbewegung



Preiswerte Pianos

Ueberrasch. Auswahl

erprobter Fabrikate, wie: Bogs & Voigt, Geißler, Gerbstädt, Hoffmann & Kühne, Seiler, Gebr. Zimmermann u. a.

Neuheiten:

Moderne Kleinklaviere in verschiedensten Formen: Neupert-Cembali

B. Döll, Pianohaus

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34

Junge Wellensittiche

Käfige, Fische Fr. Wasserpflanzen Fisch- und Vogelfutter

Im Aquarium

Brauhausstr. 9

Vom Abbruch

der Villa Blancke in Merseburg

Eingang **Alberichstraße,** billigst zu verkaufen:

ca. 300 000 Mauersteine (gelbe Klinker), bearbeitete Sandsteine, Granitstufen, Granitplatten, Wand- und Fußbodenfliesen in verschied. Mustern, Gewächshausfußbodenfliesen, Schornsteinaufsätze, Tonrohre, Dachschiefer, Stubenfenster in verschied. Größen mit Jalousien, bleiverglaste Fenster, Windschutzscheiben, eiserne Gewächshausfenster, Glasvorbaue, Kellerfenster mit eis. Schutzgittern, Bodenfenster, Wintergartenfenster, Stubentüren, Korridortüren, Haustüren, Kellertüren, mehrere große zweiflügel. Glasschiebetüren, für Gesellschaftsräume geeignet, eine echte zweiflügel. Mahagonitür, Keller- und Bodenverschläge mit Türen, Holztreppen mit Geländer, Balkongitter und Vorbaue, Zimmeralarmvorrichtungen, ein Speiseaufzug für zwei Etagen, Parkettfußboden, Dielung, Bretter, Sparren, Bohlen, Balken und verschied. andere Bauhölzer, Linoleum, Stufenlinoleum, zwei große Wandspiegel, Wand- und Deckenbekleidung in echt Eiche und mit eingebauten Wandschränkchen, Zigarren- und Likörschrank, eine kompl. Warmluftheizung und Lüftungsanlage, Kristallkronleuchter, Bronzekronleuchter, elektrische Lampen und Deckenbeleuchtung, Wandarme, Wascheinrichtungen, Klosettanlagen, Badeeinrichtungen in Steingut, verschied. Kamine, ein großer Kochherd, Radiatoren, Dachrinnen, Abfallrohre, Wasserleitungsrohre, eiserne Abflußrohre, T-Träger, Messinghähne, ein Fischbehälter in Marmor, Brennholz und vieles andere mehr.

Alle Materialien sind in sehr gutem Zustande

Besichtigung und Verkauf auf der Abbruchstelle an den Werktagen von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Ernst Göring, Halle a. S., Sophienstraße 26. Ruf 247 16.

Neue und gebr. **Möbel**

gebrauchte Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez. v. 80.- an, Chaisel. v. 48.- an, Sofas v. 20.- an, Stühle v. 2.- an, Küchen v. 25.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische

Neue Möbel in großer Auswahl auf Bedarfsdeckungsscheine Teilzahlung

Bitzmann

Halle, Mauerstr. 5, n. Elisabethkrhs.

Sanatorium Dr. Strokorb

Friedrichsbrunn-Harz 580 m

für innere u. Nervenkranke. Getr. Kinderabtl. Leit. Arzt: Dr. Leutiger

Geschäftsübernahme

Habe den **Gasthof „Zum Kaiser" in Schkopau** von Herrn Berger übernommen und bitte die werten Gäste, ihr Wohlwollen auf mich zu übertragen. Ich werde für die Verabfolgung bester Speisen und Getränke sorgen und stets bemüht sein, meinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.

Zugleich lade ich zur **Einweihungsfeier am Sonntag, dem 10. Oktober 1937,** ein.

W. Schreier und Frau.

Inserieren bringt Gewinn

Seit 1903

Spezialfabrik für Motorlastwagen

BÜSSING-NAG

leistungsfähig — zuverlässig

nutzbringend — langlebig

Büssing-NAG-Verkauf L. E. Wolter

Halle-Saale, Delitzscher Straße 41

Ruf 21436/29274

M 68

Ich berate Sie gern, bitte besuchen Sie mich unverbindlich

OPPEL JUSTUS NACHFG.

Gotthardstraße 35, Fernruf 2593

Stahlwaren Schleiferei

Carl Baum

Kl. Ritterstr. 14, Ölgrube 7

Zeitgemäße **mod. Augenoptik**

H. Wollmann

Optiker, Leuna jetzt Hindenburgstraße 50 a. Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Puppenwagen Wäschetruhen Sessel - Tische

Alles wird bei kleiner Anzahlung bis Weihnachten gern zurückgestellt

K. Leisering

An der Geisel 8

Fahrschule Hans Engel

jetzt Hindenburgstraße

Anmeldungen im Central-Großtank am Bahnhof — Fernruf 2604

Heißmangeln neu und gebraucht

Wäschemangeln elektrisch - automatisch

Schutzgitter-Anbauten liefert

Gustav Forßbohm

Thüringer Wäschemangelfabrik. Gera-Zwötzen 259

Oktoberfeste in Leipzig

EDEN

Kurprinzstr. 2. Ruf 273 69

Vom 1.—15. Oktober 1937

Eduard Eysenck

der aktuelle Rundfunkplauderer

und 8 Weltattraktionen!

Nachmittags 4 Uhr: Volles Programm. Eintritt frei! Abends 8 Uhr gegen Vorzeigung dieses Inserates Eintritt nur 50 Pf. (außer Sonnabends).

— Getränke aller Art! —

Oberbayern

Münchner Augustiner - Bräu Leipzig, Roßplatz 6

Die großen Oktober-Feste

Kaffee Astra

früher Café Bauer

TANZ u. KABARETT!

Täglich die beliebten billigen Hausfrauen-Nachmittage

Eintritt frei!

Eigentum, Druck und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktiengesellschaft Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.

Verlagsleiter: Kurt Brandstädter.

Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher. Stellvertreter Franz Gomm; Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil: Franz Gomm; für Kreisnachrichten und Heimatteil: Hermann Albrecht (z. Z. auf Urlaub, Vertreter Otto Georgi); für Sport und Handel: Otto Georgi, sämtlich in Merseburg; für Politik, allgem. Nachrichtendienst und hallische Kunstkritik: Fred M. Franke, Halle; für die Bildberichterstattung: die Abteilungsleiter; Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

DA. IX/37.

Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg (Pl. 4) über 13 600 davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Pl. 1) über 2000.

Sonnabends über 17 000

Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle (Pl. 11) über 21 000

Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Pl. 13) über 19 600

„Mitteldeutschland" Gesamt-DA.: über 54 200

Sonnabends über 59 000

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371009-10/fragment/page=0016